

Bulletin No. 01 - 01.05.2001

Meine lieben Freunde,

endlich, endlich, endlich bin ich an Bord meiner SY
Waltzing Matilda. Mein langjähriger Freund Silberlocke
(Wolfgang aus Hannover) hat mit mir zusammen die
Sklavenarbeit der Einwasserung und der vorbereitenden
Arbeiten erledigt.

Vergangene Woche, Donnerstag, den 19. 4. 2001, haben
wir mit dem Unterwasserschiff angefangen - insgesamt
eine angenehme Tätigkeit von nur rd. 3 Stunden mit
Mille Dynamic Hartantifouling (Hempel), da das
Unterwasserschiff einem sehr gepflegten Kinderpopo
glich. Montag dann ins Wasser - in Damp2000, das seit
kurzer Zeit Feriencentrum Damp heißt.
Dienstag Mast setzen.

Mittwoch Überfahrt nach Heiligenhafen - 40 sm. Sicht
gleich null - gut, daß es einen Kompaß gibt und GPS (
Global Positioning System). Wetter saumäßig kalt und
viel, viel Regen. Gut, daß die Waltzing Matilda ein
Cockpitzelt und eine Webasto Dieselheizung hat - das
macht das harte Seglerdasein gleich viel erträglicher.
Auch einige Probeschläge auf dem Fehmarnsund

verliehen zufriedenstellend. Nur rückwärts will mir der Langkieler noch gar nicht gehorchen - das wird noch. Ich schwitze bei den Hafenmanövern Blut und Wasser. Das Bordleben wird mit jeder Stunde routinierter. Ein Backofen erweitert die Bordküche um viele schöne Gratins und Aufbackbrötchen.

Am Montag werde ich Silberlocke nach Hannover bringen und selbst nach Berlin weiterfahren, um an 2 Hochzeiten teilzunehmen. Eine davon betrifft meine Tochter Stephanie.

Auch mein Mütterlein freut sich, wenn sie ihren Sohnmann wieder einige Tage um sich hat.

In einer Woche werde ich wieder an Bord sein, und dann werde ich mich endgültig häuslich einrichten.

Ein schönes, freies Gefühl, wenn man den Sommer auf einem Boot verbringen darf, und das nun auf einer Rasmus 35.

Freue mich auf die Zeit, die ich mit der Waltzing Matilda verleben werde - wir werden das Revier ausdehnen und auch einmal in Schweden bei Hallberg-Rassy anlegen, um WM ihre Geburtsstätte zu zeigen.

So, das soll es in Kürze erst einmal gewesen sein und beachtet meine Bitte, mir während der Saison keine

‚dicken‘ e-mails zu schicken, da ich Mobilfunkfrequenzen benutzen muß.

Mein ‚Skipper‘ Horst meint immer: Wir sind ja Gott sei Dank so gestellt, daß wir jede Mark gut gebrauchen können.

Recht hat er, denn ich trinke lieber einen Schampus, als der Telekom die Taschen zu stopfen. Dank für Euer Verständnis.

Euch allen einen guten Start in die Saison an Land oder auf See oder sonst wo.

Herzlichst

Euer

Big Max

Bulletin No. 02 - 05.05.2001

Liebe Freunde,

es ist Samstag, 20:30 Uhr - ich bin wieder an Bord. Der Hochzeitsausflug nach Berlin war wirklich nett.

Heute bin ich um 14:00 Uhr wieder in Heiligenhafen eingetroffen - natürlich bei strahlendem Wetter, denn wo ich bin, scheint die Sonne. Berlin habe ich

wolkenverhangen zurückgelassen, nachdem die ganze Woche hochsommerliches Wetter herrschte.

WM schaukelt leise vor sich hin, denn es bläst recht heftig über den Hafen; 4-5 Bft. aus Nord. Die untergehende Sonne taucht den Hafen in ein fahles Licht - die Alumasten schimmern merkwürdig golden. Die Bordheizung rauscht kräftig, und ebenso wärmt sie das Innere des Schiffes - eine gemütliche Atmosphäre, die ich in vollen Zügen genieße - werde mir gleich noch ein Gläschen Roten gönnen, damit die Finger leichter über die Tastatur gleiten können.

Morgen werde ich noch ein wenig ein- und umräumen, bis endlich alles an seinem Platze ist, so wie ich es gewohnt bin. Vormittags werde ich etwas Proviant fassen, denn selbst sonntags sind die Supermärkte bis 12:00 Uhr offen.

In der warmen Mittagszeit werde ich dann auf den Sund hinaussegeln und mich weiterhin mit dem Schiff vertraut machen. Ich werde jemanden mitnehmen, dann fühle ich mich bei den Hafenmanövern doch etwas sicherer. Übung macht nicht nur hierbei den Meister. Inzwischen ist es wohligh warm in der Kajüte - die Kartentischlampe bescheint die Tastatur meines Notebooks und erleichtert die Buchstabeneingabe erheblich, da ich leider nicht vollständig blind schreiben kann. Lang ist's her, als man in der kaufmännischen

Berufsschule unter einer Abdeckhaube die Buchstaben und Ziffern ‚blind‘ treffen mußte - man lernt nie umsonst!

Bulletin No. 03 - 10.05.2001

Hallo liebe Freunde an den elektronischen Medien, die letzten Tage gehören im Kalender ganz dick angestrichen. Die Sonne strahlt vom stahlblauen Himmel und Rasmus hat gestern 6 Bft. über die westliche Ostsee gejagt, daß die Schaumkronen nur so blitzten. Ein Wetter für Fotografen.

Ich räume noch jedes Schapp an Bord aus und wieder ein, nicht ohne erhebliche Kilos an Land zu verbannen. 5 Rohrzanzen sind einfach 3 zuviel und auch 2 Anker bleiben an Land. Mein Hauptanker, ein CQR und ein De Hone für alle Eventualitäten, sollten ausreichend sein. Auf diese Art lerne ich das Schiff auch inwendig gut kennen und weiß nun, wo sich alles befindet.

Der Ausrüstungsstand glich dem Wunsche einer Circumnavigation - doch in der Ostsee kann ich getrost auf einiges verzichten, denn schnell ist ein Hafen und Serviceleute zur Stelle, sofern man das Problem nicht selber fixen kann.

Mein letztes Bulletin (No. 02) war am Schluß etwas plötzlich beendet - ohne Gruß etc.

Einer meiner Leser meinte, daß das am Weinkonsum

gelegen haben könnte, was ich jedoch vehement verneinen muß. Diesmal werde ich mit der e-mail sorgsamer umgehen und schärfer kontrollieren, was ich dem Netz anvertraue.

Gestern habe ich die Achterkajüte gästefähig gemacht und bin versucht selber dort einzuziehen. Doch 25 Jahre Vorschiff haben ihre Spuren in meinem unterbewußten Schlafverhalten hinterlassen und nicht nur das, der Weg zum Kühlschrank für den kleinen Hunger oder großen Durst ist viel kürzer, was auch nicht zu unterschätzen ist.

Trotzdem werde ich demnächst einmal achtern zur Probe ein Nickerchen halten.

Mit meiner Waltzing Matilda bin ich jeden Tag etwas vertrauter. Ich stecke täglich, außer gestern (6 Bft.) die Nase aus dem Hafen und übe ein wenig rückwärts zu fahren, damit es später bei Wind besser mit den Hafenmanövern klappt. Allein mit einem 35 Fuß Boot klar zu kommen ist nicht mehr ganz so einfach, weil 6 Tonnen eben nicht einmal mehr mit der Hand abgehalten werden können und der Wind das Schiff unbarmherzig versetzt, zumal wenn der Wind dwars kommt. Will mir auch keine Sorgleinen zwischen Dalben und Steg setzen, sonder lieber das Handwerk beherrschen lernen.

Freue mich ganz besonders, daß mich auch andere Segelfreunde auf großer Fahrt auf ihren Verteiler

genommen haben. Man hat einfach Freude daran, von anderen Ufern zu hören und an dem Leben anderer teilhaben zu können - danke Gisela und Dieter.

Wenn mich nicht alles täuscht, werden wir bald zu festgesetzten Zeiten (UTC) in Wort und Bild chatten, was ich aus dem Festnetz bereits im Winterhalbjahr emsig betrieben habe. Meine Enttäuschung war groß, als mein 9.600 Baud Handy einen Sprechfunkverkehr nicht zuließ - nur schreiben war möglich. Aber nur Geduld, sage ich mir, die nächste Handygeneration wird's richten. Mein Freund Peter aus Hannover wird demnächst sein neues Nokia-Handy mit an Bord bringen - damit soll's schon funktionieren. Wenn dann erst UMTS unser Bordstandard werden wird, dann können wir alle hemmungslos miteinander chatten. Einen Chatroom habe ich mir schon bei PalTalk (www.PalTalk.com) reserviert - beziehungsreich habe ich ihn „The Sailors' Inn“ getauft. Wer für diese 'Spielereien' etwas übrig hat, der sollte sich für diesen kostenlosen Service bei PalTalk schon einmal registrieren lassen und üben.

Im Festnetz kann man auf diese Weise für 2,9 Pf./ Min. rund um den Globus kommunizieren - eine duftige Sache ! Ich werde mich jetzt ins geschützte Cockpit verziehen und der sich neigenden Sonne sinnierend nachschauen, nicht vergessend, eine Dose Lübzer Pils zischend zu

öffnen.

Wieder einmal darf ich uneingeschränkt feststellen:

Das Leben ist schön !

Euch allen eine ebenso glückliche Zeit.

Herzlichst

Euer

Big Max

Bulletin No. 04 - 17.05.2001

Liebe Freunde,

das waren wieder schöne Tage, seit ich letztlich in die Tasten gegriffen habe.

Gestern heizten wir die Duetta 86 (von Dehler) ,Poco Loco' meines Stegnachbarns Fred bei 4-8 Bft. über den Fehmarnsund.

Vorsichtshalber verließen wir den Hafen bereits mit gerefften Segeln, da wir den Wetterbericht im Hinterkopf hatten und auf stürmische Winde vorbereitet waren.

In wenigen Stunden hatten wir rd. 20 sm auf dem Dreieckskurs vor der ,Haustür' Heiligenhafens auf der Logge, als im Westen blauviolette Wolkenbanken

anrasten. Wir ahnten nichts Gutes und beschlossen, unverzüglich zum Hafen zurückzusegeln. Mit knapp 7 Knoten ‚rasten‘ wir heimwärts. An der Ansteuerungstone Heil1 erwischten uns die Gewitterwalzen mit voller Macht. Wir hatten gerade die Segel geborgen, als die Hafeneinfahrt von immerhin 1,5 sm zu kochen begann. Hagel trommelte auf mich nieder. Da ich ‚Vollzeug‘ angezogen hatte, stand ich tapfer am Ruder und Fred suchte Schutz unter dem Sprayhood. Als wir die letzte Fahrwassertonne vor Heiligenhafen Port passierten, verschwand der Spuk ebenso schnell, wie er uns überrascht hatte. Wenige Minuten später lag Poco Loco sicher vertäut an ihrem Liegeplatz.

Nun hatten wir uns ein Lübzer Pils verdient, auf das wir draußen aus Sicherheitsgründen verzichtet hatten.

Ein gutes Schiff, die Duetta 86, ging es mir durch die Gedanken, ideal für eine 2 Personencrew, die ‚schnelle‘ Seereisen liebt.

Da mich Fred gestern zum Abendessen auf der Poco Loco eingeladen hatte, folgte heute die Gegeneinladung auf die Waltzing Matilda.

Irgendwie erzählte ich Fred, im Fortgang des Menüs (Waldpilzsuppe, Gurkensalat, Currywurst mit geschmelzten Zwiebeln, Käse, Bordeaux von Aldi), daß meine elektrische Ankerwinde erstaunlich ruhig sei und weder vorwärts noch rückwärts ihren Dienst versehen

wolle. Fred, Elektrikermeister, fühlte sich herausgefordert und begab sich zügig auf Fehlersuche, beginnend an der Energiequelle der Ankerwinde, einer 135 Ah Dryfit Batterie. Nach Stunden war Fred dann an den beiden Relais für vorwärts und rückwärts - irgendwie gelang es ihm, mit des Geschickes Mächten und der schwarzen Magie, die Winde in Bewegung zu setzen - nur mit dem Up- + Downscharter wollte die Sache nicht funktionieren. Die hereinbrechende Nacht machte der Arbeit dann bereits im Ankerkasten ein natürliches Ende.

Freds Versicherung, er wisse jetzt, was es morgen Früh zu tun gäbe, ließ mich ruhig einschlafen.....

Nach dem Frühstück winkte Fred zu mir herüber und kam eilig an Bord. Bewaffnet mit Schraubenzieher und Meßgerät spürte er zielstrebig 50 cm (!) vor der Steckdose des Up- + Downscharters einen Kabelbruch in der Masseleitung auf. Da die Zuleitung einige Reservelänge hatte, dauerte die Reparatur nun nur noch wenige Minuten.

Ich sag's euch, der Klang einer surrenden, kraftstrotzenden Ankerwinde (Lofrans) ist ein edles Geräusch und ruft nach fernen Ankerplätzen.

Fred wurde ausgiebig von mir gelobt. Natürlich hatten wir vom Steg viele Gaffer, die natürlich alles besser wußten - theoretisch wenigstens. Ihre Merksätze

strotzten nur so vom Konjunktiv. Fred hielt sich lieber an den kategorischen Imperativ. Obendrein habe ich wieder viel dazugelernt. Danke Fred!!!

So um 14:00 Uhr meldete sich mein Magen und meinte, ich dürfte ihm ruhig etwas Nahrung anbieten. Also weihte ich meine Wokpfanne ein und bereitete mir eine Zwiebel-Paprika-Gourmet-Pfanne. Es blieb nichts übrig - die Pfanne glänzte wie neu.

Auch am heutigen Nachmittag ging ein kurzes Gewitter über mich hinweg - es kühlte merklich ab. Auch für morgen sind gewittrige Stürme angesagt - 6-7 Bft.

Gegen 18:00 Uhr erscheint Jochen (SY Oase) bei mir, um mich zur Maischolle einzuladen.

Wir verquatschen im Restaurant Fährhaus den jungen Abend und genießen den frischen Fisch.

Jochen ist wie immer etwas in Eile und verabschiedet sich um 21:00 Uhr, steigt in seinen brandneuen BMW 320 d und entschwindet in Richtung Oldenburg i.H.

Ich begeben mich an Bord und werfe den Heizlüfter auf 700 W an. Meine nackten Füße spüren den warmen Lufthauch zuerst. Wohligkeit kehrt unter Deck ein, und ich mache es mir in meiner Naviecke gemütlich - meine Finger gleiten immer geübter übers Keyboard.

Aus dem Radio (NDR 2) klingen leise die Hits der noch jungen Saison. Ronan Keating ist stündlich mit dabei, und ich freue mich immer wieder über seine

schmalzigen Lieder, die mir immer mitten ins Herz dringen.

Ein letzter Blick aus der Kajüte - im letzten Licht des Tages - zeigen kristallklare Konturen beim Blick über den Graswarder und seinen schmucken Häuser darauf. Eine friedliche Szenerie und so mag es noch lange bleiben.

Herzlichst

Euer

Big Max

Bulletin No. 05 - 20.05.2001

Liebe Landratten, liebe Seeleute,

heute war ein Maientag, hätte mein Lehrer fürs UKW Sprechfunkzeugnis gesagt, denn das Sturmwochenende hat seinen Tribut gefordert. Um es vorwegzunehmen alle Mayday-Rufe waren natürlich der Ursache nach nur PAN-PAN-Rufe. Es bestand weder Gefahr für Schiff oder Crew, denn ein Maschinenschaden und ein verklemmtes Ruder auf offener, tiefer See sind wohl Dringlichkeitsmeldungen. Aber wie sagte schon ein alter Bekannter von mir (U-Boot-Kommandant im 2.

Weltkrieg, der überlebt hat): Die besten Kapitäne stehen immer an Land.

Möchte nicht wissen, was ich wohl in die Funke rufen würde, wenn ich in Trouble wäre. Soeben wird der ‚Maschinenschaden‘ auf See behoben und der Maydayverkehr für beendet erklärt. Auch die Profis wickeln den Notverkehr recht lasch (formlos) ab - wozu haben wir das nur alles so intensiv gepaukt?. Der Ruderschaden hatte sich bereits in aller Frühe des Samstags zugetragen. Ich hatte vergessen, meine Funke auszuschalten und bin von den VHF-Aktivitäten jäh geweckt worden.

Zur Zeit gehen hier über die westliche Ostsee sehr stürmische Winde, in den Spitzen bis 9 Bft., und da am Wochenende Charterwechsel ist, mußten (?) sich wohl einige Crews sputen, um den Ausgangshafen zu erreichen.

Soeben kündigt Lyngby-Radio eine neue Sturmwarnung an. Fällt mit doch der gute Payton ein, von dem folgender Spruch stammt: There is nothing I like better than a full gale, moored safely to a pontoon, having some bottles of beer and listening to channel 16. So komme ich mir gerade vor.

In meiner Kajüte duftet es noch sehr nach meinem Abendbrot, das ich genüßlich verspiesen habe - gedünsteter Blumenkohl an einer Kräuter-Sahnesoße. Es

blieb noch ein kleiner Rest übrig, und von dem mache ich mir morgen eine leckere Blumenkohlsuppe - ich freue mich immer wieder, daß ich mit der Kocherei angefangen habe.

Meine Stb. Stegnachbarn werden in Kürze zu mir an Bord kommen, da ich eine förmliche Einladung ausgesprochen habe. Sie + er wollen morgen auf Törn gehen, deswegen will ich ein wenig Abschied feiern, zumal ich nicht da sein werde, wenn sie wieder ihren Liegeplatz anlaufen werden.

Champagner ist schon bei 3°C im Kühlschrank und wird die Zungen für eine geschwätzige Runde lösen, zumal der Maientag sich seinem glücklichen Ende zuneigt.

Herzlichst

Euer

Big Max, der Glückliche (der Zusatz ist für Eddi + Gisela B.)

Bulletin No. 06 - 22.05.2001

Liebe Teilnehmer am Leben auf der SY Waltzing Matilda,

ich liege auf 3m Wassertiefe vor Anker. Die Sonne

scheint vom fast wolkenlosen Himmel. Das Wasser um mich herum schimmert türkisfarben und das sanfte Dümpeln schläfert mich sogar ein wenig ein.

Nein, nein, ich befinde mich nicht in der Südsee, zumal ich einen dicken Parka an habe.

Mein Anker hat sich vor dem Leuchtturm Flüggesand an der SW-Ecke Fehmarns eingegraben. Mit der nunmehr gut funktionierenden Ankerwinde ein Kinderspiel.

Das feste Cockpitdach gibt mir Schutz vor dem eisigen NW-Wind der Stärken 3-5.

Eine Mahlzeit ist angesagt, nachdem der Ankerball gesetzt ist. Heute ist Rohkosttag. Strauchtomaten mit einer italienischen Kräutermischung (von Knorr) bringen einen angenehmen Geschmack auf Zunge und Gaumen und keine Pfunde auf die Hüfte.

Bleibt noch von gestern etwas nachzutragen. Bin einer Einladung des Chefredakteurs der Yacht (Jochen Rieker) in die heiligen Hallen der Yachtreaktion in Hamburg gefolgt, und wir haben angeregt eine gute Stunde lang über einige Aspekte der ‚elektrischen‘ Navigation geplaudert (werde als ‚außerirdischer‘ Mitarbeiter h.c. an dem Thema etwas mitarbeiten), bevor er mich durch die Redaktion geführt hat. Auf Jochen Riekers Schreibtisch prangt natürlich auch ein Notebook, das er fleißig nutzt und so wird er mir in einigen Tagen einen geplanten Artikel über

elektronische Seekarten auf die Waltzing schicken,
damit ich noch meinen Senf dazu gebe, sofern das aus
meiner praktischen Erfahrung sinnvoll erscheint - es
lebe die moderne Kommunikationstechnik!!!

Dolce Vita ist angesagt, und ich werde mich jetzt in die
Plicht begeben und mich ein wenig in der Sonne räkeln -
wohlgemerkt im Parka!

Herzlichst

Euer

Big Max

Bulletin No. 07 - 28.05.2001

Liebe Väter, Werktätige und Freizeitgestalter,

heute liegen 40 sm in meinem Kielwasser - Vatertag -
und nur ein Bier, als ich wieder im Hafen festgemacht
hatte.

15 sm hat sich Waltzing Matilda hoch am Wind, mit
einem Schrick in den Schoten, völlig allein gesteuert,
bevor ich, obwohl ich Wegerecht hatte - Vatertag - ins
Ruderrad greifen mußte. Danach wieder Frieden und
weitere 10 sm ohne jegliche Störung - immer geradeaus
- ich hatte Freiwache. Die Sonne versuchte

unaufhörlich etwas Wärme auf die Ostsee zu zaubern, vergebens - ich trug wieder den Parka.

Wende, abfallen und zurück nach Heiligenhafen. Es briste auf 6 Bft. auf. Ich ließ einfach Vollzeug stehen, und das Speedo kletterte rasch auf 7 Kn hoch. Walzing preschte kraftvoll durch die mäßige Ostseewelle.

Heiligenhafen kam greifbar näher, als ich mich entschloß zu reffen. Ruderbremse angezogen - Fock halb weggerollt - Reff 1 ins Groß - ein richtiges Stück Arbeit für einen short handed sailor - alles hat problemlos funktioniert. Die Krängung nahm spürbar ab, der Speed nur um 0,5 Kn. Eine richtige Rauschefahrt. Als ich die Segel ganz geborgen hatte, weil ich Heil 1 erreicht hatte, stürmte es unvermindert bei stahlblauem Himmel. In den Hafen einlaufen? Mich befielen Zweifel - soll ich es wagen, so ganz allein. Meine Sensoren sagten nein und ich ließ den Anker außerhalb des Fahrwassers fallen und pausierte 2 Stunden - eine gute Gelegenheit das frühe Abendbrot einzunehmen - Gurkensalat, Tomaten, Kräuter der Provence + Fetakäse.

An mir rasten die Yachten nur so vorbei - jeder wollte in den schützenden Hafen - ich schaute den Booten etwas sehnsüchtig nach, bis mir eine innere Stimme sagte, daß es mir vor Anker doch blendend geht und ich die Situation genießen sollte. So tat ich es.

Als das Fahrwasser nur noch leicht kabbelig war und der Wind (noch ca. 3 Bft.) aus NW - die Richtung meines Liegeplatzes - blies, ließ ich die Lofrans Ankerwinde die 15 m Kette einholen und töffte mutterseelenallein in den Hafen. Helfende Hände übergaben mir am Steg meine Vorleinen. Schiff aufklaren - ein Lübzer Pils und das Gesicht noch ein wenig der Abendsonne zugeneigt. Vatertag!!!

Herzlichst
Euer
Big Max

Bulletin No. 08 - 28.05.2001

Liebe Bulletinleser,

dies ist nun schon Bulletin No.08 - richtig, nicht No.07, denn das waren die Zeilen zum Vatertag - jetzt wird wieder richtig weitergezählt!

Gestern hatte ich Familie P. an Bord zu Besuch - Vater Jochen (jahrelang mein Arbeitskollege), Mama Marga und die Töchter Heike und Jutta. Die Ps sind wahre Fehmarnfans und was lag da näher als einen Minitörn auf dem Fehmarnsund zu unternehmen. Mit den Ps

verbinden mich nun auch schon fast 20 Jahre, was man an den jungen Damen nur allzu schnell feststellen kann (winke, winke Heike + Jutta, war sehr nett, daß Ihr dabei gewesen seid - Jochen pls. forward an Deine Süßen). Bei einem gemeinsamen Abendbrot in der Gaststätte Ostseeblicke ließen wir einen schönen Tag ausklingen. Natürlich genoß ich die Gunst des ‚Captain's Dinner‘ und war herzlich eingeladen.

Der Mai verabschiedet sich stürmisch, nachdem er sich bisher von seiner besten Seite gezeigt hat, jedenfalls was die Sonnenscheindauer betrifft. Die SEEWIS Wetterprognose (DWD) für diese Woche sieht nicht lustig aus - stürmische Winde aus W bis NW in den Spitzen bis 8 Bft. - also sind Hafentage angesagt - eine erneute Gelegenheit, um die letzten Winkel der Waltzing Matilda zu entdecken - es sind nicht mehr viele übrig. Die alte Bauernregel „Ist der Mai feucht und naß, füllt's dem Bauer Scheun' und Faß“ ist auf der Strecke geblieben - na noch bleiben ja 3 Tage und der heutige war schon ein wenig feucht.

Also was lag näher als einen Waschtage einzulegen, denn mein Schmutzwäschesack war schon ganz schön prall. Zwei Waschmaschinen und zwei Trockner gehören zu unserem Sanitärgebäude - eine schöne Sache, wenn man länger unterwegs ist.

Soeben hatte ich meinen Bericht unterbrochen, um mir

mein Abendbrot zu richten. Habe mich heute für frisches Möhrengemüse entschieden - wieder blieb nichts übrig. Manchmal kommt es mir so vor, als verlöre ich einige Pfunde, ob meiner gesunden Ernährung. Jetzt wäge ich noch ab, welchen Schlummertrunk ich mir einverleiben soll - 1 Flasche Wein ist mir einfach zuviel Alkohol, also wird es wohl ein Bier sein, das die Dämmerung einläuten wird. Soft Music aus dem Radio begleitet schon den ganzen Tag meine Bordaktivitäten, darunter viele deutsche Schnulzen, denen ich bislang eigentlich gar nichts abgewinnen konnte - selbst der Geschmack wandelt sich immer noch; schön, daß das Leben immer noch für kleine Überraschungen sorgt - es muß ja nicht immer englische Popmusik sein, die mich bereits seit meinen frühesten Kindertagen begleitet (AFN Berlin).

Mein Kabineninnenthermometer verrät mir, daß ich mich über wohlige 22°C freuen darf - draußen herrschen magere 12°C. Die auf dem Steg vorbeihuschenden Menschen sind in dickes Fleeze oder winddichte Jacken gekleidet, den Kopf tief zwischen die Schultern gezogen, die Hände tief in die Taschen versenkt und der Körper leicht verdreht, um dem Westwind Paroli zu bieten - toll, was man alles durch die Kajütfenster en passant beobachten kann, wenn man will und Muße dafür hat - ich genieße diese Stimmung in vollen Zügen -

nichts besonderes - einfach dahinplätscherndes Leben,
wert betrachtet und zur Kenntnis genommen zu werden.
In diesem Sinne wünsche ich Euch allen ein wenig
Müßiggang, auch wenn der Alltag Euch sehr in Anspruch
nimmt.

Herzlichst
Euer
Big Max

Bulletin No. 09 - 29.05.2001

Liebe Bulletinleser,

ich bin's schon wieder - aber ich muß meiner unbändigen
Lebensfreude Ausdruck verleihen.

Waltzing Matilda hat im Hafen 7° Schlagseite nach
Steuerbord. Den Wissenden unter Euch sagt das
natürlich sofort etwas - 8 Bft. rasen zischend und
jaulend durch die Masten, Wanten und Stage der
Segelyachten, und davon gibt es hier ca. 800, also ein
Konzert in Kreisch-Dur.

Selbst der kleine Binnensee, der durch eine kleine
Durchfahrt mit dem Hafen verbunden ist, schäumt vor
Aufregung.

Kein Surfer, kein Segler in Sicht. Nur die Angelkutter haben ihr Programm abgespult - entsprechend grün sahen einige Angler beim Anlegen aus, oder lag es doch mehr am Alkoholpegel?!

Ich habe eine kleine Rundfahrt entlang der Küste mit dem Auto gemacht, um der kochenden See meine ehrfürchtige Referenz zu erweisen. In Gedanken sehe ich die Matilda auf den Wellen 'waltzen' - ob sie wohl daher ihren Namen hat, vielleicht u.a.

Da der Sturm einem ständig die Haare zerzaust, bin ich kurzerhand zum Friseur gegangen und habe mir von Frl. Anika die Haare auf 15 mm kürzen lassen - nun ist Ruhe auf dem Schädel - Naturfrisur. Freue mich auf die nächste Dusche - Haare waschen - Lufttrocknung und fertig ist die 'Tonsur'.

Gerade ruckten meine Festmacherleinen ein, obwohl sie mit Fosheda-Ruckfedern bestückt sind, dabei habe ich gleich die falschen Tasten auf dem Keyboard erwischt. Die wenigen Wolken rasen ungestüm über den weiten Himmel, den kalten Sonnenschein immer wieder unterbechend (stimmt natürlich physikalisch nicht, klingt aber gut).

Die Windräder, die ich unterwegs gesehen habe standen still, denn sie sollen ja nur Strom erzeugen und nicht der Ventilation dienen.

In einer knappen Stunde werde ich auf VHF-Kanal 24 (

Lübeck Radio) den aktuellen Wetterbericht über DP07 (Betreiber der deutschen Küstenseefunkstellen) belauschen - werde mal die Funke anwerfen.

Oh jeh, ich höre den Seenotrettungskreuzer John T. Eßberger der DGzRS auf Kanal 16 - da war wohl ein Maydayruf, der aber noch nicht identifiziert werden konnte - werde weiter lauschen und die Daumen drücken, daß keine Gefahr für Schiff und Leben besteht. Jetzt schaltet sich auch noch Bremen Rescue ein. Der Notfall scheint sich am Ausgang der Lübecker Bucht abzuspielen - mehrere Schiffe bilden einen Suchverband in jeweils 1 sm Abstand, mit einer Geschwindigkeit von 15 Kn.

Noch weitere Schiffe kündigen ihre Teilnahme am Suchverband an - insgesamt sind es jetzt 5 Motorschiffe. Muß wohl doch was Ernstes passiert sein - klingt alles nicht mehr so harmlos - das gibt meiner Lebensfreude doch einen beklemmenden Dämpfer. Was hilft da die Meldung in den Nachrichten, daß die Ostsee immer sauberer würde.

Jetzt kommt eine neue klare Anweisung von Bremen Rescue an das Seenotrettungsboot von Heiligenhafen: Boot mit 4 Personen gekentert - direkt vor unserer 'Haustür' - Hubschrauber sei auch unterwegs. Mensch, da fährt einem doch der Schreck in die Glieder.

Erneut rucken einige schwere Windwalzen mein Schiff

in die Festmacher, als die vertraute Stimme von DP07 die Ankündigung des Seewetterberichtes spricht. Mal sehen, ob ich das alles im Dual Watch Betrieb simultan verfolgen kann. Auf Kanal 24 trällert schon die monotone Erkennungsmelodie von DP07.

Der Hubschrauber meldet sich auf 16 und kündigt an, daß er erst nach Kiel zum Auftanken muß und fragt an, ob er anschließend noch in Heiligenhafen benötigt wird - wohl nicht.

Der Seenotfall Heiligenhafen hat ein glückliches Ende - die vier Personen haben zu Fuß das flache Ufer erreicht und sind von Hilfskräften in Empfang genommen worden. Ihr Boot ist im flachen Wasser aufgelaufen - darum wird man sich später kümmern.

Der Seenotfall vor der Küste von MV betrifft einen verschollenen Mann mit dem Namen Hans Dieter B. - hoffentlich wird auch er bald gerettet, denn das Wasser ist noch bitter kalt.

Ein Flächensuchflugzeug bietet auch noch seine Hilfe an.

DP07 kündigt gerade eine See von 2 - 2,5 m für die westliche Ostsee an, und das ist gewaltig für dieses Seegebiet. Morgen soll der Sturm auf 5 Bft. abklingen. Wie gut, daß ich an meinem Liegeplatz mit dem Bug zum Wind liege und der Sturm so nicht in meine Kajüte blasen kann. Gegenüber haben sich schon zwei

Persenninge selbständig gemacht.

Es fällt jetzt schwer, wieder sorglos zu plauschen.

Dennoch wandern meine Gedanken in Richtung

Abendbrot - habe mir ein großes Dorschfilet in unserer Fischhalle geholt und werde es leicht panieren und dann in der Pfanne goldbraun braten, aber bis dahin ist noch ein wenig Zeit. Wenn man sich entschieden hat, sich überwiegend selber zu bekochen, dann geht auch einige Zeit für die Essenslogistik und Ausführung drauf.

Zurück zu Kanal 16: Gott sei Dank der verschollene Mann ist geborgen worden - Hubschraubehilfe nicht erforderlich - im nächsten Hafen steht der Krankenwagen. Der Mann, der mit einem Schlauchboot gekentert war, wurde vor der Insel Poel gefunden, stark unterkühlt aber nicht lebensbedrohlich. Mit dem Dank der Einsatzleitung wird der Seenotrettungsfall beendet. Es fröstelt mich leicht.

Ich denk' an dich, singt Marianne Rosenberg auf der kommerziellen Frequenzen von NDR1 - ich an Euch alle.

Herzlichst

Euer

Big Max

PS soeben höre ich in den Nachrichten, daß die Fehmarnsundbrücke für Gespanne und LKWs gesperrt

ist - das sagt alles!

Bulletin No. 10 - 30.05.2001

Liebe Bulletinleser,

heute war ein friedfertiger Tag - kein Sturm - kein Regen - einfach Frieden. Die Sonne drang heute mit ihren wärmenden Strahlen bis in die Oberschichten meiner Haut - einfach geil.

Ich traf mich am frühen Nachmittag erneut mit ‚meiner‘ Familie ‚PinkiBB‘ in Burg auf Fehmarn. Wir verschwatzten den Nachmittag bei grünen Tee im örtlichen Teekontor und ließen uns von der Sonne ein wenig grillen. Obendrein konnte man auch Tee kaufen, und ich machte regen Gebrauch davon (für die Kenner: Sencha, Sencha Wazawaza, Sencha North Tukvar, Green Keemun Congou). Die Teestunden der nächsten Wochen sind gesichert. Die Vorfreude auf den Genuß ist grenzenlos.

Dann bin ich noch der Sünde eines Sahnespeiseeises verfallen, das erste in dieser Saison - demnächst nur noch dänisches Softeis - a lille vanille!

Zurück an Bord widmete ich mich noch meiner Windpilot Windfahnensteuerung. Mit der Hilfe von Baldur, einem

erfahrenen Fahrten skipper, habe ich mich dann doch in dem Leinengewirr zurechtgefunden - der Praxistest wird zeigen, ob die Theorie erfolgreich umgesetzt wurde.

Als die Dunkelheit hereinbricht, telefoniere ich noch mit der Heimat und beschließe, den Abend bei einem Gläschen Champagner zu beschließen - der Tag hat es verdient.

Nun sitze ich leicht bepöckelt am Notebook und halte fest, was der Tag zu bieten hatte.

Dean Martin(Gott hab' ihn selig) singt 'Memories are Made Of This' (meine Charterfreunde fühlen sich erinnert).

Übrigens scheint sich die Befüllung meiner schwedischen Gasflaschen einem Happy End zuzuwenden. Die Gasfüllstation auf Fehmarn wird in Kürze ein Füllventil bekommen. Die Nachfrage der skandinavischen Segler nimmt ständig zu, und das Geschäft kann man sich doch nicht entgehen lassen. Wenn ich in meinem Salon in die Runde blicke, dann wirkt er sehr gemütlich - 3 Petroleumlampen verbreiten Gemütlichkeit aus einem längst vergangenen Jahrhundert (eine Stallaterne (3 | ?), eine vollkardanisch aufgehängte kleine Schiffslampe und eine große Trawlerlampe mit 21- linigem Docht) - die Replique einer Grubenlampe habe ich schlicht vergessen

anzuzünden.

In den Nachrichten berichtet man gerade über das Seewetter von morgen: SW 3-4, später NW 5-6 - Gewitterböen - na, schau'n wir mal, würden meine Base und Kaiser Franz sagen.

Es ist Zeit in die Koje zu krabbeln, und was ist ein schönerer Grund als die aufkommende Müdigkeit und ein leichter Schwips.

Show me the way to go home habe ich früher immer mit meinen englischen Kameraden in den Kneipen von Hastings, Bexhill on Sea oder Brighton gesungen, nachdem der Wirt die Glocke geschwungen hatte, um die last orders entgegenzunehmen.

By the way, falls sich jemand von der Flut meiner Bulletins und meinem Gesabbele gestört fühlt, reicht eine kurzes Feedback und ich lösche ihn/sie von meinem Verteiler - versprochen!

So, bevor ich nun Gesang anhebe und rufe ‚My Boomerang Won't Come Back‘, weil ich doch auf der Waltzing Matilda sitze, werde ich für heute lieber die Finger von der Tastatur lassen und rufe Euch zu: Don't Worry, Be Happy' - Nighty Night.

Herzlichst

Euer

Big Max, der Schampus-Fröhliche

Elvis rockt Don't Be Cruel (NDR1 - alles authentisch und nachprüfbar - nicht , daß jemand glaubt, daß ich das aus dichterischer Freiheit einfach dazudichte - nein, nein, nein! - alles Zufall?

Bulletin No. 11 - 31.05.2001

Lieber Bulletinleser,

dies ist bereits Bulletin No. 11, da ich gestern wieder den Zähler vergessen hatte.

Heute haben wir (Fam. PinkiBB und ich), wie die Kinder, Lenkdrachen steigen lassen. Leider war das nur von kurzer Dauer, denn der Himmel verdüsterte sich und öffnete alsbald seine Schleusen, die dem harmlosen aber glücklichen Treiben ein jähes Ende bereitete. Wir hatten sowieso Stunden warten müssen, bevor der angesagte Wind von 5-6 Bft. sich doch nur mit 2-3 Bft. einstellte. Kurz darauf verabschiedeten wir uns busselnd, denn ich werde ja am Samstag mit Josef (Hey Joe) aus Tübingen endlich auf Törn gehen - keine Zeit mehr, um mit den Pinkies (ich erlaube mir diese Koseform) noch weitere fröhliche Stunden zu verbringen.

Endlich erreichte mich auch Josefs Anruf, um mir seine voraussichtliche Ankunftszeit mitzuteilen, Fr. 1.6. - 08:37 Uhr in Oldenburg i.H.!!! - da muß ich mir den Wecker stellen, damit ich rechtzeitig am Bahnhof bin. Mein Freund Horst aus dem Luftkurort Mötzingen in BW hatte mir dies bereits am Handy verraten - er hält stets Kontakt mit mir - ich glaube er zählt schon die Tage, bis er bei mir an Bord ist - nur Ruhe bewahren, Horst - Deine Zeit kommt, bald - ich freue mich darauf. Ferner muß ich noch meinen Autoinhalt umstapeln, damit überhaupt noch eine Person mit leichtem Gepäck hineingeht. Ist doch mein Fahrzeug z.Z. mehr ein Lager für Segelzubehör, denn ein PKW. Hätte ich alles schon gestern vorbereiten sollen, denn nun regnet es - na, wird schon noch werden - habe ja noch 12 Stunden Zeit. Ich hatte eben 'mal für 30 Minuten unterbrochen, denn am Abend wird der Faule (ich) fleißig. Der Regen hatte etwas nachgelassen, und da habe ich all' meine Energie zusammengerafft und mein Fahrzeug passagierfähig gemacht - nun geht es mir gleich noch viel besser, ohne einen Monkey auf der Schulter. Werde jetzt den Rest Schampus ($\frac{1}{2}$ Flasche) von gestern genüßlich ausschlürfen.

Mein Heizlüfter vertreibt die eindringende feuchte Luft mit 700 Watt und hält den Salon gemütlich warm. Bleibt von heute Morgen nachzutragen, daß ich mir eine

große Kanne grünen Tee zubereitet habe (Green Keemun Congou) - mit genauster Ziehdauer - der Digi-Tea-Timer, den ich ebenfalls gestern im Teekontor erstanden hatte, hat das prima erledigt - wird jetzt auch als Eieruhr und sonstiger Kochtimer eingesetzt. Den 'Pieper' meiner digitalen Armbanduhr höre ich nicht mehr deutlich - Frequenz zu hoch ? - der Kerl zu alt? - so läßt eben alles im Leben nach - bei mir reziprok zur Lebensfreude.

Der Schampus hat eine Temperatur von 3°C, so wie das neue Cola-Erlebnis - echt spitze!

Heute höre ich zur Abwechslung einmal NDR2 - überwiegend nur anglo-amerikanische Musik - bisher noch kein Ohrwurm, den ich erwähnen müßte - aber die Nacht ist ja noch jung.

UB40, I've Got You, Babe wurde soeben als Aufmacher für die Expo-Revivalparty gespielt - alles wartet auf die Skorpions, die man später auch einblenden wird.

Bin gerade einmal über die Stationstasten meines Grundig Satellit 700 gewandert, um die Stationen RSH und Delta-Radio zu belauschen. Bei RSH (Radio Schleswig Holstein) gibt es natürlich Top-Hits, Classic Hits, alle Hits für Schleswig-Holstein, so der Werbeslogan des Senders - aber auch nur alles kommerzieller Sch.... (sorry).

Für die Bluesfans unter Euch sei erwähnt, daß Keb' Mo's

neues Album The Big Wide Grin ab 5. Juni in den Plattenläden (USA ?) sein soll - ein MUSS für mich. Bin heute noch meinem Steve dankbar dafür, daß er mich wieder auf diese Spur gesetzt hat. Nicht nur Keb' Mo', sondern auch Eric Bibb - für meine Ohren jeweils ein Hochgenuß.

Ist nur schade, daß meine Soundkarte im Notebook ihren Geist aufgegeben hat und ich sie einfach nicht wieder zum Leben erwecken kann - sollte der Lebenszyklus meines Notebooks (Gericom) seinem Ende entgegensehen? 6 Jahre Dauerbetrieb sind eigentlich eine stolze Bilanz.

Wenn ich nicht aufpasse, dann werden meine Bulletins langsam meine Memoiren und wenn schon. Übrigens sind noch keine Abmeldungen eingetroffen, allerdings auch nur ein ausdrücklicher Zuspruch von Yankee17 (Codename). Möchte nicht verschweigen, daß einige von Euch auch schon ein freundliches Reply gemacht haben - bei 45 Adressaten doch eine eher magere Ausbeute. Ich vergesse einfach immer, daß Ihr Werktätigen wirklich keine Zeit für Muße habt, oder muß es Muse heißen, nein, nein, Muße ist schon gemeint.

Mein Schampus ist alle, watt nu? Nee, nee, keine neue Flasche, dann würde aus meinem Schwipserl doch wohl ein Kater - eine Katze wär' mir lieber. Muß ich wohl 'mal nach Hamburg zu Cats (hi, hi, hi).

Herzlichst

Euer

Manfred

alias Big Max, Bakerman, Daddy Cool, Dufter oller
Knacker, Mr. Foolproof, Der Glückliche (habe
hoffentlich keinen Nickname vergessen)

Bulletin No. 12 - 02.06.2001

Lieber Bulletinleser,

seit gestern ist Josef G-Punkt Wöll, genannt Hey Joe
bei mir an Bord, und heute sind wir auf Törn gegangen.
Generalkurs entgegengesetzt dem Uhrzeigersinn um die
Mecklenburger Bucht, da Starkwind aus NW
angekündigt wurde.

Also entschieden wir uns heute Morgen für Timmendorf
auf Poel - Generalkurs 160° . Der Wind dachte jedoch
nicht daran auf NW zu drehen, sondern blies beharrlich
aus Süden, sodaß wir mit 110° Warnemünde bei fast
halben Wind anliegen konnten. Ging es noch sehr
gemütlich unter der Fehmarnsundbrücke durch, briste
es in der Mecklenburger Bucht jedoch spürbar auf -
immer so um die 6 Bft.

Als Waltzing Matilda mit 7,4 Knoten durch die See von 1m Wellenhöhe preschte, dachten Joe und ich über Reffalternativen nach, bei 20° Lage auf Backbordbug = Vorfahrt, falls wir nicht einem Segler auf gleichem Kurs in Lee das Wegerecht einräumen müßten - aber wir trafen den ganzen Tag keinen Segler - nur die Riesenfähren kreuzten in gehörigem Abstand unseren Kurs, als wir mitten auf dem Ausläufer der Lübecker Bucht waren.

Reff 1 war schnell ins Großsegel gesteckt und die Genua schnell auf Arbeitsfockgröße weggerollt. Immer noch 6,5 Knoten aber nur noch 10°-15° Lage machten die wilde Fahrt wesentlich streßfreier. Ab und zu ein ganz kleiner Schauer, kaum der Rede wert. Achteraus verfinstert sich das Grau in ein immer dunkler werdendes Schwarz. In dem Moment kam eine neue Sturmwarnung für das Seegebiet von Flensburg bis östlich Rügen und wir mittendrin - NW 7-8 in Boen 9 Bft.

Bei uns blies Rasmus weiter aus Süd mit Stärke 6. Wir freuten uns, daß die Hälfte der Strecke bereits in unserem Kielwasser lag und das Kurhotel Neptun bereit mit dem Fernglas auszumachen war - 21 sm voraus.

1 sm vor der Einfahrt zum Hafen von Warnemünde bahren wir die Segel und erledigten den Rest mit dem 50 PS-starken Volvo.

42 sm auf einem Bug mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 6 Kn lagen hinter uns - wir waren begeistert.

Das Anlegemanöver klappte erst mit dem 2. Anlauf, dafür umso reibungsloser. Cockpitzelt aufgespannt, Schiff aufgeklart und schon wurde die Bordküche angeschmissen - Pfifferlingssuppe, Rouladen - Rotkraut und Kartoffelklöße zauberten ganz schnell zufriedene Mienen in unsere Gesichter. Der Schlag von 7 Stunden, der auch von einer leichten Seekrankheit begleitet war, hatte doch an den Kräften gezehrt und nach einer Pause verlangt.

Nun lungern wir gesättigt und etwas angesäuselt vom roten Wein im Salon und molchen vor uns hin, was bei mir zum Bulletin No. 12 ausartet.

Kanal 24 - DP07 - wiederholt um 19:45 Uhr die Sturmwarnung von ca. 13:00 Uhr - wir wundern uns, denn in Warnemünde ist es fast windstill - von NW-Sturm keine Rede - wird wohl in der Nacht oder morgen durchrauschen - wir nehmen es wie es kommt, selbst bei einen Hafentag.

Herzlichst

Joe + Big Max

PS Dank an Otto für seine 'Grisly' - Geschichte - wir

warten auf die Mermaids.

Bulletin No. 12a - 03.06.2001

Lieber Bulletinleser,

nun war er doch noch da, der Sturm! Joe und ich hatten uns gerade in unsere Kojen zurückgezogen und waren leicht entschlummert.

Ich hatte noch meinen Sleptimer auf Radio MV eingestellt und druselte so vor mich hin, fast einschlafend, als zweimal merklich an unsere Reeling geklopft wurde. War ich nun wach oder träumte ich schon? Ein Blick nach achtern zeigte mir, daß Joe im Cockpit stand. Ich hüpfte auch hinaus und unser Nachbar entpuppte sich als der Störer. Wir waren ein wenig durchgesackt, und er hatte Angst um seine Backbordseite - ein 2. Fender seinerseits, wäre der Situation angemessen gewesen - aber er zeterte nur. Also zupften wir noch einmal an unseren Leinen und es kehrte wieder Nachtruhe ein (00:17 Uhr).

Fällt mir doch gleich wieder der Spruch ein: Erst der Regen dann der Wind, Seemann stehe auf geschwind. Gegen 22:00 Uhr hatte es fürchterlich geschüttet. Was fange ich nun mit der unterbrochenen

Einschlafphase an - ich schreibe eine Bulletinergänzung.
Josef ist bereits wieder in der Achterkajüte
verschwunden. Die knarrenden Festmacher machen ihn
wohl etwas unruhig - sind auch markerschütternde
Geräusche, die gewöhnungsbedürftig sind.
Genehmige mir jetzt noch eine Cola Light und werde
einen neuen Einschlafversuch unternehmen.
Bis denne auf dieser Antenne!

Herzlichst
Joe + Big Max

Bulletin No. 13 - 04.06.2001

Lieber Bulletinleser,

wir sind drin - nicht bei AOL, sondern im Schutzhafen
von Darßer Ort.

Die letzte Nacht in Warnemünde habe ich wieder von
02:30 - 04:17 Uhr im Cockpit gesessen und den
Strapazen der ächzenden Festmacher zugesehen und -
gehört - an Schlaf war nicht zu denken. Der Morgen
graute von Osten (woher denn sonst) mit Windstärken
um 6 Bft. aus Nord, also dwars. An ein Ablegen war so
nicht zu denken. Lange Rede kurzer Sinn - wir vertagten

ein mögliches Auslaufen auf 15:00 Uhr MESZ.

Rasmus hatte ein Einsehen mit uns und drehte auf West - nun hatten wir den Wind von achtern, was das Ablegen sehr einfach machte.

Um 16:00 Uhr verließen wir Warnemünde mit gerefften Segeln und halben Wind in Richtung 40°.

Genau um 20:00 Uhr liefen wir nach einer ‚Sturmfahrt‘ mit Spitzengeschwindigkeiten bis zu 7,5 Kn in Darßer Ort ein - Durchschnittsgeschwindigkeit 6,2 Kn. Die meisten Gästebojen waren noch frei, und um 21:00 Uhr waren wir reif für die Currywürste und eine Flasche Bordeaux, die uns die richtige Bettschwere ankündigte. Unser Liegeplatz ist göttlich ruhig, obwohl noch 4 Windstärken herrschen. Diese Nacht werden wir tief und fest schlafen können - es sei denn , pflegen die Juristen zu sagen.

Kurz vor 23:00 Uhr haben Joe und ich das Nachtsichtgerät, das mir meine Freunde geschenkt haben, ausprobiert. Ich war einfach von den Socken vor Überraschung. Taghell war die Nacht, und die Gesichter der Menschen kalkig weiß - einfach gespenstig. Blücher sagte einmal - ich wünschte es wäre Nacht oder die Preußen kämen - daß hätte er sich nicht gewünscht, wenn der Feind schon über eine solche perfekte Technik verfügt hätte. Liebe Kameraden ich danke Euch für dieses nützliche maritime Geschenk.

Im Schutzhafen liegt auch die Taurus, eine Amel Maramu aus Heiligenhafen, die wir bereits in Warnemünde angetroffen hatten - werde den Skipper morgen einmal ansprechen.

Wenn das Wetter so bleibt, werden wir morgen nach Klintholm/Dänemark aufbrechen. 30 sm Kurs Nord.

Josef schnarcht aus der Salonecke - auch ich bin rechtschaffen müde. Deshalb wünsche ich eine gute Nacht in die Runde. Waltzing Matilda wird uns gleich in einen tiefen Schlaf wiegen.

Herzlichst

Joe + Big Max

Bulletin No. 14 - 05.06.2001

Liebe 'Zurückgebliebenen',

vielleicht versteht der Eine oder die Andere die Anrede falsch - sie ist aber ganz lieb gemeint - im Sinne von Daheimgebliebene

Da das nun geklärt ist, kann ich ja zum Tagesgeschehen übergehen. Um 02:30 war erneut die Nacht zu Ende, weil ich ein Geräusch hörte, als klopfte jemand gegen das Schiff - ich stehe auf und kieke, und wer steht

draußen, icked - möchte ich einmal Zille zitieren. Das Klopfen trat noch mehrmals auf und verwirrte mich schon ein wenig. Sollte ein Klabautermann unser Schiff heimgesucht haben? Den Rest der Nacht habe ich doch tief und ruhig geschlafen.

Nach unserem ausgiebigen Gourmetfrühstück wollten wir noch ein wenig in der schönen Landschaft des Naturschutzgebietes spazierengehen, als der junge Hafenmeister erschien, um uns auf unsere Entrichtung des Hafengeldes aufmerksam zu machen.

Wir besuchten ihn in seinem Containerbüro, entrichteten unseren Obolus und verquatschten noch ein wenig die Zeit mit dem jungen Mann, der auf diese schöne Art seinen Zivildienst ableistet. Da es bereits 11:00 Uhr geworden ist, müssen wir auch gleich aufbrechen, weil sonst erneute Hafengebühren zu entrichten wären. Nun erklärt sich auch die uns bislang unverständliche Eile, mit der die anderen Segler aufgebrochen sind. Diese Regelung gab es vor 2 Jahren nicht.

Wir setzen noch im Hafen das gereifte Groß und schnell liegt Darßer Ort achteraus. An der Tonne Darßer Ort Ost rollen wir die Genua ca. 15 m² aus und laufen bei halben Wind auf 350° rd. 30 sm nach Klintholm. Das Wetter war erneut winterlich kalt, tat der Freude am rasanten Segeln jedoch keinen Abbruch.

Mit halbem Wind liefen wir erneut kurz unter der Rumpfgeschwindigkeit.

Um 17:50 Uhr liegen wir an unserem endgültigen Liegeplatz zwischen den Ferienhäusern von Klintholm, nachdem wir am Kai der Hafenmeisterin noch unseren Dieseltank aufgefüllt und unser Hafengeld entrichtet hatten. Ein kurzer Rundgang durch das überschaubare Klintholm, das ich ja bereits mehrfach besucht hatte, zeigt ein schmuckes Örtchen, daß sich mit viel Liebe herausgeputzt hat, um die Touristen des Jahres 2001 Willkommen zu heißen.

Am Kiosk ist erst einmal ein original dänischer Hotdog fällig. Danach geht es wieder an Bord, wo Josef einen leckeren Tomaten-, Zwiebel-, Champignon-Salat mit Fetakäse zubereitet, der mit einem Glase Bordeaux sehr köstlich schmeckt. Wir lassen den Tag, der sich gegen abend fast noch 'sommerlich' zeigt, unterm Cockpitzelt ausklingen. Die Leeseite des Cockpits haben wir heute hochgerollt, um der Natur etwas näher zu sein.

Morgen wollen wir hier verweilen und einen Ausflug an die Kreidefelsen, an der Ostseite der Insel, zu unternehmen - mir graut jetzt schon vor den steilen Treppen hinunter zum Ufer, da man sie auch wieder aufwärts erklimmen muß - eine echte Strapaze, aber jede Stufe wert.

Herzlichst
Joe + Big Max

Bulletin No. 15 - 08.06.2001

Hallo Leute,

wieder ein Sturmtag, der in der Form nicht prognostiziert war. Winde um 5-6 Bft. sollten es sein - wir bekamen 8 Bft. auf die Mütze (Lynby Radio sprach von 18 m/sek.).

Waltzing Matilda mußte heute Reff 2 ins Großsegel eingebunden werden - die Rollgenua hatte maximal noch 10 m². Anfänglich rasten wir mit max. 8,5 Kn durch das Smalandsfahrwasser West - immer nach NW. Da wir nach Vejrö wollten, was genau in Luv lag, mußten wir einen zusätzlichen Holeschlag von 10 Seemeilen machen, bis Vejrö südlich lag. Powerwende und noch 6 Seemeilen vor dem Bug.

Wir wollen nicht verschweigen, daß wir heute ordentlich geduscht wurden, da wir Höhe laufen mußten, was das Zeug hergab. Nur unser Hardtopcockpit hat größere Katastrophen verhindert. Ich trug den ganzen Tag Lifebelt, um jederzeit an den Mast oder aufs Vorschiff

zu kommen. Joe hat immer ganz behutsam gesteuert, wenn ich an Deck mußte. Für Reff 2 brauchte ich doch ungefähr 10 Minuten und kehrte ungeduscht ins Cockpit zurück.

Im Hafen von Vejrö erwarteten uns schon Andrea und Rüdiger mit ihrer Charteryacht ‚Alouette‘ vom Typ Hallberg-Rassy 31 S. Der Wind jaulte noch unvermindert, daß wir uns erst einmal an einen Dalben hängten, um die Anlegeprozedur zu durchdenken.

Ca. 1 Stunde später lagen wir dann gut vertäut neben der Alouette, mit der wir heute den ganzen Tag über Kontakt auf Kanal 72 gehalten hatten.

Ein Anlegerbier war nicht der einzige Alkohol, den wir auf diesen stürmischen Tag genossen haben. Um 20:00 Uhr war Abendbrotzeit - eine türkische Linsensuppe, gefolgt von Spaghetti mit Tomatensoße - vom Rest gibt es morgen eine ‚Soupe Surprise‘.

Der Wind kommt langsam etwas zur Ruhe - über den morgigen Tag machen wir uns noch keinerlei Gedanken. Die kleine Insel beherbergt 4 (!) ‚Eingeborene‘ - 2 betreiben eine Landwirtschaft, die anderen beiden versorgen den Hafen, dessen Steganlagen einen etwas maroden Eindruck machen. Wenn ich mich erinnere, dann war ich mit den Seglern um Jochen K. im Frühherbst des Jahres 1998 auf dem Vereinsschiff Aldebaran, einer Hallberg-Rassy 352, bereits einmal

hier. Damals waren wir das einzige Schiff im Hafen - heute zähle ich sechs.

Soeben klopft noch der Hafenmeister am Bugkorb, um das Hafengeld zu kassieren - mal sehen, was Josef hinblättern muß.

In Klintholm zahlten wir 143 Kronen - in Stubbeköbing 90 Kronen inklusive Warmwasserdusche (24 Stunden täglich).

In dieser Walachei knöpft man uns 120 Kronen ab. Wenn ich mich richtig erinnere, dann sind die Sanitäreanlagen nicht gerade das Mirage und obendrein braucht es einen kräftigen Fußmarsch dorthin. Ansonsten ist hier absolut tote Hose - nur etwas für Honeymooner, denen sowieso alles außer der fleischlichen Lust egal ist.

Joe ist geneigt, mich auf einem kleinen Rundgang zu begleiten, erwägt er gnädigst.

Vielleicht komme ich doch noch unter die Dusche, die ich mir heute Morgen verkniffen habe, ob der stürmischen Aussichten auf See.

Euch allen eine gute Nacht und fröhliches Erwachen und Schaffen - ätsch!

Herzlichst

Eure Klabautermänner

Joe + Big Max

PS diese e-mail wurde bereits am Do. 7. Juni verfaßt - konnte aber wegen unzureichender GMS-Bedeckung nicht in den Äther geschickt werden.

Bulletin No. 16 - 09.06.2001

Hallo Leute,

den gestrigen Tag zu beschreiben, dazu fehlen mir die Worte. Vielleicht beschreibt der Ausdruck Dänische Südsee dies am besten - jedenfalls habe ich dauernd an den König von Tonga denken müssen.

Nach bereits 21 sm war der Tagedstörn im Hafen von Korsör beendet. Die riesige Sundbrücke ist das neue Wahrzeichen der Region geworden - keine Meile von unserem sonnendurchfluteten Cockpit entfernt.

Andrea und Rüdiger von der Hallberg-Rassy 31 S trafen heute weit hinter uns ein und berichtete von einer Gewitterwalze, die sie 10 Minuten kräftig durchgeschüttelt hatte. Wir hatten die blauschwarze Wolke achteraus durchlaufen sehen.

Doch ich bin schon wieder zu schnell, denn auf Vejrö hatten wir einen gemeinsamen Spaziergang über die kleine Insel gemacht. Unerwartet brach ein Reh aus dem Unterholz heraus und ergriff die Flucht. Mein

Schrecken war auch nicht unerheblich, habe ich doch keinen Rehbraten auf der Insel erwartet. Wo ein Reh ist muß auch irgendwo ein Rudel sein und richtig, im Schutze hoher Kornfelder sah man hier und da ein aufmerksames Ohrenpaar wackeln, uns immer aufmerksam witternd.

So, nun sind wir wieder in Korsör. Im Cockpit von Andrea und Rüdiger tranken wir ein Anlegerbier oder waren es zwei?! Um 18:30 Uhr erschien der Hafенmeister, um das Hafengeld zu kassieren (80 DKR + je 5 DKR für eine Duschmarke). Während eines kurzen Rundgangs durch die Altstadt kauften wir bei NETTO noch etwas Proviant ein. Aldi - gleich nebenan - hatte bereits geschlossen. Da wir auf Seeland sind, erinnere ich mich, daß es 99 Aldi rund um die Insel geben soll.

Den Abend verbringen wir im Cockpit und folgen der untergehenden Sonne nach Westen, nein Nordwesten, denn die Mittsommernacht ist nicht mehr fern. Die Stroboskopblitze an der Sundbrücke zaubern psychedelische Effekte in das aufkommende Zwielficht. Nebenan liegt die dänische Marine und bewacht uns, wen sonst? Vor dem rotglühenden Himmel zeichnen sich die Konturen der Kreuzer und Zerstörer rasiermesserscharf ab. Über die Sinnhaftigkeit militärischer Einrichtungen möchte ich in diesem

Moment nicht nachdenken.

Das Abendbrot wurde heute im Cockpit eingenommen - versteht sich - bei dieser Szenerie!

Plötzlich schreckt uns ein Böllerschuss um 21:53 Uhr - vom Marinehafen kommend - aus unseren Gedanken hoch. Was war das? Josef kommt zuerst d'rauf - Sonnenuntergang - Flaggen einholen. Ich schaue auf meinem GPS-Gerät und überprüfe den Zeitpunkt des Sonnenuntergangs am Standort und siehe da 21:52:35 Uhr ging die Sonne meteorologisch unter. Gegen Mitternacht schaue ich noch einmal auf die Uhr meines Radios und über die Softmusic der Nachtprogramme entschlummere ich friedlich. Danke war mein letzter Gedanke.

Heute, um 07:19 Uhr war eine unterbrechungsfreie Nacht beendet. Die Sonne küßte mich durch mein kleines Fenster in der Bugkajüte wach. Da heute u.U. ein längerer Törn anstehen könnte, begeben wir uns in die Duschräume und treffe Rüdiger und Andrea - echte Frühaufsteher. Rüdiger zeigt mir, wie man sich das Haupthaar prächtig unter einem elektrischen Händetrockner trocknen kann. In einer etwas demütigen Haltung waren meine kurzen Haare in Sekunden getrocknet - werde ich mir merken!

Die Diskussionen um unser heutiges Tagesziel sind vielfältig - letztlich werden sich heute unsere Wege

trennen - Alouette geht nordwärts - Waltzing Matilda nach Süden.

Das 4. Programm von Radio Dänemark versucht uns die dänische Sprache näherzubringen. Mit fetziger Musik will das auch nicht gelingen, außer daß mein Bein im Takt mitwippt. Meine Ohren scheinen auf Durchzug gestellt zu sein.

Josef macht die Bakschaft, während ich diese Zeilen zur Erinnerung niederschreibe und Euch Anteil nehmen lasse.

Beste Grüße

von

Joe, der Mann aus dem bayerischen Regierungsbezirk Schwaben, der sich nach Tübingen geflüchtet hat + Big Max, der Berliner, der bei den Schwaben wohnt, zumindest in der segellosen Zeit.

Bulletin No. 17 - 09.06.2001

Hallo Leute,

es ist Samstagabend - die Bässe der Queen Revival Band lassen mein Zwerch- und Trommelfell erschüttern. Ort des Geschehens ist Sonderburg / mobiles Festzelt,

doch zuvor haben wir einen Tagsritt von 34 Seemeilen abgespult, teilweise mit 30° Lage und grünem Wasser an der Fußreling. Wir hatten Vollzeug etwas länger als nötig stehen lassen und das bei 6 Bft. - aber wenig Welle zwischen den Inseln Langeland und Fünen. Die Pylonen der großen Sundbrücke haben wir lange achteraus gesehen, bis wir nach Trönse abbogen - die Straßentrasse der Brücke war längst hinter der Kimm verschwunden - immerhin 65m hoch. Es war wieder unverschämt kalt, obwohl die Sonne kräftig zwischen den Wolken hindurchschien - ganztägig bin ich nicht aus meinem dicken Parka herausgekommen.

Alle berühmten Queentitel dringen an mein Ohr und ich singe leise mit. Das Abendbrot besteht heute aus Putenbrust auf Weinsauerkraut und Kartoffeln. Neben uns liegt eines von 4 britischen Schiffen des BYKC, die eine Regattaflottille fahren. Sie schauen etwas unsicher herüber und denken sicher bloody Krauts.

Plötzlich hantiert einer der Soldaten am Stromkasten herum - ich gehe hin und mache ein wenig small talk und erkläre ihm, daß die Sicherungen nur 800 Watt vertragen, was deutlich angeschrieben ist - also ruft er seinem Kumpel zu, den Wasserkocher vom Netz zu nehmen, das bringt den gewünschten Erfolg und die Sicherung bleibt endlich drin. Freundlich bedankt er sich für meine Unterstützung - ich nicke ihm zu und

meine, er sei welcome.

Mit der SY Alouette waren wir heute noch zweimal per Funk verbunden und freuten uns mit Andrea und Rüdiger, die beobachten konnten, wie ein Tümmeler mit ihrem Boot flirtete. Waren wirklich nette Tage mit den beiden.

Die Pause der Queen Revival Band ist beendet, und nun dröhnt funky music an mein Ohr - jeder Verstärker ist bis zum Anschlag aufgezogen - bin gespannt, wann heute Nachtruhe einkehren wird. Da ich die letzten Nächte sehr gut geschlafen habe, wird mir heute eine Unterversorgung sicherlich nicht schaden, zumal die Band profihaft spielt - echt groovy.

Unser Schwimmsteg ist nun restlos belegt - auf vielen Schiffen brennen schöne Petroleumlampen und verbreiten ihr gemütliches Licht - klar, daß bei uns auch alle Petroleumlampen angezündet wurden und den Salon in goldenes Licht tauchen.

Heute mußten wir selbst an den Sonnenuntergang denken und sofort habe ich mich mit der Hereinnahme verspätet und soeben (22:35 Uhr) nachgeholt. Josef hat auch noch einen Anfall von Arbeitswut und macht die Backschaft, damit morgen zum Frühstück alles gemütlich ist - so ist's recht.

In einer Pause der Livemusic hören wir das liebliche Glockenspiel der Kirchturmuhre zur vollen Stunde. Auch

die alte Mühle auf der Anhöhe hat ihre Illumination erhalten, und ein Hauch von Moulin Rouge verbreitet sich über den Hafen, der uns seine Gastfreundschaft für 100 DKr. erweist. Bei einem Gläschen Weißwein, der auch unser Sauerkraut verfeinerte, werden wir den Abend ausklingen lassen.

Gute Nacht, Ihr lieben Leute. Wünsche allen, die es benötigen, Zuversicht, eine stabile Gesundheit und eine unbändige Freude am Leben.

Herzlichst
Euer Big Max und Mitsegler Joe

Bulletin No. 18 - 11.06.2001

Hallo Leute,

es ist 00:00 Uhr - aus meinen Bordlautsprechern dröhnt Rod Stewart mit I'm Sailing - Joe gratuliert per mobile einem netten Menschen zum Geburtstag.

Ein grandioser Tag mit 42 Seemeilen unter Motor liegt hinter uns - Bergfest - nach dem Anlegen eine Flasche Schampus - zum Abendessen eine Flasche Bordeaux - zur Nacht eine Flasche Gran Reserva - und Musik von

der Cassette - Eric Clapton bis Garth Brooks -
sozusagen von Shameless bis Tears in Heaven - alles
rauf und runter -

Gegenüber liegt die Spasmoker II vor Anker - Welch ein
Anblick und wir mittendrin - Leben pur - was sonst -
TUI sagt, das haben sie sich verdient - stimmt !!!!!!!!!!!
Diese Nacht könnte noch 24 Stunden so weiter gehen -
ehrlich.

Ein Hit jagt den anderen und Josef kommt auch richtig
aus sich heraus und lernt mit seinen 54 Jahren endlich
Offbeat zu klatschen - na, wer sagt es denn

Elton John schluchzt You're The One - wen er wohl
meint ?

Eine schöne Nacht voller Lebensfreude, von der selbst
unsere Bootsnachbarn hocheufreut sind - endlich einmal
etwas Stimmung in dem tristen Bootsleben.

Allen Freunden der populären Musik senden wir unsere
besten Grüße über den Äther hinaus in alle Winde -
Fats ,Antoine' Domino würde es so ausdrücken: Let The
Four Winds Blow.

Morgen werden wir wieder 5-6 Bft. aus NW raumschots
aushalten müssen, was eine leichte Übung für uns
geworden ist. Mit den Stürmen sind uns Seebeine
gewachsen, was ja auch der Sinn der Übung war - oder
ist hier jemand anderer Meinung ?????

Joe und mir geht es blendend, Joe insistiert very

blendend.

Was geht uns der Morgen an, ist der Abend doch so schön. Eric Clapton singt Hey, Hey Baby, Hey unplugged, das törnt an.

Es ist Zeit die Kissen zu durchwühlen - gehabt Euch wohl, Ihr lieben Menschen - hasta la vista !!!!!

Herzlichst

Eure drunken Sailors

Joe + Big Max

Deeply from the bottom of their hearts.

PS sollten sich print devils eingeschlichen haben, so ist das meinem freundlichen Zustand zuzuordnen. Danke für Euer Verständnis !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Joe meint - muchos bussis - on ni soit qui mal y pense

.....

Bulletin No. 19 - 11.06.2001

Hallo Leute,

aufgrund des berauschten Zustands am gestrigen Abend bin ich schon wieder mit der Zählerei durcheinandergelassen - deswegen ist dies bereits

Bulletin 19 - ob ich da je wieder durchblicken werde ?!

Der heutige Tag begann meteorologisch so schön, wie der gestrige ausgeklungen war. Um 08:00 Uhr bereiteten wir das Frühstück und schauten draußen schon einmal in die Runde. Der Ankerplatz von Sposmoker II war bereits verlassen - ansonsten herrschte noch tiefe Stille bei den Gastliegern. Erst in der Dusche brummte man ein freundliches Guten Morgen.

Der Wetterbericht über DP 07 versprach heute Winde aus NW um 5, später westdrehend 6 - 7 Bft. Das sollte sich alles bewahrheiten, und wir machten mächtig Fahrt, häufig um die 7,5 Knoten - das freut den Skipper und die Crew - jeder wollte an das Ruderrad, um Waltzing Matilda durch die Fluten zu drängen. Da wir nur zwei Personen an Bord sind, kommt jeder ausgiebig ans Rad.

Der Wind kam meistens aus 3-5 Uhr - also den ganzen Tag auf Backbordbug (mit eingebauter Vorfahrt). Um 18:00 Uhr lagen wir nach 37 sm am Steg des Seerestaurants Schleiperle in Arnis/Schlei - leider hat man hier montags Ruhetag, sodaß wir unsere eigene Küche anwerfen durften - skandinavische Krabbensuppe; grüne Bandnudeln mit einer Schinkensahnesoße. Wieder habe ich etwas mehr zubereitet, damit wir morgen wieder einen kleinen

Restesnack zu uns nehmen können. Heute verzichten wir auf Alkohol, den wir ja sowieso nicht vertragen. Joe macht noch schnell den Abwasch vom Abendbrot - ich werde gleich das Geschirr abtrocknen.

Deswegen verabschiede ich mich jetzt ganz schnell und werde den Rest des Abends unterm Cockpitzelt genießen.

Herzlichst

Euer Big Max + Joe

Bulletin No. 20 - 12.06.2001

Hallo liebe Leute,

unser Törn steht unter einem guten Stern, und Rasmus ist mit uns. Heute schon wieder 32 sm in 5 Stunden - halber Wind von 6 - 8 Bft. und nur die Genua voll ausgerollt - das Großsegel hatte Freiwache. Ein wahrer Höllenritt und ob Ihr's glaubt oder nicht mit Kuchenbude, sodaß uns einige ganz kleine Schauer völlig kalt ließen - ansonsten war strahlender Sonnenschein bei Eiseskälte, die uns unter dem Cockpitzelt erspart blieb. So gegen 13:00 Uhr wärmte ich uns unser Essen vom gestrigen Tag auf - ein Teil davon landete an der

Pantrywand, als wir von einer Riesenwelle auf die Schippe genommen wurden. Teilweise hatten wir das Gefühl, daß uns die eine oder andere Welle auf ihrem Rücken davontrug - in diesen Momenten war es an Bord ganz still - erst als die Wellen dann unter uns durch waren, toste es weiter.

Bagenkop auf Langeland flog uns nur so entgegen. Immer wenn Waltzing Matilda die 8 Kn touchierte, brummte sie vor Vergnügen und es ging ein wohliger Schauer durch ihren wohlgeformten Körper. Joe und ich jubelten auch, denn das war Segeln pur. Zur Kaffezeit hatten wir WM sicher in eine Box gesteuert und nach wenigen Minuten war Teatime angesagt mit dänischen Rundstücken (zuckersüß).

Bleibt nachzutragen, daß ich heute um kurz nach 9:00 Uhr bei N.V. in Arnis hineingeschaut habe, um meine Seekarten (Papier und CD-ROM) in die Millenniumedition 2001 umzutauschen. Die CD-Silberlinge für die Westschären werden mir nach Holy Harbour nachgeschickt. Stecke immer gerne meine Nase bei N.V. 'rein, weil die Menschen dort so nett sind und mir auch das Ambiente des Hauses so gut gefällt. Soeben war der Hafenmeister da und hat uns 120 DKr. Liegegeld abgeknöpft.

Draußen hat der Wind noch etwas zugelegt und wir sind froh, daß wir bereits im sicheren Hafen sind. Die See

ist überwiegend weiß und die Wanten singen uns Rasmus'
Hitparade.

Herzlichst
Euer Big Max + Joe

Bulletin No. 20a - 13.06.2001
Heute kein Bulletin !!!

Bulletin No. 21 - 14.06.2001

Hallo liebe Leute,

Törn 1 ist nach 352 sm beendet. Der Wind ist weg; die
Sonne strahlt; die Wärme kommt - vielleicht wird es
jetzt langsam Sommer.

Das war nun mein Jungferntörn mit der Waltzing
Matilda, und ich bin überrascht, welch' gute
Segeleigenschaften das Schiff hat. Gestern haben wir
eine kleine Regatta mit einer neuen Hallberg-Rassy 36
gefahren. Beide Schmetterlingssegeln platt vor dem
Wind, und Waltzing Matilda war nach 1 Stunde zehn
Schiffslängen voraus. Hat mich auch höchste
Konzentration gekostet, daß mir die Genua nicht einfiel,
was auf dem anderen Schiff häufiger der Fall war - per

Zufall trafen wir uns in Lemkenhafen wieder und grinsten uns freundlich an.

Wir hatten einfach an der ersten freien Box angelegt, und der Liegeplatznachbar an backbord half uns unverzüglich, und sorgte auch beim Hafenmeister dafür, daß wir an diesem Platz liegen bleiben durften. Mir kam der Mann gleich sehr bekannt vor. Auf mein Befragen sagte er, daß er bei Baltic Köln (Segelausrüster) tätig sei und dort war mir sein Gesicht auch aufgefallen, zumalich mich dort mit allem eindecke, was so in der Saison so gebraucht wird. Sein stolzes Schiff eine Skorpion 12m hört auf den Namen PABLINDA, die Kombination aus Pablo und Linda. Er Paul und seine Frau Linda - natürlich Berliner - sehr kommunikationsfreudige Zeitgenossen.

Heute Morgen sind sie zu einem einwöchigen Törn aufgebrochen, und wir haben kräftig gewinkt und beste Wünsche ausgetauscht.

Wer Lemkenhafen kennt, der weiß, daß wir einen Besuch der Aalkate nicht auslassen durften. Eine Portion Stremellachs und Butterfisch mit der obligatorischen Flasche Flensburger Pilsner genossen wir im Garten mit Sundblick auf die Fehmarnbrücke.

Wir selbst haben Lemkenhafen gegen 10:00Uhr verlassen und sind nur mit der Genua nach Heiligenhafen ‚geschlendert‘, das wir bei schönstem

Wetter vorhanden - der Blick nach Osten verhiess am Vormittag noch Gewitter - doch es verzog sich völlig. Also konnte ich wieder sagen: Wo ich bin scheint die Sonne - und so soll es jetzt eine längere Zeit bitte bleiben - ich mag meinen Parka nicht mehr sonderlich, wenn auch nicht missen.

Mein Liegeplatz war natürlich besetzt, also legte ich mich auf den Liegeplatz von E.+W., die sehnsüchtig ihre brandneue Bavaria 31 erwarten. Zwei Stunden später wurde mein Liegeplatz frei, und wir zogen Waltzing Matilda von Hand an ihren neuen angestammten Platz - sie schien darüber sehr glücklich zu sein. Ich halte eine kleine Siesta im Cockpit, während Josef angeregt mit der Crew von Purzel V plaudert.

Das Wort Abendbrot bringt mich sofort zurück in die Wirklichkeit, und wir beschließen eines der Restaurants von Holy Harbour aufzusuchen, die schon hungrigere Menschen satt bekommen haben, als wir es sind.

Da wir wieder im Heimathafen liegen, wird der Abend wohl mit etwas Schampus ausklingen.

Herzlichst
Euer Big Max + Joe

Bulletin No. 22 - 16.06.2001

Gähnen , Guten Morgen liebe Leute,

05:30 Uhr, alle Wecker klingeln - Josefs Abreisetag. Gestern Abend waren wir noch auf dem Marktplatz von Heiligenhafen - zum Jazz. Die Old Merry Tale Jazzband aus Hamburg und die Allotria Jazzband aus München heizten der Fan- und Kurgastgemeinde so richtig ein, zumal das Wetter nicht richtig mitspielen wollte. Doch die Veranstalter hatten den Marktplatz vorsorglich mit riesigen Sonnenschirmen (oder sollte ich lieber Regenschirmen sagen) bepflanzt, sodaß jeder ein trockenes Plätzchen erhaschen konnte, als es immer heftiger zu regnen begann.

Wie jedes Jahr, sind die Jazztage ein Highlight in Heiligenhafen. Am Freitagabend wurden in der Kirche Gospels gesungen - die Eintrittskarten hierzu waren nicht zu bekommen. Dennoch wurden wir Open Air entschädigt. Einer der Solosänger tat sich mit der Old Merry Tale Jazzband zusammen und jampte mit ihnen mehrere wunderbare kraftvolle Lieder. Bei Amen sang der ganze Platz stimmungsgewaltig mit. Die Zugaberufe wollten nicht enden.

Als wir in unsere Kojen krabbelten, begann es heftig zu regnen, und ich glaubte auch fernen Donner zu vernehmen. Die Fröhnachrichten berichteten über

landesweite Unwetter, die jedoch glimpflicher als befürchtet verliefen.

Die Wolken küßten den Boden , als ich Josef nach Oldenburg zum Zug fuhr. Auf dem Bahnhof trafen auch die Musiker der Allotria Jazzband ein, die wieder nach München mußten.

Soeben habe ich mir den early morning tea nochmals erwärmt und mir ein Mug eingeschenkt. Draußen laufen die ersten Frühaufsteher über den Steg und eilen dem Sanitärgebäude zu oder kommen sogar mit Brötchentüten vom Bäcker zurück.

Ich werde nochmals in die Koje krauchen und besseres Wetter erfliehen.

Für die Adressaten von Josefs e-mail Verteiler ist die Reise jetzt ebenfalls zu Ende. Ich hoffe, daß sie alle ein wenig Freude an unseren Erlebnissen hatten und verabschiede mich sehr herzlich von dieser Leserschar.

Es könnte sein, daß jetzt eine kurze Pause in der Bulletinreihe eintritt, da ich morgen für einige Tage nach Berlin fahren werde, um den 85. Geburtstag meiner Mutter, im engsten Familienkreis, zu feiern.

Meine Cousine Hella richtet die Feier aus - eine liebe Idee, wie ich finde.

Zur Abschlußfeier der Kieler Woche am kommenden Wochenende will ich wieder an der Küste sein, um die Ausfahrt der Großsegler aus der Förde von See aus zu

beobachten. Ein sehr eindrucksvolles Erlebnis, das ich 1998 erstmalig genießen konnte.

Herzlichst

Euer

Big Max

Bulletin No. 23 - 18.06.2001

Meine lieben Freunde,

Freitag war noch Baldur von der SY Ratte bei mir an Bord, mit dem ich gleichen Jahrgangs bin. Baldur klettert gerne in Masten, wenn man ihn um diesen Gefallen bittet.

Da meine Flagglein noch nicht richtig eingezogen waren, mußte man an die Salinge. Baldur, bewaffnet mit einem Seemannsstuhl, war schnell in die Höhe gezogen, von Joe durch ein zusätzliches Fall gesichert. Alsbald wehten meine Flaggen vorschriftsmäßig. Es folgte ein kleiner Plausch im Cockpit und Baldur erzählte in seiner bescheidenen Art, daß er gerade die MS Fehmarn, ein ausgedienter Butterdampfer, von Deutschland nach Teneriffa als Kapitän überführt hat. Eigentlich war er bis zum Zielhafen in Mexiko vorgesehen, doch plötzlich

muckte die Versicherung und ein A6-Kapitän mußte her. Trotzdem war es ein tolles Erlebnis, meinte Baldur - Sporthochseeschifferscheininhaber - uff, ist das ein langes Wort. Nun darf ja auch Uschi, Baldurs Glücksstern, nicht vergessen werden. Uschi wärmt sich immer ihre eiskalten Hände an den meinen, die immer übertemperierte sind. Eine ganz liebe, die Uschi - in Gedanken sehe ich Baldur zustimmend nicken.

Heute ist richtig Besuchstag - Heidi + Fred (der meine Ankerwinde repariert hat) von der SY Poco Loco (ein bisschen verrückt) plauschen ein Stündchen mit mir unter'm Cockpitzelt, da die Schauerwahrscheinlichkeit von 40% zu 100% zutrifft.

Um 18:15 Uhr ruft Josef wohlbehalten aus Tübingen an - also ist er wieder zuhause, und sofort nehmen ihn wieder seine Schachaktivitäten in Anspruch. Was wünschen sich eigentlich Schachspieler, wenn sie es gut miteinander meinen? Schach matt oder wie oder was? Nun an Bord der Waltzing Matilda hatte er wenigstens immer eine handbreit Wasser unter dem Kiel, das wünsche ich ihm nun auch an Land.

Auch Elisabeth hat kurz durchgerufen und gesagt, daß sie mit Wilhelm heute Abend noch zum Hafen kommen und an meinen Bugkorb klopfen wird - darauf freue ich mich, denn gestern haben wir uns im Gedränge des

Jazzkonzertes nicht finden können.

Da wir uns 14 Tage nicht gesehen haben, gibt es sicherlich viel zu berichten, insbesondere der Liefertermin des Nebootes, der nun bereits etwas achteraus slippt, soll heißen mit Verspätung erfüllt wird. Jeder Tag zählt, wenn man sehnsüchtig und erwartungsvoll dem Großereignis entgegenfiebert - das kann ich gut nachvollziehen, wer nicht?

E.+W. haben mir nette Geschenke aus ihrem Frankreichurlaub mitgebracht - es war wie Weihnachten. Obendrein brachten sie auch noch den Champagner mit, den wir konsumierten.

Inzwischen bin ich in Berlin und werde mit Mutschlein am Donnerstag ihren 85. Geburtstag feiern, aber das ist Euch allen bereits hinlänglich bekannt. Mit jeder Minute, die ich in meinem Elternhaus verbringe, verbessert sich die Gemütslage meiner Mutter - es ist schon arg einsam so allein in einem Haus. In 10 Tagen muß Mutschlein noch einmal ins Krankenhaus, um den Zucker einstellen zu lassen, der ihr in den letzten Monaten etwas 'entgleist' ist - obendrein soll auch wieder etwas fürs schwache Herz getan werden. Ihren Badezimmerunfall hat sie großartig überstanden, wenn man von der 10 cm langen Naht von der Stirn in die Kopfhaut einmal absieht - Mittwoch werden die Fäden gezogen. Ein richtiges Stehauffrauchen ist meine

Mutter - Tapfer, tapfer

Ob ich noch rechtzeitig zur Schlußveranstaltung der Kieler Woche komme ist ungewiß, will auch nicht zuviel Zeitdruck in meinen Berlinaufenthalt legen - aus der Ruhe kommt die Kraft.

Na, ich werde ja wieder darüber berichten - sicher.

Herzlichst

Euer

Big Max

Bulletin No. 24 - Berlin 6 Days

Meine lieben Freunde,

Berlin war wieder duftel! So bunt, daß jetzt sogar ein schwuler regierender Bürgermeister die Geschicke der Stadt leitet - Völker der Welt schaut auf diese Stadt - ob der gute Ernst Reuter das bei seinem berühmten Ausspruch gemeint hat??? Wie sage ich immer: Ein bisschen bi schadet nie - vielleicht bekommt der Stadt ein wenig mehr 'Gay' besser als die ewige Korruption. In Berlin traf ich mit Fred K. zusammen, mit dem ich in den 70er Jahren das Büro geteilt habe und auch sonst nie ganz aus den Augen verloren habe, zumal er der

Segelei ebenso hörig zu sein scheint wie ich. Fred ist dieser Tage von Stuttgart nach Berlin umgezogen, um seinen Beitrag zur Entwicklung der Hauptstadt zu leisten (hi, hi, hi) - nein, nein, berufliche Zwänge. War ein netter Abend mit Fred und Gundi, seiner Frau. Fast schien dieser Abend gar nicht stattzufinden, denn ich lag den ganzen Nachmittag auf dem Stuhl in der Zahnklinik Süd. Seit einigen Tagen schmerzte meine große Plombe im hinteren unteren linken Backenzahn - die Nächte wurden schon unruhig vor Schmerzen - also faßte ich all' meinen Mut zusammen und ging zur Uni-Klinik. Da ich Terminnot darstellen konnte, wollte man mir unverzüglich helfen. 2,5 Std. wurde dann meine Zahnruine restauriert - die Plombe war gebrochen und mußte vollständig erneuert werden. Natürlich mußte der Unterbau auch erst einmal gründlich saniert werden. Jetzt habe ich ein Langzeitprovisorium in meiner Berliner Schnauze. Letzte Nacht hatte ich noch Schmerzen, die jetzt aber langsam abklingen - hoffentlich hält das jetzt bis zum Ende der Saison - dann muß ich wohl noch einmal richtig ran. Von Berlin aus habe ich gleich noch die Angelegenheit mit meinem neuen Rufzeichen für den Seefunk und die Anmeldung für DP07 erledigt. Während des Törns habe ich regelmäßig auf den Kanälen von DP07 dem Seewetterbericht gelauscht und der anschließenden

großen Funkrunde von Borkum bis Bornholm - da darf jeder mitmachen, der sich durch ein Rufzeichen ausweisen kann - noch schöner, wenn er Mitglied bei DP07 ist (Antrag unter Tel: 040 - 238 55 782). Los Ihr Skipper, gebt Euch einen Ruck und macht mit, damit DP07 eine dauerhafte Einrichtung bleibt. Übrigens wird der Seewetterbericht auch über Bern-Radio auf der Frequenz 8.809 KHz (USB) ausgestrahlt - eine gute Sache, wenn man den Bereich der UKW-Küstenfunkstellen verlassen hat.

So, jetzt gehe ich zu Mutschlein auf die Terrasse und wir werden den Nachmittag beim Rummikub verzocken - Mutschlein ist ganz süchtig danach.

Inzwischen ist der längste Tag des Jahres (auf der Nordhalbkugel) - Mutschleins 85. Geburtstag. Es klingelt an der Tür, und der Schornsteinfeger steht vor der Tür - wenn das kein Glück bringt?!

Meine Tochter, Stephanie, hat ihrer Oma auch schon telefonisch gratuliert, nachdem bereits gestern schon ein kleines Präsent von ihr eintraf. Mutschlein freut sich immer, wenn ihre Enkelin bei ihr anruft - eine familiäre junge Frau, die die Kurth'sche Sippe etwas zusammenhält.

Heute Nachmittag fahren wir dann über Potsdam zu meiner Cousine nach Kladow (auf der anderen Seite des Wannsees), um dort zu feiern. Auch meine Cousine,

Hella, verfügt über das Talent, die Familienbande immer wieder zusammenzuknüpfen.

13:00 Uhr - es klingelt an der Haustür und die 'Stoßer' (wie meine Oma Kurth immer zu sagen pflegte) bringen meiner Mutter ein Geburtstagsständchen. Wer kann es anders sein als meine Cousine Hella und Mann Ralf nebst Musikerkollegen Gerd. Ralf bläst die Posaune und hat noch ein Akkordeon auf dem Rücken - Gerd bläst die Trompete - Hella leiht dem Stück noch ihre Stimme - Mutschlein ist zutiefst gerührt und mindestens ebenso erfreut. Nachdem die Ständchen auf der Straße absolviert sind, geht es mit Posaune und Akkordeon im Hause weiter - eine zauberhafte Idee, die ebensolche Stimmung verbreitet.

Meine vorbereitenden Aktivitäten zum Mittagessen hatte ich flugs eingestellt und erst nach dieser gelungenen Einlage wieder aufgenommen. Habe wohl letztmalig in dieser Spargelsaison frischen Spargel mit Sauce Hollandaise und Salzkartoffeln auf den Tisch gebracht.

Im Moment hat sich Mütterlein zu einem kleinen Nickerchen im Armlehnstuhl zurückgezogen - 2 Glas Champus haben ihr wohl doch die Sinne leicht benebelt - nun wißt ihr endlich, warum ich nichts vertrage - der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

Soll nicht verschwiegen bleiben, daß um 11:00 Uhr eine

Dame vom Rathaus Zehlendorf meiner Mutter die
Aufwartung machte.

Es ist schon nach Mitternacht, als wir wieder zuhause
eintreffen. Mein Mutschlein hat auf der Heimfahrt
vielfach ihrer Freude über diesen schönen Tag
Ausdruck gegeben (muchos Bussis Hella, Ralf und
Söhne).

Liebe Leserschar, die berliner Tage hatten zwar rein
privaten Charakter - kein Wassersport, wenngleich
Berlin und sein Umfeld voll von diesen Aktivitäten sind;
Wasserflächen ohne Ende - dennoch habe ich diese
Tage in einem Bulletin zusammengefaßt, weil ich mich in
einigen Tagen nur noch an die Hälfte erinnern werde.
Der nächste Winter kommt bestimmt, und dann werde
ich alle Bulletins sozusagen als Tagebuch lesen.

Freitag, 22.6.2001

Mein Mutschlein winkt mir lange hinterher, als ich
meinen Wagen langsam aus dem Oertzenweg rollen
lasse.

Ich bin wieder an Bord, und das Wetter wurde immer
besser, je näher ich Heiligenhafen kam. Ein
Zwischenstop in Hamburg hat endlich den Füllzustand
meiner schwedischen Gasflasche dramatisch verbessert

- voll !!! Ihr werdet es nicht glauben, als ich kürzlich schon einmal in Hamburg war, bin ich nur 2 Straßenzüge an dieser Gasfüllstation vorbeigekommen, um letztlich doch mit leerer Flasche an die Küste zurückzukehren. An Bord ist alles unversehrt und mit 24° unterm Cockpitzelt recht stickig - erst einmal ausgiebig lüften, Auto ausräumen etc.- bis man wieder sagen kann: ich bin zuhause !

Nun quält mich nur noch die Entscheidung, ob ich zum Schlußakt der Kieler Woche aufbreche - werde 'mal einige Telefonate führen, ob mich jemand begleiten möchte.

Schaun' wir 'mal

Herzlichst

Euer

Big Max

Bulletin No. 25 / SY Waltzing Matilda / Die Nacht des 'Grauens'

Meine lieben Freunde,

es ist Samstagabend (23.06.2001), und ich bin unversehrt wieder in Heiligenhafen.

Gestern Abend konnte ich Wolf von der SY Robbe noch überzeugen, mit mir nach Kiel aufzubrechen, was wir kurz vor 20:00 Uhr in die Tat umsetzten - wir hätten es lieber bleiben lassen sollen. 6-8 Bft. und 'Monsterseen' rollten die Belte herunter und schüttelten Waltzing Matilda, daß uns hören und sehen verging. An Segelsetzen war nicht zu denken, da der Wind/Sturm ziemlich vierkant gegenan kam. Umkehren wäre vielleicht die richtige Entscheidung gewesen, doch eine Rücksprache mit meinem Mitsegler ließ uns den Kampf aufnehmen. Die Brecher, manchmal kamen sie uns höher als 2 Meter vor, schüttelten und rüttelten nicht nur das Schiff, sondern auch unser Nervenkostüm. Immer wieder ging mir der Merksatz meines Freundes, Horst, durch den Kopf - Ruhe bewahren und alle erforderlichen Maßnahmen einleiten! Also strahlte ich Ruhe aus und tat so, als sei ich das Getöse gewöhnt. Besondere Maßnahmen waren nicht erforderlich, außer hellwach Ausschau zu halten, was in stockfinsterer Nacht auch nicht ganz einfach ist. Da wir uns abseits der Berufsschiffahrt befanden, wunderten wir uns, als uns ein kleinere Autofähre begegnete, die uns hell anstrahlte, als wir ziemlich dicht waren - die machten wohl eine Nachtübung und ließen uns unseres Weges ziehen, als sie merkten, daß wir kein Geisterschiff waren. Gibt einem ein gutes Gefühl, wenn man die

Führsorge der Berufsschiffahrt erfährt.

Nach 7 Stunden Kampf waren wir endlich in der Marina Wentdorf. Waltzing Matilda war froh, endlich nicht mehr geduscht zu werden. Werde ihr eine Süßwasserdusche im Heimathafen gönnen.

Entschädigt wurden wir am Folgetag durch die Ausfahrt der Großsegler bei der Kieler Woche - bei strahlendem Wetter. Wie immer ein Ereignis oder sagt man heute Event, das unvergeßlich bleibt. Auf der anschließenden Heimfahrt fielen uns abwechselnd die Augen zu, und wir teilten uns die notwendigen Aufgaben kameradschaftlich.

Es war auch richtig, keine weiteren Verabredungen vor Ort einzugehen, denn das Gedränge auf der Förde war unbeschreiblich, und wir wollten ja auch am gleichen Tag wieder in Holy Harbour sein, wo wir um 19:00 Uhr müde, aber höchst zufrieden eintrafen.

Von 22:30 bis heute 09:30 Uhr habe ich tief geschlafen und nun fühle ich mich wieder frisch und voller Tatendrang - allerdings der etwas ruhigeren Art. Nach einem ausgiebigen Frühstück werde ich jetzt erst einmal das Schiff durchchecken, nachdem ich nur 1 Glasopfer feststellen konnte - nach der Polterei in den Stauräumen eine außerordentlich zufriedenstellende Bilanz.

Herzlichst
Euer
Big Max

Bulletin No. 26 / SY Waltzing Matilda / 25.06.2001

Meine lieben Freunde,

die Schadensbilanz von Waltzing Mathilda, nach der nächtlichen Sturmfahrt, ist unerheblich. Die Großschot hat erhebliche Schamfielstellen in den oberen Umlenkrollen - von der permanenten Rollerei. Nun kann ich die Schilderungen der Weltumsegler besser verstehen, wenn sie dem stehenden und laufenden Gut so viel Beachtung schenken, wenn schon eine Sturmnacht meine Großschot anknabbert - also demnächst besser aufgepaßt und jede Lose verhindern. Eine Leine meiner Ballonfender war fast durchgescheuert - noch 30 Minuten länger und der Ballonfender wäre in der dunklen Nacht verschwunden. Also insgesamt vermeidbare kleine Schäden. Morgen, Montag 25.6.2001 geht es vielleicht nach Wismar - so der heutige Plan - schau'n wir 'mal. Auf NDR1 singt gerade Peter Maffey seine neue

Version von 'Josy', das ich soeben zu meinem heutigen Lullabye erklärt habe - na, denne

Inzwischen ist es Dienstag, 20:45 Uhr - ich war mit Wolf und seiner SY Robbe (LM 30) in Wismar - ein lohnenswertes Ziel. Habe sofort beschlossen, bald wieder nach Wismar zu segeln, um den Ort noch ausgiebiger genießen zu können - obendrein hat das endlich alles bei sommerlichen Temperaturen stattgefunden; dafür fast kein Wind - wozu gibt es einen Saildrive (Bootsmotor)?!

Leider versagt mir meine Stimme derzeit den Dienst - bei der Windjammerparade, am Samstag habe ich mich erkältet - ich klinge jetzt wie Cookie aus der Serie 77 Sunset Strip, wenn überhaupt ein Ton meine Kehle verläßt - bin der große Lacherfolg am Steg 3 - wie war das doch gleich mit dem Spott und dem Schaden?

Am Samstag 14:03 Uhr wird 'Silberlocke', der heute 65 Jahre alt geworden ist, in Oldenburg i. H. eintreffen, wo ich ihn abholen werde, um mit ihm 4 Wochen die baltische See 'unsicher' zu machen.

Jetzt verschwinde ich erst einmal schnell in meiner Koje, um meinen Bronchen und Stimmbändern etwas Erholung zu gönnen - ob ich wohl bei der derzeitigen Helligkeit ein Auge zudrücken werde? Vielleicht sollte ich noch mit einem Lübzer Pils etwas nachhelfen.

Herzlichst
Euer
Big Max

Bulletin No. 27 / SY Waltzing Matilda / 27.06.2001

Meine lieben Freunde,

ich schlief gestern auch ohne die Unterstützung eines Lübzer Pils unverzüglich ein - allerdings war dann die erste Ruhephase bereits um Mitternacht beendet. Ich begab mich ins Cockpit und schaute in den Sternenhimmel und machte mir Gedanken, auf die es keine Antworten gibt - trotzdem stellt man sie sich immer wieder und wird sich der eigenen Endlichkeit sehr bewußt - trotzdem eine schöne Stunde, als ich um 01:30 leicht fröstelnd aus meiner 'Schieflage' im Cockpit erwachte und wieder in die Koje krabbelte, in der ich erst wieder um 08:00 Uhr erwachte.

Heute ist Elisabeths Geburtstag, schießt es mir durchs Hirn, also geht es frischgeduscht zur Apotheke, in der Elisabeth segensreich tätig ist. Natürlich war sie etwas erschrocken, als ich meine Glückwünsche nur vor mich hinhauchen konnte. Mit einem Jutesack voller

Medikamente trachte ich wieder zum Hafen zurück.
Schonung ist angesagt, und deshalb erkläre ich diesen schönen Sommertag zum Bürotag und erledige folgende Dinge:

Bekanntgabe meiner Bankverbindung an das Finanzamt Calw, da mir noch eine KFZ-Steuerbescheinigung zusteht
Kündigung der Stuttgarter Zeitung, die sich daheim im Sommerhalbjahr ungelesen stapelt

Kündigung meines alten und Beantragung meines neuen UKW Sprechfunk Rufzeichens

Anmeldung für DP07 Seefunk abschicken

Restzahlung für Waltzing Matilda ausführen

Gehe jetzt zur Post, um die Briefe freimachen zu lassen und einzuwerfen.

Es geht mir minütlich schlechter - jetzt läuft auch noch der Geruchskolben wie ein Wasserfall - habe schon vorsorglich Tempo mit Cooling Menthol und Aloe eingekauft.

Beim Rückweg von der Post bin ich an einem Eissalon vorbeigekommen - konnte ich widerstehen - natürlich nicht - mußte mir unbedingt ein Softeis (lille vanille) die raue Kehle herabschmelzen lassen - der reine Wahn - aber schön!

Den Nachmittag verdöse ich im Cockpit, unterbrochen von kleinen Arbeiten, die mir spontan einfallen, wenn meine Augen nicht gerade geschlossen sind:

Ölstand kontrolliert - Ergebnis OK und noch goldgelb.
Diesel mit Meßlatte geprüft: ca. 150 ltr. noch im Tank -
Betriebsstundenzählerstand = 841.8 h.

Meine Autobatterie wieder im Fahrzeug installiert,
nachdem ich ihre Ladeschlussspannung wieder auf 14,2
Volt gebracht hatte. Zu dumm, daß ich vergessen hatte,
das Licht am Fahrzeug auszuschalten, als ich letzten
Freitag von Berlin nach Heiligenhafen fuhr. Als ich am
Sonntag einmal ans Auto ging, blickte ich verwundert,
daß die Zentralverriegelung keinen Mucks sagte - gut,
daß man auch noch traditionell öffnen kann. Na ja, ist
doch alles wieder OK - aus der Ruhe kommt die Kraft.
Mein örtlicher Segelfreund Christopher hat sich auch
noch um meinen gebrochenen Schlauchbootboden
gekümmert - danke Chris. Hatte mit ihm vor einigen
Tagen eine eher zufällige Diskussion über Paradigmen -
schade, daß die Stunden so schnell verfließen. Es tut
richtig gut, einmal nicht über maritime Dinge zu
quasseln.

Nun steht eigentlich nur noch eine Aufgabe in meinem
Pflichtenheft: Süßwasserdusche für Waltzing Matilda,
denn seit der 'Nacht des Grauens' hat es noch nicht
wieder geregnet - Gott sei Dank! Da eine Gewitterfront
Norddeutschland überziehen soll, kann ich noch ein
wenig zuwarten, denn wer könnte WM besser duschen,
denn Petrus. Spätestens vor dem nächsten Törnbeginn

muß dieses Werk vollbracht sein, sonst muß ich doch noch zum Hafenschlauch greifen, und dann gibt es gleich wieder unfreundliche Blicke von den anderen Liegeplatzinhabern - wieso ist mir eigentlich unverständlich, denn die waschen ihre Boote öfter und ausgiebig, ohne auf See gewesen zu sein.

Es wird eben immer mit zweierlei Maß gemessen. Ein wenig mehr Toleranz unter den Menschen würde, glaube ich, paradiesische Zustände auf Erden ermöglichen !!! Komisch, sobald man etwas Aktivität entwickelt, geht es einem gleich viel besser oder liegt das einfach daran, daß das schlechte Gewissen weniger drückt. Egal wie, das Ergebnis zählt.

So, genug gesabbelt für heute. Wünsche Euch allen einen unvergeßlich schönen Tag und bis die Tage wieder - versprochen - ich glaube, Ihr zweifelt auch nicht daran, und darin kann ich Euch nur bestärken.

Herzlichst
Euer
Big Max

Bulletin No. 28 SY Waltzing Matilda / 28.6.2001

Meine lieben Freunde,

gestern Abend habe ich noch mit Don Fredo zusammengehockt (Ihr wißt schon, der Mann, der den Kabelbruch in meiner Ankerwindenzuleitung aufgespürt hatte.

Habe ihm für seinen stundenlangen Einsatz eine Winskurbel geschenkt, da seine einen maroden Eindruck machte; obendrein noch ohne Arretierung. Er hatte Tränen der Rührung in den Augen, als er sich herzlich bedankte. Schön, wenn ein Geschenk noch echte Gefühle auslösen kann. Anmerkung für Gabriele und Wolfgang: Habe ihm nicht verschwiegen, daß er sich eigentlich bei Euch zu bedanken hat - er bat mich, Euch ein Dankeschön auszusprechen, was ich hiermit gerne getan habe.

Fred und ich sind dann noch zum Abendessen in unser Lieblingsrestaurant 'Ostseeblicke' gegangen und haben uns jeder eine Gyrosplatte einverleibt - es verblieben einige Reste auf dem Teller. Thomas, der Wirt, wunderte sich, da er sonst nur blanke Teller bei uns vorfand. Auf seine Frage, ob es denn geschmeckt habe, antwortete ich wahrheitsgemäß - NEIN - ,denn ich habe, wegen meines grippalen Infektes, wirklich kaum etwas geschmeckt. Thomas hat sich von meiner Antwort nicht beirren lassen und servierte uns unverzüglich 2

Uzo. Den abschließenden griechischen Mokka habe ich vollauf genossen, denn der drang bis zu meinen Geschmacksnerven vor.

Dann kamen noch zwei Anrufe. Einer von Peter M., der gerade in der Nähe von Schaprode/Rügen auf seiner SY Seewalze (Phantom 29) hockte und einen selbstgefangenen Hecht verzehrte. Der 2. Anruf kam von Christian P., der mich bat, morgen nach

Großenbrode zu kommen, um mit ihm seine SY Felix (Dehler 35) nach Heiligenhafen zu segeln. Ehrensache und ich werde Don Fredo gleich im Schlepptau haben, denn eigentlich wollten wir morgen seine SY Poco Loco (Dehler Duetta 86) über den Sund heizen. Dehler bleibt Dehler und 35 Fuß sind besser als 28, weil schneller.

Bereits um 21:00 Uhr zog bereits wieder der Bettzipfel, und ich gab unverzüglich nach. Hoffentlich bin ich morgen wieder etwas besser beieinander.

Irrtum, um 23:15 Uhr sitze ich senkrecht in der Koje und weiß nicht, wie ich meinen Husten besänftigen soll. Als ich wieder etwas durchatmen kann, setze ich mich ins Cockpit und nehme ACC akut 600 Hustenlöser und lutsche eine zuckerfreie Halspastille (ipalat) - nach 15 Minuten ist der Hustenspuk erst einmal vorbei und ich kann mich endlich um meine laufende Nase kümmern. Ist schon ein Drama, wenn ein Mann 'Schnupfen' hat.

Hoffentlich war's das für diese Nacht - ich mache einen

neuen Anlauf.

03:12 Uhr - hat mich nun entferntes Donnerrollen oder ein erneuter Hustenreiz geweckt - ist eigentlich egal - wach ist wach. Der Hustenreiz ist durch Flüssigkeitsaufnahme (Mineralwasser) schnell beruhigt, sodaß ich mich der Beobachtung der Natur hingeben kann.

03:40 - erste einsame Tropfen fallen vom Himmel, doch von Gewitter noch keine Spur - mal sehen, was da noch kommt, bevor ich wieder einschlafen kann.

Erst einmal mehren sich die Tropfen - der Wind hat auf NW gedreht, nachdem er den gestrigen Tag konstant und heftig aus ESE blies. Richtung Westen ist die Nacht schwärzer als über mir oder in östlicher Richtung, von wo der neue Tag schon zu erahnen ist. Sieht so aus, als ob Waltzing Matilda zu ihrer Süßwasserdusche kommt - Petrus hat also doch ein Einsehen, wofür ich mich ebenso herzlich bedanke, wie die anderen Steganreiner.

Zur Untermalung der Szenerie lausche ich dem Nachtprogramm von NDR2.

Waltzing Matilda ist zwar noch nicht 'schaumgebadet', doch im nassen GFK spiegelt sich schon die Stegbeleuchtung - Bon Jovi singt: It's My Life - stimmt. Petrus, Du mußt Deine Schleusen schon noch ein wenig weiter öffnen - bin ich zu ungeduldig ?! In meinem Salon

brennt die kleine Petroleumlampe.

04:00 Uhr - Nachrichten - Im Anschluß an die Nachrichten wird eine Unwetterwarnung angekündigt - in ganz Niedersachsen Gefahr von Gewitterböen von 10 Bft. (ca. 100 Km/h) - im Süden des Landes sogar Hagelschlag.

04:08 Uhr - die Tropfen haben noch einmal aufgehört, und die Möwen beginnen mit ihrem allmorgentlichen Gezeter, begeistert von einem alten Hit von Madonna - hat eine ganz schöne Hysterie in Berlin entfacht, als sie, 4 Abende in Folge, das Publikum im Max-Schmeling-Palast, mit einer perfekt inszenierten Show, aufgemischt hat. Wie komme ich nur von Möngezeter auf Madonna ??? - manchmal hat man schon ganz ungewollt merkwürdige Assoziationen. Ich werde erst einmal einen neuen Einschlafversuch unternehmen. Wünsche mir selbst dazu Erfolg, obwohl ich meine Gedanken auch gerne meinem Notebook und Euch anvertraue. Radio aus und 'ab nach Bett'.

08:10 Uhr - bis soeben durchgeschlafen - kein Unwetter. Werde mir jetzt ein gemütliches Frühstück bereiten.

09:30 Uhr - Frühstück ist beendet - bisher noch kein Hustenanfall - aber man soll den Abend nicht vor dem Morgen loben - ACC akut 600 zu mir genommen - scheint wirklich zu helfen - ist doch klar, wenn mir das

von Elisabeth verabreicht wurde.

10:00 Uhr - ich habe mein Bündel geschnürt, um nach Großenbrode zu fahren, wo sich die SY Felix einer Reparatur unterziehen mußte, da ihr (alle Schiffe sind weiblich) im Hafen ein Holz-Folkeboot in den Spiegel gefahren war. Soeben erhalte ich vom Skipper Christian eine SMS und er vermeldet, daß man zur Reparatur in dieser Woche keine Zeit hätte. Trotzdem werde ich mit ihm das Schiff nach Heiligenhafen überführen (ein vielleicht etwas starker Ausdruck für eine Distanz von ca. 16 sm).

Don Fredo ließ sich soeben auch durch lautstarkes Klopfen am Bugkorb nicht aus der Koje locken - ich versuche es gleich noch einmal, da er mich ja begleiten wollte.

Frisch geduscht lugt Fred diesmal unter seinem Cockpitzelt hervor - er will noch einen Kaffee trinken, und dann sei er abreisebereit - na also.

Weiterhin leichte Westwinde und ein grauer, wolkenverhangener Himmel - Schwüle liegt in der Luft. Die Unwetter haben wieder den Südwesten der Republik besonders schwer heimgesucht, sagt der Rundfunk.

Schei.. , gerade wieder einen Hustenanfall durchlitten - mir bricht der Schweiß aus - jetzt ist mein Mund voller Hustenpastillen - lindert unverzüglich - habe mir das

Fieberthermometer unter die Achsel geschoben -
35,32°C ist ja fast zu wenig - Verdunstungskälte?!

Also dann, bis später

16:25 Uhr - das war ein schöner Segeltag auf der
Dehler 35 - endlich konnte ich wieder einmal an allen
Leinen zupfen - ich war immer froh, wenn sich das auch
in Geschwindigkeitszuwachs ausdrückte. Ehrensache,
daß wir den Fehmarnsund von Ost nach West mit 7
Kreuzschlägen bewältigt haben. Nach der Sundbrücke
hatten wir dann einen direkten Anlieger nach
Heiligenhafen. Fred durfte uns dauernd die
Wegerechtregeln unter Seglern vorbeten - aus
gegebenem Anlaß - jetzt wird er sie hoffentlich nicht
mehr vergessen - so help him God !

Kaum an Land kaufte ich mir eine Angel, denn wir
wollten Dorschfilet zum Abendessen. Christian der
Eigner der Dehler 35 machte sein Beiboot mit 5 PS-
Motor klar, und wie machten uns mit 2 Angeln
bewaffnet auf den Fang. Ein Gewitter zog unter der
Küste an uns vorbei - wir blieben fast trocken.

19:36 Uhr - zurück von der Angeltour, um viele
Erfahrungen reicher und mit knurrenden Mägen, die wir
jetzt bei Káp'n Plambeck mit einer Fischplatte
besänftigen werden.

Als wir um 21:43 Uhr die Gaststätte gesättigt
verlassen, schauen wir in die glutrote Scheibe der

untergehenden Sonne, welch' ein Kontrast zum sonst grauen, trüben Tag.

Morgen wollen wir uns auf dem Rathaus noch die Lizenz zum Fischtöten holen - vielleicht hat es deswegen noch nicht geklappt - wir werden es in Bälde wissen.

Noch weitere Aufgaben sind mir, zur Erledigung anstehend, eingefallen:

Schlauchbootbodenbrett von Reparatur abholen

Engl. Gewinde in den Bodenbrettern auf M6 aufbohren

1 Beibootruder reparieren (fehlende Nirosschraube ersetzen)

Schätze, hier muß ich 'mal Wilhelm in seiner Werkstatt aufsuchen.

Seine Frau, Elisabeth, hat mich heute, Freude versprühend, angerufen und berichtet, daß ihr neues Schiff nun definitiv in der kommenden Woche eintreffen wird - ich freue mich mit den beiden; endlich hat das lange, sehnsüchtige Warten ein Ende !!!

Mein ärztliches Bulletin lautet heute: Der Husten schleimt langsam aber schmerzhaft ab - werde wohl zum Wochenende wieder fit sein, hoffentlich.

Gute Nacht, liebe Leserschar.

Herzlichst

Euer

Big Max

Bulletin No. 29 / SY Waltzing Matilda / 29.06.2001

Meine lieben Leser,

es ist 00:01 Uhr - Husten- und Würgereize treiben mir die Tränen in die Augen, und ich begeben mich in die Senkrechte und versuche mich abzulenken, indem ich schon wieder einige Zeilen zu Papier bringe - oh Verzeihung - in Bits & Bytes fasse.

Gleich fühle ich mich etwas besser - meine Körpertemperatur beträgt 36,33°C, obwohl mir mein Kopf fiebrig erscheint.

Soeben hat Christian, mit seiner Angel bewaffnet, an meinen Bugkorb geklopft - er will sein Petri Heil noch einmal am Durchfluß zwischen Binnensee und Hafen versuchen.

Ich winke ab und meine, er solle mir seinen Fang später ruhig noch zeigen - Petri Dank !

NDR2 verkündet, daß Jack Lemmon 76-jährig seinem Krebsleiden erlegen ist. Nicht nur Hollywood wird Trauer tragen. Er folgt seinem Freund Walter Matthau in die Hall Of Fame, der diese Pforte vor einem Jahr hinter sich ließ. Wie wird wohl meine bescheidene Hall

Of Fame einmal aussehen ? Ich möchte es noch gar nicht wissen !

Merkwürdig, welche Gedanken eine kurze Rundfunkmeldung auslösen können. Komme mir vor wie mein eigener Night Rider - die Gedanken sind frei

.....

Das Remake von Another Day In Paradise (Phil Collins) schmeichelt sich sehr beziehungsreich in meine Ohren, und schon wieder schweiften meine Gedanken suchend hinaus ins Universum; wo werden sie verweilen

Manchmal komme ich mir bei meinen sinnierenden Gedanken etwas kitschig vor, aber ich kann sie einfach nicht unterdrücken, und deswegen muß man sich ja wohl auch nicht schämen, oder ???

Sorry, für die kurze Unterbrechung, von der Ihr ja nichts mitbekommen habt, aber ich mußte meine Nase trocken legen, was mich unverzüglich in eine erdnahe Umlaufbahn zurückführte.

Am liebsten würde ich jetzt ganz laut 'Good Morning Vietnam' über den Hafen schreien, aber was sollen die Leute von mir denken, können sie doch überhaupt nicht verstehen, warum der Kerl so brüllt. Wer den Film kennt, mit dem brillianten Schauspieler Williams (Schule der verlorenen Dichter) in der Rolle des AFN-Moderators in Saigon, wird mir nachfühlen können, daß man hin und wieder einen Urschrei ausstoßen muß, um zu

fühlen wie lebendig Leben sein kann. Wann habt Ihr Euren letzten Urschrei losgelassen und sei es nur in Gedanken ? Wollte Euch nicht zu nahe treten, aber einige unter Euch wissen, wie ich das alles meine - kann es nicht besser in Worte fassen. Aber da bleibt ja auch immer noch etwas Spielraum zwischen den Zeilen, den Ihr mit Eurer Phantasie ausschmücken könnt.

Hat er geschrieben, was er gemeint hat - habe ich verstanden, was er auszudrücken versucht hat

..... Es ist auch immer ein Wagnis, sein Innerstes nach außen zu kehren - ich hoffe, daß es bei jedem einzelnen von Euch gut behütet aufgehoben ist. 01:00 Uhr - mein Atem geht wieder ganz ruhig, nachdem ich ein wenig im Cockpit gedöst habe. Wollte mal an nichts denken - geht einfach nicht - schon ein merkwürdig Ding unser Gehirn.

Der Kitsch nimmt kein Ende - soeben scheint ein gelblicher Halbmond bereits am westlichen Himmel; ob er wohl der Sonne nach will, die sich heute so schön verabschiedet hat - ist natürlich nur poetisch gemeint.....

R.Kelly haucht: If I Could Turn Back The Hands Of Time - nein keine Sekunde, denn das Leben funktioniert nur vorwärts; verstehen kann man es nur rückwärts. Wem ist nur dieser schlaue Spruch eingefallen, daß er sich so in mein Kleinhirn einnisten konnte.

Herzlichst
Euer
Big Max

Bulletin No. 30 / SY Waltzing Matilda / 30.06.2001

Liebe Freunde,

Null geteilt durch Sechszwanzig zeigt meine digitale Armbanduhr an = 00:26 Uhr.

It Feels Like Rain klingt aus meiner bordeigenen Stereoanlage, gesungen von Buddy Guy und Bonnie Raitt. Gar nie nicht regnerisch war mein heutiger Abend. Mir ganz liebe Menschen haben mich heute Abend an Bord besucht - E&W und A&Chr.

Diese beiden Paare sind mir in Holy Harbour in ganz inniger Weise ans Herz gewachsen, und dafür bin ich dem Zufall dankbar.

Have I Told You Lately, That I love You singt Rod Stewart sehr beziehungsweise - ja ich liebe Euch, meine lieben Freunde. Dieses Privileg dürfen natürlich noch

ein paar mehr Menschen von mir in Anspruch nehmen,
doch für diese vier gilt das in einer besonderen Weise,
die mir bisher unbekannt war

Übrigens habe ich meine Stimme wiedererlangt und
konnte den ganzen Abend sehr angeregt mit meinem
Besuch plaudern.

In gut 13h werde ich Silberlocke vom Hbf. Oldenburg
i.H. abholen, und dann erwarten Euch bald neue
Erlebnisberichte von See.

Gute Nacht, ihr Menschen da draußen - ich hoffe Ihr
bleibt mir gewogen und begleitet mich bei meinem
weiteren Weg durch ein schönes Leben, dessen Akzente
von der leiseren Art sind, und wer die 40 bereits
überschritten hat, wird wissen wie ich das meine (Ihr
unter 40 mögt es trotzdem verstehen).

Herzlichst
Euer
Big Max

Bulletin No. 31 / SY Waltzing Matilda / 30.06.2001

Liebe Freunde,

heute beginnt auf Waltzing Matilda die Aera
'Silberlocke'.

Nach meinem ausgiebigen Frühstück erscheint Bootstischler Hauke S. bei mir an Bord und bringt mir mein repariertes Schlauchbootbodenbrett. Sieht sehr gut aus - bin sicher, an der Stelle bricht es nie wieder. Von meiner 'TO-DO-Liste' ist alles abgearbeitet - so soll es vor einem längeren Törn auch sein. Es gibt unterwegs sowieso die eine oder andere Aufgabe, die erledigt werden muß. Ganz gegen meine früheren Gewohnheiten, als ich die Dinge eher schleifen ließ, versuche ich an Bord immer up-to-date zu sein und die Liste der Versäumnisse gegen Null zu fahren - gibt einfach ein besseres Gefühl.

Fällt mir doch noch ein ganz wichtiges Detail ein:
Dringend einen Ersatzimpeller für die Kühlung des Motors besorgen.

Habe gerade mit meiner Mutter im Krankenhaus telefoniert - keine Angst nichts dramatisches - Mutschleins Zucker wird wieder einmal unter ärztlicher

Aufsicht eingestellt. Obendrein war das Meßgerät, daß meine Mutter seit 12 Jahren benutzt, defekt. Hatte gleich den Verdacht, als meine Mutter mir von 2 Batteriewechseln innerhalb kürzester Zeit berichtete.

Mein eigener Gesundheitszustand entwickelt sich mehr als zufriedenstellend. Habe heute Nacht voll durchgeschlafen. Auf Elisabeths Empfehlung nehme ich meine Medikamente weiter, bis sie aufgebraucht sind. Abhusten schmerzt nicht mehr und auch die Nase hat wieder ihre Normalfunktion erreicht. Wie nennen die Autobauer so etwas:

Just In Time - ich adaptiere das einmal auf meine Situation.

Draußen huschen die Wochenendsegler über den Steg, vollbepackt mit den Dingen, die man halt so braucht, um sich ein gemütliches Wochenende an Bord zu machen. Gewitter sind für den späteren Nachmittag angesagt - bislang sind alle Regengüsse haarscharf an uns vorbeigezogen - Walzing Matilda wünscht sich so sehr eine ausgiebige Dusche - habe gestern schon einmal etwas mit dem Gardena Brausekopf vorgeduscht - was hat sie sich gefreut, als das viele Salz endlich fortgespült wurde - gerade so, als würden wir unsere Haut nach einem ausgiebigen Sonnenbad mit Aftersun-

Feuchtigkeitslotion laben.

12:30 Uhr - soeben erfahre ich von Silberlocke via mobile, daß er in Hamburg eine Zwangspause einlegen muß. Zugausfall wegen 'Motorschadens' - also muß er 60 Minuten warten, bis ihn der nächste Zug in meine Richtung führt.

Oh, da gibt es noch eine kleine Begebenheit nachzutragen:

Gestern haben wir einer Chartersyacht geholfen von der Untiefe im Hafen freizukommen - die hatten mal wieder bei ihrer Ausfahrt die grünen Stangen an Steuerbord gelassen, obwohl dort die Wasservögel gemütlich im Wasser stehen.

Wir brachten für sie, per Schlauchboot, eine Leine am Seezeichen an, damit sie sich 'rauswischen konnten, was auch gelang. Einer der 8-köpfigen Besatzung murmelte so etwas wie danke und unter aufheulender Maschine raste man genauso schnell aus dem Hafen wie auf die Untiefe - ich hoffe sie haben meinen 'Nachruf' vernommen, und er soll ihnen für den Rest des Törns in ihren Ohren ordentlich auf Hammer und Amboß schlagen, daß ihre Trommelfelle schmerzhaft 'Hämatome' davontragen (eigentlich ganz schön

gehässig, doch mir ist schon öfter meine Hilfsbereitschaft ohne kleine Anerkennung geblieben, da verliert man die Lust - eine Dose Bier und ein deutlich vernehmbares, aufrichtiges Dankeschön hielte ich für angemessen).

Ich vertreibe mir die Zugverspätung mit einer Waldpilzsuppe. Es ist unverschämt schwül. Sturzbäche aus Schweiß durchtränken mein T-Shirt, daß später wieder deutliche Salzränder aufweisen wird. Muß irgendwie meinen Mineralstoffhaushalt à jour halten, soll heißen, daß ich wenigsten 1,5 ltr. Mineralwasser am Tag hinter die Binde gießen sollte - Berliner Weiße mit Himbeersaft wäre mir lieber. Oh, ich sprach im Konjunktiv - ich bitte inständig um Verzeihung, da ich doch im kategorischen Imperativ lebe ! Her mit dem Mineralwasser !!!

Wolfgang wartet bereits am Bahnhof Oldenburg, als ich 60 Minuten später eintreffe. Seine Verspätung betrug nur 35 Minuten. Zurück aufs Schiff und ein wenig verschlafen und eingewöhnen. Dann kommen wir doch noch etwas in Eile und eledigen subito noch einige Einkäufe im Feinkosthaus Aldi. Als wir wieder den Hafen erreichen fängt es fürchterlich an zu regnen - mit nur ganz kurzen Pausen, in denen wir unseren

Proviant an Bord bringen können.

Elisabeth und Wilhelm schauen noch mit a little champain vorbei, um Wolfgang Willkommen zu heißen. Wolfgang und ich sitzen palavernd bis um 01:00 Uhr im Cockpit, und hin und wieder lauschen wir den trommelnden Regentropfen. Waltzing Matilda ist nun ausgiebig geduscht, und morgen soll es noch mehr erfrischendes Naß von oben geben. Mir gelingt es tatsächlich 1,5 ltr. Mineralwasser zu trinken - mein Körper saugt es auf wie ein Schwamm.

Meine Marianne hat zwischendrin angerufen und berichtet, daß der Umzug unserer Freunde Elke und Michael, unter ihrer Mithilfe, in die eigenen 4 Wände erfolgreich abgeschlossen sei und nun der Prosecco fließen könne. Vor knapp einem Jahr waren wir selbst von Böblingen nach Sindelfingen in eine schöne eigene Maisonette-Wohnung umgezogen und können die Freude der beiden gut nachvollziehen.

Ich glaube ich sollte jetzt doch endlich eine Mütze voll Schlaf nehmen, obwohl draußen der Wind das Konzert in den Takelagen der Schiffe intoniert, also 6 Bft. aufwärts - für mich ein schönes Geräusch, das eine Koje

gleich noch viel gemütlicher macht.

Herzlichst

Euer

SL und Big Max

Bulletin No. 32 / SY Waltzing Matilda / 01.07.2001

Liebe Freunde,

heute war Segeln wieder großgeschrieben. Nach einer 2. Proviantierungsrunde waren wir um 14:00 Uhr reif für den kochenden Sund. 8 Bft. aus NW und ein strahlender Himmel lockten uns hinaus. Christopher war mit an Bord. Unter Reff 1 und der Genua zu 50% rauschten wir mit 7 - 8 Knoten immer wieder die Strecke zwischen Heil 1 und Großer Barg Süd auf und ab - insgesamt 20 Seemeilen in 3 Stunden. Christopher gab mir dann noch einige gute Tipps zur Anlegetechnik mit einem Langkieler, die ich auf Anhieb umsetzen konnte. Ein Gläschen Rotwein im sonnendurchfluteten Cockpit beendete den Nachmittag der 3 Männer in einem Boot.

Wolfgang schickte sich an, das Abendbrot zuzubereiten

- Linsen Hawaii - natürlich etwas mehr als wir vertilgen konnten, damit morgen auch noch das 11Uhr-Loch gestopft werden kann.

Elisabeth und Wilhelm, mit einer Flasche Charles Lafitte Champagne bewaffnet, machten auch noch einen Farewellbesuch bei uns. Nach Bussi hier und Bussi dort, waren wir um 22:30 Uhr wieder allein an Bord. Es erfolgte noch der Abwasch, damit es morgen gleich wieder gemütlich ist.

Vom Deutschen Wetterdienst holte ich mir noch die aktuellsten Seewis-Daten aufs Notebook. Morgen wird es abflauen, und Sommertage stehen ins Haus. Also gemütliche Bedingungen für den Törnbeginn - Generalkurs Nord nach Göteborg - schau'n wir mal.

Aus Wolfgangs Achterkajüte dringen die typischen Kurzwellengeräusche der Deutschen Welle, während aus dem Grundig Satellit 700 in meiner Naviecke der unvergessene Nat King Cole gerade seinen Welthit Mona Lisa säuselt.

Ich werde mich auch sehr schnell in meine Vorschiffskajüte begeben, die heute nach Persil duftet, denn ich habe vormittags alle Schlafdecken durch die

Waschmaschine gejagt.

Der Glaszylinder der kleinen vollkardanischen Petroleumslampe ist bei der heutigen Sturmfahrt wieder ein Opfer der Kajütwand geworden - werde also noch Ersatz besorgen, denn auf gemütliches Licht möchte ich nicht verzichten.

Gab's noch etwas, was ich nicht unerwähnt lassen sollte - ich glaube nicht - na denne gute Nacht on land or sea or shore or last but not least up in the air or submarine.

Herzlichst
Euer
SL + Big Max

Bulletin No. 33 / SY Waltzing Matilda / 03.07.2001

Liebe Freunde,

heute, 3. Juli, war für mich der erste richtige Sommertag. Früh um 06:30 klingelte der Wecker bzw. ging das Radio an, denn wir wollen immerhin 40 Seemeilen nach Spodsbjerg auf Langeland in Richtung

NW. Laue Winde zwangen uns, den Volvo anzuwerfen. Ganze 3 Seemeilen haben wir einen Segelversuch unternommen. Bei 3 Knoten Fahrt haben wir die Schleppangel achteraus gehalten - vergeblich.

Entschädigt wurden wir durch den Hafenaufenthalt in Spodsbjerg. Ein traumhafter Spätnachmittag, den wir auf dem Grillplatz abrundeten. Currywurst, griechischer Bauernsalat, eine Flasche Rotwein und wir waren piff-paff satt. 2 Herren mit ihren kleinen Söhnen, die neben uns grillten, nahmen Wolfgangs Angebot, den Salat aufzuessen gerne an - so mußten wir nichts der Tonne überlassen.

In den aufkommenden Abend hinein, der merklich feucht wurde, arbeitete Wolfgang noch die Tour für den morgigen Tag aus. Es ging ihm nur zögerlich von der Hand und dann wird er immer leicht 'bockig', wenn man dazu etwas anmerkt - also machten wir es zusammen, und auch so dauerte es noch eine Stunde, bis alle Gerätschaften 'gefüttert' waren. Als wir das Ergebnis sahen, waren wir doch leicht überrascht - rd. 60 Seemeilen bis Ballen auf der Insel Samsö - d.h. erneut früh aus den Federn (07:00 Uhr).

Schnell, ab nach Bett würde E. zu W. sagen. Das sage

ich zu mir jetzt auch. Wolfgang ist überaus wortkarg in der Achterkajüte verschwunden.

Herzlichst

Euer

Big Max

PS

Helmut, danke für Deinen Bericht aus Horb.

Auch Dank an die Duo-Crew für den ausführlichen Bericht und hoffentlich habt Ihr die Schrecken gut überwunden, zumal Ihr ohne Blessuren davongekommen seid. Weiterhin immer eine gute handbreit Wasser unter dem Kiel.

Bulletin No. 34 / SY Waltzing Matilda / 05.07.2001

Liebe Freunde,

was Recht ist, muß Recht bleiben. Wolfgang verabschiedete sich doch noch mit einem Gute Nacht, ehe er endgültig in der Koje verschwand.

Gestern zogen wir dann 60 Seemeilen nordwärts zur Insel Samsö mit seinem schmucken Hafen in Ballen. Wie immer gerammelt voll. Wir liegen an 7. Stelle neben einem Holländer im Päckchen - später gesellte sich an unsere Backbordseite noch die Nr. 8.

Es war wieder ein Sommersonnentag wie aus dem Bilderbuch - 35 Seemeilen konnten wir segeln, den Rest unter Maschine, was sehr vorteilhaft für unser Strommanagement war, denn im Päckchen hat man natürlich keine 220V Nabelschnur zum Steg - dafür Ambiente in Hülle und Fülle. Ein prächtiges Abendbrot (Gemüsevielfalt aus der Wokpfanne) wird um 20:30 Uhr eingenommen, danach ist Siesta im Cockpit angesagt, bevor der Bettzipfel um 23:00 Uhr so richtig zieht.

Auf 06:30 Uhr ist standardmäßig das Weckradio angesagt. Nach dem Frühstück macht Wolfgang noch die Routenplanung für heute. Fernziel ist Anholt (60 sm). Ich schätze wir werden jedoch in Grena an Jütlands Ostküste pausieren, es sei denn, daß der Wind noch einen deutlichen rechtsdrehenden Zuwachs erfährt,

damit man Anholt unter Segeln erreichen kann. Warten wir es ab.

Den ganzen sonnigen Nachmittag steuert sich Waltzing Matilda hoch am Wind völlig allein bei 5 Knoten und das alles auf Backbordbug. Die freie Zeit verbringen wir, indem wir uns hin und wieder eine Kleinigkeit gönnen - zu essen, versteht sich. Frisch geröstete Baconstreifen, Caro Milchkaffee, Birnen etc.

Die Deutsche Welle meldet den Tod von Hannelore Kohl - ich sage spontan Selbstmord zu Wolfgang, was sich in den späteren Nachrichten bestätigt.

Der Sportbootverkehr hat seit Samsö doch stark nachgelassen. Auch für mich endlich Neuland oder müßte ich Neusee sagen. Das kleine Abenteuer beginnt. Grena, das wir nun anlaufen ist das Sprungbrett nach Göteborg - via Läsö, wenn mich nicht alles täuscht. Warten wir es ab.

Ja, um 17:30 Uhr haben wir im Sportboothafen von Grena festgemacht. Kein Problem mit der Liegeplatzwahl - Wasser und Strom direkt am Steg. Trotz brütender Hitze geht es erst einmal zur Dusche, die gestern wegen Position 7 im Päckchen ausgefallen

war.

2,5 Minuten C-Rohrqualität stimmten fröhlich und schaumgebadet machten wir einen kleinen Hafenrundgang.

Dennoch war man sofort wieder verschwitzt, denn die Sonne schien bis 22:00 Uhr. Selbst das Sonnendach, das wir über das Cockpit spannten, brachte kaum Linderung - Sommer total.

Für morgen stehen 67 Seemeilen auf dem Programm, denn wir wollen zur Insel Läsö. Von dort sind es dann nur noch 40 Seemeilen bis Göteborg, dem Tor zu den schwedischen Westschären.

Wolfgang hat noch die Backschaft erledigt. Irgendwie hat er noch keine rechte Urlaubsstimmung. Er reibt sich an allen Kleinigkeiten, selbst am Surren der Festplatte meines Notebooks, weil man dann im Salon nicht dösen könnte. Wenn ich mich nicht irre, steht ihm ganz allein eine Achterkajüte zur Verfügung. Ich finde er ist ganz schön 'zickig', falls diese Vokabel einmal gestattet ist, jedenfalls ist sie zutreffend. Na ja, er wird sich hoffentlich noch einkriegen - die ihm sonst eigene Lebensfreude ist ihm abhanden gekommen. Vielleicht gelingt es mir in den nächsten Tagen, ihn dorthin zurückzuführen.

Warten wir es ab.

Beste Grüße an die Welt südlich von uns.

Herzlichst

Silberlocke und Big Max

Bulletin No. 35 / SY Waltzing Matilda / 06.07.2001

Liebe Freunde,

heute kehrt langsam Gelassenheit an Bord ein.

Seit 06:00 Uhr sind wir auf den Füßen, denn wir peilen als Tagesziel die Insel Läsö an, die immerhin 70 sm nordwärts liegt. Breitengrade nie gekannter Höhe zieren unsere Geräte. Z.Z. befinden wir uns auf N 57°05' / E 011°09,4'.

Wolfgang hat heute der Sonne den Kampf angesagt. Er 'behütet' sich mit meinem Bordregenschirm, den ich vor 2 Jahren in Kopenhagen erstanden habe, als dort ein heftiges Gewitter hernieder ging. Ferner habe ich Silberlocke eine Loddelhose von mir spendiert, damit

seine Schenkel nicht so leiden müssen. Weiterhin keine Wolke am Himmel. Unsere Mineralwasservorräte neigen sich dem Ende zu.

Eigentlich ist heute schöner Segelwind um 3 Bft., doch 4-5 Knoten Fahrt sind für die heutige Entfernung einfach zu wenig. Unter Maschine fahren wir knapp 7 Kn, was uns unserem Ziel doch erheblich schneller näherbringt.

Als Zwischenmahlzeit wärmte uns Wolfgang das Rotkraut und die Soße unserer gestrigen Rouladen auf. Eine Scheibe Vollkornschwarzbrot dichte die Sache vollmundig ein. Als Desert gab es noch eine Klappstulle mit Salami und Scheibenkäse. Danach ging es den Burschen gleich viel besser.

Jetzt am Nachmittag (15:29 Uhr) macht sich Schläfrigkeit breit. Umschichtig klappen uns die Augen von Zeit zu Zeit zu - macht nichts, weit und breit kein Schiffsverkehr - nur 4 sm voraus müssen wir auf ein Flach aufpassen, das wir unbedingt an Backbord liegen lassen müssen - 10 Zentimeter flacher als mein Tiefgang von 1,30 m.

Im Fernglas kann ich auf '10:00 Uhr' die Insel schon ausmachen, insbesondere den 155 m hohen 'Funkturm' (

Aero). Das Verfassen des Bulletins schärft meine Sinne und vertreibt die Müdigkeit - gut so.

Bin gespannt, ob ich heute einen Anruf von E.+W. erhalten werde, denn heute soll ihre brandneue Bavaria 31 in Heiligenhafen eintreffen.

Um die Mittagszeit habe ich kurz mit Alfons und Elvira von der SY Tabaluga telefoniert, da sie sich gerade im Urlaub befinden und auch in Richtung Göteborg unterwegs sein wollten - doch ein böser Weisheitszahn in Elviras Wange (jetzt ist er nicht mehr da), ließ die beiden lieber in heimatlichen Gefilden bleiben.

Die letzten 2 Häfen hatte ich ein Schwesterschiff von Tabaluga getroffen, allerdings mit blauem Rumpf (Tabaluga trägt schwarz). Ich wollte schon Elvira und Alfons ausrufen, als der Eigner den Kopf aus dem Luk steckte - hatte so gar keine Ähnlichkeit, weder mit Alfons, geschweige denn mit Elvira - schade, wäre doch wieder einer der uns lieben Zufälle gewesen. Konnte mir allerdings auch nicht vorstellen, daß Alfons das noble Schwarz gegen ein maritimes blau ausgetauscht hätte - hätte er mir doch 'gemailet'.

Elvira, gute Besserung weiterhin und Euch beiden eine gute Zeit an Bord - see ya!

In meiner Naviecke ist im Moment der angenehmste Platz, weil schattig - werde jetzt in die Pflicht gehen und Silberlocke beim 'Rudern' ablösen. Bis später

17:30 Uhr jetzt liegt Läso auf unserer Backbordseite - noch ca. 90 Minuten bis zur Hafeneinfahrt - also gegen 19:00 Uhr - dann ist eine Flasche Schampus fällig !!!

Silberlocke 'rudert' schon wieder heroisch unterm schwarzen Regenschirm - schaut ein wenig wie der König von Tonga aus.

Viel Spaß beim Trinken, sagt Werner erkläre ich später !

Inzwischen ist es 21:35 Uhr - wir sind geduscht, haben Mineralwasser gebunkert und Abendbrot im Cockpit genossen (Brot, Makrelenfilets, Heringfilets, Käse, Wurst und als Getränk gekörnte Gemüsebrühe).

Silberlocke hat heute das Anlegemanöver gefahren - meisterlich - er gestand allerdings auch, daß er Blut und Wasser geschwitzt hat. Wir sind Nr. 4 im Päckchen. Nebendran ein Skipper, der 7 Buben im Alter um die 14 Jahre von Burgtiefe auf Fehmarn umherfährt. Einer der Buben ist Werner !

Der Skipper bat mich noch um einen aktuellen Wetterbericht, den ich jetzt beim DWD abrufen werde.

Insgesamt ein schöner Tag, wenn auch unsagbar heiß - sollen wir darüber unglücklich sein ?

Herzlichst
Silberlocke und Big Max

Bulletin No. 36 / SY Waltzing Matilda / 07.07.2001

Liebe Freunde,

20:40 Uhr, +28°C - wo ist das - richtig, in Göteborg / Schweden (N 57°42,7' / E 011°57,9').

Nach 37 Seemeilen hatten wir unser Tagesziel erreicht, schwitzend aber total begeistert.

Ab der markanten Ansteuerung 'Trubaduren' hörte ich mich immer wieder vor Entzücken sagen - schön, toll, süß

Ein Paradies liegt vor uns. An unserem Liegeplatz im

Stadthafen Lilla Bommen liegen wir in der ersten Reihe mit Blick auf IBM, Oper, und dem Vollschiiff Viking. Es ist so schön, daß wir gleich 2 Übernachtungen bezahlen. Die Duschen haben keine Zeitbegrenzung, was uns hoherfreut.

Direkt am Steg ist ein Café, wo wir uns, nachdem wir einem Bankautomaten schwedische Kronen entlockt haben, niederlassen und das Flair des Spätnachmittags auf uns wirken lassen. Echte Spannerplätze, denn der Menschenpulk der dauernd ankommenden Kleinfähren muß direkt an uns vorbei. Die heimliche Lästerei kennt kein Ende. Selbst eine hundertköpfige orientalische Hochzeitgesellschaft erfreut unser Auge und Phantasie - alles wie in einer Operette - kein Wunder, wenn das Opernhaus nur einen Steinwurf entfernt ist; ob sie uns wohl in unseren T-Shirts und kurzen Jeans Einlaß gewähren werden - es darf bezweifelt werden. Dafür spielt auf der Pier eine 2-Mann-Band die Popsongs des Jahrhunderts.

Einige unerhebliche Gewittertröpfchen platschten auf unser Cockpitzelt, doch das richtige Gewitter blieb bislang aus.

Wilhelm rief kurz an und berichtete, daß er den vakuumverschweißten Mast seiner neuen Bavaria 31 bereits gesichtet hätte - das Schiff scheint in der

verschlossenen Werfthalle zu stehen - er wird berichten.

Zum Abendessen gab es Vollkornspaghetti mit Soße Bolognese und frisch angerösteten Zwiebeln und 3 Knoblauchzehen fein zerkleinert. Dazu obligatorisch ein Gläschen Rotwein - wir lassen es uns einfach gut gehen.

Auch mit Horst gab es ein kurzes Telefonat. Mit seinen Seekarten bin ich gut ausgerüstet - dazu habe ich mir noch die gleichlautenden digitalen / elektronischen Seekarten gekauft, damit die Navigation zum Kinderspiel wird. Jeder Felsen ist verzeichnet.

Morgen werden wir uns Göteborg einverleiben und dann in den Schärengarten aufbrechen.

Soeben ist es Wolfgang gelungen mit der Heimat Kontakt aufzunehmen (Handy), was auch von Erfolg beschieden war, nachdem es aus den beiden letzten dänischen Häfen keine Verbindung gab.

Die 2-Mann-Band spielt gerade einen alten Titel von Cat Stevens - It's A Wild World.

Auch Titel von Elton John kommen nicht zu kurz - alles erste Reihe - das haben wir schließlich gebucht

Will ja nicht verschweigen, daß auch heute wieder ein schöner Segelwind vorhanden war, leider gegenan - also war wieder die grüne Genua (Volvo) im Einsatz - schade.

Have You Ever Seen The Rain intoniert die 2-Mann-Band - ein Uralttitel von CCR Creedence Clearwater Revival - die wenigen Lauscher gehen enthusiastisch mit - wir auch.

Wir entschließen uns noch zu einem kurzen Landgang, als von der Viking Discoklänge unsere beiden Trubadoure lautstark übertönen. Die Schönen der Nacht flanieren zur Viking und erklimmen das Oberdeck - wir kehren an unseren Pier zurück, und ich nehme ein Bier - 45 SKr - ich bin ja wirklich nicht geizig, aber dafür hätte ich 10 Lübzer Pils à $\frac{1}{2}$ Liter trinken können - ich bin gewarnt - Preise wie im Düsseldorfer Inter-Conti - trotzdem es hat geschmeckt, das Bier. Wolfgang wendet sich mit Grausen ab.

Herzlichst
Eure Jungs im Paradies
Silberlocke und Big Max

PS Jochen K. - Deine DKr. gelten auch noch weiter, da Dänemark beim Euroumtausch nicht mitmacht - also keine Panik. Ich war mehrmals auf dem Hafenant in Holy Harbour, um Deine Kronen in Empfang zu nehmen - denkste.

Bulletin No. 36a / SY Waltzing Matilda / 07.07.2001

Hi Folks,

23:45 Uhr - + 27°C !!!!

Wolfgang und ich hocken an Deck und lauschen der Live-Music von allen Seiten.

Eine Nacht, die kein Ende finden wird.

Herzlichst
SL + BM

PS Wir trinken Lübzer Pils

Bulletin No. 37 / SY Waltzing Matilda / 08.07.2001

Liebe Freunde,

die letzte Nacht war fast taghell, als ich um 03:00 Uhr die Fallen am Mast etwas gelöst habe, um das Peng Peng am Alumast zu beenden - wegen des erholsamen Schlafes.

Im Moment sind wir dem Hitzschlag nahe im schattigsten Schatten hat es 29°C und wir sind auf einem Stadtbummel gewesen.

Zuerst auf dem Aussichtsgebäude Lilla Bommen 1 im 20. Stock mit einem breathtaking view über Göteborg.

Weiter ging es durch die Altstadt, jeden Schatten und jede Bank zur Erholung ausnutzend. Die Hände schwollen schon leicht an, sodaß wir im Maritim Center Erfrischung suchten und fanden. Der Rundgang endete an der Oper, in der z.Z. Jesus Christ als Superstar gefeiert wird.

Wir halfen am Kai noch einer unter holländischer Flagge fahrenden brandneuen Super Maramu (Amel) sich um 3 Schiffslängen zu verholen. Danach haben wir erst

einmal unsere Füße ins frische Hafengewasser versenkt, bis unsere Köpfe wieder halbwegs abgekühlt waren. Unser Blick fiel auf Schuppen 207 und 205 (direkt vor IBM), die rd. 150 Jahre alt sind und zur touristischen Attraktion des Hafens geworden sind, der Ort, an dem wir gestern abgelästert hatten.

Während ich hier in die Tasten haue, läuft mir der Schweiß in Sturzbächen aus dem kurzen Haupthaar über Stirn und Schläfen, sodaß ich schon ein Küchentrepp bemühen muß, um meine Visage trocken zu halten. Jetzt ist erst einmal eine erneute Pause angesagt - basta !

Ich finde keine Ruhe, und in der größten Mittagshitze versorge ich mein Beiboot in einem großen Segelsack. Mein T-Shirt hat schon großstreifige Salzspuren. Hat jemand einen guten Rat, wie ich meinen Mineralhaushalt à jour halten kann (Tabletten ?) ?

16:30 Uhr - nun habe ich doch ein wenig im Cockpit gedöst, als ich von einer Motoryacht gestört werde, die längsseits kommen möchte. Wir signalisieren dem Hafenmeister, daß das für uns OK sei. Die Motoryacht entscheidet sich anders, was uns nicht gerade traurig stimmt.

Wolfgang beginnt mit der Kartenarbeit für den morgigen Tag. Wir werden nur einen kleinen Schlag nach Marstrand machen - ca. 20 Seemeilen nordwärts.

Irgendwie scheint das Kartenstudium nicht unbedingt Silberlockes Lieblingsbeschäftigung zu sein. Er dreht und wendet die Seekarten ohne auch nur eine einzige Aufzeichnung zu machen.

Für mich ist das Seegebiet ebenso neu wie für ihn, und deshalb lasse ich ihn ein wenig schwitzen. Es ist unabdingbar, daß er sich an der Navigation aktiv beteiligt - schau'n wir mal, wann er einen Routenvorschlag macht. Ich hatte mir um die Mittagszeit das Kartenmaterial angesehen und habe eine gute Vorstellung vom morgigen Weg. Werde später die Kartenarbeit mit Silberlocke gemeinsam machen, sofern er mir ein Signal dazu gibt.

Ein mehr als kurzer Gewitterschauer, ähnlich dem gestrigen, tröpfelt auf unsere blaue Persenning - just wird es etwas stärker. Ich hoffe auf Abkühlung.

Wolfgang hat nach 30 Minuten die Kartenarbeit aufgegeben und schaut mit mürrischem Gesicht umher. Ich sage mal nichts und warte auf einen Kommentar von ihm.

Mit Marianne in der Heimat telefoniert und mir die neuesten News mitteilen lassen. Auch meine Krankenkasse will wieder mein Einkommen wissen - also faxt mir Marianne die gesamte Bürokratie auf mein Notebook, und morgen werde ich dann eine Bürostunde abhalten.

Um 18:00 Uhr mache ich eine Tomatencrèmesuppe mit den Resten der gestrigen Bolognese und mit eingestipptem Vollkornbrot schmeckt die Sache durchaus edel.

Danach spricht mich Wolfgang endlich auf die morgige Tour an und siehe da, hat er ja doch einige Ideen entwickelt, wie man Marstrand erreichen kann - warum schweigt er sich dann immer so aus, wenn es um die Navigation geht - werde ich auch noch dahintersteigen. Die jeweils morgige Route ist doch für jeden Wasserwanderer das wichtigste, was es zu besprechen gibt !

Nachdem das nun besprochen ist, verbessert sich seine Gemütslage um ein Vielfaches und das ist gut so.

Also können wir den Abend nun genießen und dem morgigen Tag gefaßt ins Auge sehen.

19:00 Uhr - Musik erschallt - das Programm von gestern

wiederholt sich, nur wollen sich die Gäste nach dem Gewitter noch nicht einstellen - die 2 Troubadure spielen vor menschenleerer Kulisse, sozusagen Probe on stage. Wir genießen trotzdem - gratis.

2 Lübzer Pils habe ich vorsorglich in den Kühlschrank gelegt. Mr. Robinson schallt der Simon & Garfunkel Song über den Hafen - eine heimelige Atmosphäre. Inzwischen herrschen nur noch 25°C und man kann wieder durchatmen. Werde mir ein frisches T-Shirt überstreifen, um dem Abend etwas mehr Glanz zu verleihen - die weißen Salzränder auf meinem weinroten T-Shirt sehen doch etwas abenteuerlich aus. Sprach's und verschwand in Richtung Duschen.

Um 22:00 Uhr ist dann auch die Backschatz vom Abendbrot (Blumenkohl, Putenfleisch an einer Kräutersoße und jede Menge geschmelzte Zwiebeln, Salzkartoffeln) erledigt.

Noch einmal kehrt das Gewitter mit einer kurzen Husche zurück - Temperatur noch 25°C. Zuckende Blitze und ferner Donner künden vom endgültigen Abzug des Gewitters.

Wir haben inzwischen noch einen riesigen Schärenkreuzer an unserer Steuerbordseite. Die erforderliche Konversation läuft fast automatisch in

englischer Sprache ab.

Noch eine Runde im Cockpit und dann ist Koje angezeigt.

Herzlichst

Euer

Big Max + Silberlocke

Bulletin No. 38 / SY Waltzing Matilda / 09.07.2001

Liebe Freunde,

ich glaub' mich knutscht ein Elch, und ich bin im Paradies, jedenfalls habe ich mich ihm nie näher gefühlt. Ich bin schlicht überwältigt. Die 4-stündige Fahrt von Göteborg nach Marstrand begeisterte mich so, daß ich permanent versäumte, den Mund wieder zu schließen.

Warum lebe ich eigentlich in Sindelfingen und nicht in dieser Gegend ? Na, ich will nicht ungerecht sein, denn dann müßte ich mich atomisieren, damit ich an allen schönen Orten dieser Welt leben könnte. So bleibt es ganz etwas Besonderes, wenn man mit Urlaubsaugen durch diese schöne Gegend segelt oder motort.

Die 27 Seemeilen begannen wir im Ölzeug, weil es zwar nicht regnete, doch irgendwie hatten wir eine Luftfeuchtigkeit von 99,9% und ziemlich schlechte Sicht. Wir hakten jede Tonne ab, bis sich die Sicht doch verbesserte und man die nächsten Seezeichen schon rechtzeitig voraus erspähen konnte. Es herrschte Sportboot-Rush-Hour - wie auf einer Perlenschnur aufgereiht fuhren die Boote in beiden Richtungen. Nur ganz wenige Schiffe mit den Bundesfarben.

Nach einer sehr engen Durchfahrt öffnete sich die Hafensbucht von Marstrand und ich hielt mit dem Fernglas Ausschau nach einem geeigneten Liegeplatz. Mehrere Yachten zeigten mir ihre Fender - doch ich machte noch eine Inspektionsrunde und entdeckte einen freien Liegeplatz. Wolfgang machte den Heckanker wurfbereit und auf mein Kommando verschwand er in der Tiefe. Das Ankertau reichte gerade aus, daß wir den Schwimmsteg erreichen konnten. Dort entdeckte ich Mooringleinen, von denen ich eine sofort aufs Heck brachte und Zug darauf gab. Unseren Heckanker konnten wir wieder einholen. Wir liegen wie in Abrahams Schoß. Pantenius (Bootsversicherung) würde sagen: Da kann kommen was will !

Wir ziehen am Kassenautomaten ein Billet für SKr. 120,00 und schon kennen wir die Codezahl (9363) für die gekachelten Nebenräume.

Bei einem kurzen Rundgang durch den pitoresken Ort verschaffen wir uns einen ersten Eindruck, der jeder Beschreibung standhält. Am Hafen liegt ein riesiger Trimaran - die Toshiba.

Um 19:00 Uhr dösen wir etwas im Cockpit - ich eigentlich nicht, denn ich schreibe schon wieder ein Bulletin - Wolfgang lauscht der Deutschen Welle auf 6.075 KHz unter einem Kopfhörer, den ich ihm verpaßt habe.

Zum Abendessen wird es Bami und Nasi Goreng mit Spiegeleiern geben.

Ich habe noch ein wenig die Revierunterlagen studiert und einen Steinwurf (4,5 sm) von Marstrand entfernt befindet sich ein Ankerparadies, das von allen Seiten von kleinen Inseln geschützt wird -

Bockholmen/Kärrsön. Dort werden wir morgen unseren Anker fallen lassen und Robinson 'spielen'. Sicherlich wird dann auch endlich die Badesaison eröffnet.

Schnarchen dringt an mein Ohr - Wolfgang gibt ein Bild

der Idylle ab. Er liegt rücklings im Cockpit - mit seinem großen Weltempfänger auf dem Bauch und den Kopfhörern über den Ohren - ob er noch der Deutschen Welle lauscht ?

Von der Kirche dringt Glockenklang über den Hafen und lädt die Gäste zum Kirchenkonzert, das in wenigen Minuten mit Chor und Solisten beginnen wird - sicherlich wird kein Ton an unsere Ohren dringen, zumal wir die letzten beiden Tage open Air und kostenlos Musik und Gesang genießen durften.

Ich kümmerge mich jetzt erst einmal um das Abendbrot - à bientôt.

21:00 Uhr - nach dem Abendbrot läuft Silberlocke zur fachlichen Höchstleistung auf - es hat ihn schon seit einigen Tagen gestört, daß das Radargerät keinen Strom bekam. Also Gerät auf den Tisch und alle Stecker durchgeprüft - heureka rief Wolfgang zwar nicht, aber plötzlich hatte er die 12V-Zuleitung und den Gerätestecker je in einer Hand. Eine tiefere Analyse zeigte, daß die Zuleitung einfach auf die Steckerkontakte aufgesteckt war, ohne verlötet zu sein. Das hat Wolfgang nach Studium der Radarunterlagen polgenau angelötet - eh voilà. Ein

herrlich grün schimmerndes Radarbild erfreut seitdem unsere Augen. Nun können wir endlich die Radarbaken, die hier zu Hauf zu sehen sind, auf dem Monitor verfolgen - so help us God.

So, das waren wieder die News des Tages, eines besonders schönen Tages und wenn das so ist, dann wünsche ich mir und Euch, daß es uns nie schlechter ergehen möchte.

Bis morgen - versprochen !

Herzlichst

Euer Big Max und sein Chief Engineer Silberlocke

Bulletin No. 39 / SY Waltzing Matilda / 10.07.2001

Liebe Freunde,

war ich gestern schon sprachlos, um die Schönheit der Landschaft zu schildern, fehlen mir heute sogar die Worte - das müßt Ihr selber ansehen und erkunden. War ich bislang ein Fan der türkischen Küste, so muß ich die Schärengärten Schwedens unbedingt mit einbeziehen.

Bei stürmischen Wind und wenig ausgerollter Genua machten wir 5,5 Knoten und flogen nur so an den Seezeichen vorbei - wir mußten uns beeilen, sie zu identifizieren. Nach 90 Minuten bogen wir in ein sehr geschütztes Buchtensystem ein und liegen absolut ruhig und unter strahlend blauem Himmel. Die freundliche Stimme von Lynby Radio würde fragen: What is your Position - ich würde antworten: N 57°56,2' / E 011°39,6' !

Bei unserem ersten Anlegemanöver an einem nacken Felsen halfen uns 2 Skipper, die bereits ihre Leinen an Felshaken befestigt hatten und nun unsere an 2 weiteren Felsringen anbrachten. Zum Dank spendierten wir jedem eine Dose Lübzer Pils, was weihnachtliche Stimmung hervorrief.

In Marstrand hatte ich mein Angelzeug wieder vervollständigt, nachdem sich vor einigen Tagen Blinker und 100 Meter Angelschnur verabschiedet hatten. Nun konnte ich an unserem Ankerplatz erneute (tōrichte) Versuche starten. Nachdem ich die Angel bereits 10 x ausgeworfen hatte, verfing sich der Pilker in der Heckankerleine der Nachbaryacht, so meine untrügliche Diagnose. Wolfgang war innerhalb kürzester Zeit mit

Schnorchel, Taucherbrille und Flossen im Wasser und bestätigte meinen Verdacht. Mit einer kleinen Spitzzange bewaffnet, hatte er den Pilker im Handumdrehen aus seiner mißlichen Lage befreit. Damit war die Angelei für heute erst einmal beendet - zu groß die Gefahr, erneut eine der 3 Ankerleinen einzufangen.

Silberlocke animierte mich, es ihm gleich zu tun und ebenfalls in die Fluten zu steigen, doch ich verspüre noch keinen besonderen Drang - vielleicht in den Abendstunden.

Jetzt genießen wir erst einmal unsere freiwillige Gefangenschaft auf dem Minieiland, das wir zur schönsten Insel im Universum erklärt haben. Wenn das keine Glücksgefühle sind!

Zum Inselleben gehört unbedingt ein Beiboot - also machen wir unser Avon Red Crest mit 3,5 PS Außenborder einsatzbereit und tuckern um die vielen kleinen Inseln. Dann erfolgt ein erneuter Schleppangelversuch hinter dem Schlauchboot in Kriechfahrt - vergebens. Entschädigt werden wir durch einen Tiefdecker, dessen Pilot am Himmel wahre Kunststücke vollbringt - Loopings und Rollen - das ganze Kunstflugprogramm.

Unser idyllischer Ankerplatz wird noch von 5 weiteren Schiffen heimgesucht und wenn ich so in die nähere Umgebung schaue und auch die Masten, die über irgend einen Felsen lugen mitzähle, dann liegen hier insgesamt 20 Boote, überwiegend Schweden und Norweger. Soweit ich es erkennen konnte sind wir die einzigen 'Krauts', was zu unserem Abendessen paßt: Wein-Sauerkraut mit angebratenen Zwiebeln, Putenfleisch und Salzkartoffeln - vorweg eine Waldpilzsuppe - dazu profanes Bier - natürlich aus Lübz.

Vom Felsen dringen Grillgerüche zu uns an Bord - die Nachbarn haben einen großen Grill angeworfen. Bei einem kleinen Rundgang über unser Eiland haben wir keinerlei Unrat gesehen, wenn man einmal von den versteckten Kackhäufchen absieht.

Eine gute Sitte, daß man seinen Müll wieder mitnimmt und richtig entsorgt.

20:45 Uhr - unser Schiff ist wieder aufgeklart und nun geht's ab ins Cockpit, wo wir uns ausschließlich aufhalten und man kann seinen Gedanken freien Lauf lassen und die Nacht heraufziehen sehen.

Ich hoffe inständig, daß unsere erste Nacht an den Felshaken und Heckanker eine ruhige bleibt und der

leise Wellenschlag unser Schlaflied sein wird.

Herzlichst

Euer Big Max und Silberlocke

Bulletin No. 40 / SY Waltzing Matilda / 11.07.2001

Liebe Freunde,

nachdem ich am gestrigen Abend im Cockpit eingeschlafen bin, fröstelte es mich, und ich verschwand blitzschnell in der Koje.

Mein 'frommer' Wunsch, eine ungestörte Nachtruhe zu haben, endete um 04:30 Uhr - im Moment ist es 05:36 Uhr, und der erste Spuk ist vorbei. Ich erwachte von einem leichten Bums gegen unseren Nachbarn - es schüttete in Strömen - eine Gewitterwolke war über uns hinweggezogen. Ich brachte erst einmal meine dicken Ballonfender zwischen uns und ging dann auf Ursachensuche. Natürlich, der Heckanker war geslippt - erst einmal Finger weg. Mit Hilfe meines Nachbarn brachten wir eine lange Leine vom Heck auf einen Felshaken - damit konnten wir wieder Abstand

zueinander herstellen.

Kaum fertig, rief schon ein anderes Boot in Luv um Hilfe. Ich ging mit auf die Felsen, um den Bug des Seglers vom Felsen zu halten. Der Skipper startete seine Maschine, und mein hilfsbereiter Nachbar und ich lösten alle Leinen und gaben dem Schiff einen Schubs, weg von den Felsen - jetzt ankert das Segelboot friedlich in der Bucht. Wolfgang hat sich beim verlassen unseres Bootes am Anker 'vertörnt' und mußte erst einmal tief durchatmen.

Bei all dieser leichten Hektik ging die Sonne über einem Felsen auf - rot wie eine Tomate - leider hatten wir in diesem Augenblick keinen Nerv für derartige Naturschauspiele. Inzwischen standen alle Crews an Deck, um die Lage einzuschätzen und Ablegestrategien zu entwickeln.

Inzwischen haben wir unsere Heckankerleine ganz vorsichtig dicht genommen, bis wir den Eindruck hatten, daß die Flunken wieder Biß hatten. Der Himmel sieht, nachdem sich der Sonnenaufgang wieder hinter den Wolken versteckt hat, sehr dunkel aus - wird wohl noch nicht das Ende der Situation sein. I keep a sharp outlook - Wolfgang ist in seiner Achterkajüte verschwunden.

Ich genehmige mir auf diesen Schreck einen winzigen Schluck Sherry und halte Wache.

06:00 Uhr - unser Backbordnachbar gibt seinen Liegeplatz auf und ankert ebenfalls in der Bucht. Unser Heckanker hält und ich beschließe Ruhe zu bewahren - alle erforderlichen Maßnahmen sind eingeleitet bzw. besprochen worden, falls die Situation brenzelig werden sollte. Ich horche noch einmal an meinem Kopfkissen - wird wohl keinen Schlaf mehr bringen, aber wenigstens etwas Aufwärmung.

Gegen 09:00 Uhr bereite ich das Frühstück - es gab keine weiteren Überraschungen mehr.

Allerdings gingen weiterhin Gewitterschauer über uns hinweg. Um 11:00 Uhr brachen wir dann unter Mitwirkung unseres netten Nachbarn auf, der uns alle Leinen loswarf. 6 Bft.

Gegenan machten die ersten 5 Seemeilen etwas ungemütlich - auch das Schlauchboot hatten wir an Deck genommen - sicher ist sicher.

Ab 12:00 Uhr begann eine erneute Fahrt durchs sonnige Paradies - immer innen zwischen den Schären nordwärts bis nach Ellös. Es kam mir vor als seien hunderte von

Yachten auf dem gleichen Kurs wie wir - ein tolles Schauspiel - und überaus hilfreich, wenn man ein Novize in diesen Gewässern ist.

Welcome Home Waltzing Matilda - der Yachthafen von Hallberg Rassy war nicht zu übersehen. Piekfein aufgeräumt und voller brandneuer Yachten jeder Größe, die von ihren neuen Eignern abgeholt wurden.

Ich erkannte Herrn Rassy sofort, als er über sein Gelände schlurfte. Ich drückte ihm die Hand und sagte, daß ich Walzing Matilda an ihren Geburtsort zurückgeführt habe.

Er brummelte wortkarg etwas, was ich nicht verstand, und er zog weiter in Richtung seiner Hallberg Rassy 'BAMSEN'.

Die kleine aber ebenfalls piekfeine Sanitäreanlage spendierte heißes Wasser ohne Ende und was Wolfgang immer sehr freut - gratis.

Wasser marsch auch für die bordeigenen Wassertanks. In dieser Werft herrscht deutsche Gründlichkeit, selbst der Hof ist gefegt. Cockpitzelt aufgebaut, Heizlüfter angeworfen, damit die Polster wieder auf trockene Plichtbänke gelegt werden können.

2000 Watt werden das sicherlich in 15 Minuten getrocknet haben. Dann ist Freizeit angesagt, und ich werde die Szenerie des heutigen Tages noch einmal an meinem inneren Auge vorbeiziehen lassen. Der Schärenarten ist wohl der treffendste Ausdruck für dieses Kleinod der Natur. Wir werden weilen, ohne zu eilen, zumal das gesamte Revier durchaus überschaubar bleibt. In 14 Tagen kann man hier herrlichen Bootssport abwickeln, wenn man in Göteborg chartert. Wir verbraten allein 14 Tage für Hin- und Rückreise. Der Mix aus Seesegeln und Wasserwandern ist der ganz besondere Reiz dieses Törns.

Nach der Duschorgie duften wir wieder gut und werden den Abend genießen.

Zum Abendessen hat Wolfgang folgendes zubereitet: Türkische Linsensuppe mit Huhn, grüne Bandnudeln mit Käse-Sahne-Soße, Champagner

Ich machte anschließend noch einen Stegbummel und kam ins Quatschen mit der Crew von der HR 38 TRI TON, die uns schon seit Spodsbjerd / DK verfolgt. Auch mit der amerikanischen Crew einer nagelneuen HR 42 (Sophia Rose) wechselte ich einige Worte. Um 21:45 Uhr bin ich wieder an Bord und nun wird ein

wenig Siesta gehalten.

Wolfgang macht erneut die Deutsche Welle scharf. Ich fülle den Kühlschrank mit 2 Flaschen Champagner auf - für alle Fälle.

Ich habe 2 Versuche unternommen, um dem langjährigen Alteigner der Waltzing Matilda (vormals SOTTJE) von meinem Besuch in Ellös zu unterrichten - hätte ihn bestimmt gefreut - leider war sein mobile phone nicht eingeschaltet. Habe eine SMS-Message hinterhergeschickt.

Unterm Cockpitzelt ist es, beim warmen Schein der Trawlerlampe, richtig gemütlich - wir warten auf 23:00 Uhr, denn da wird auf 936 KHz der Seewetterbericht für Nord- und Ostsee gesendet. Ich bin zwar bereits über meinen SEEWIS-Dienst informiert, aber es macht immer Spaß, dem aktuellsten Seewetterbericht zu lauschen. Morgen ist in allen Vorhersagegebieten mit Starkwind oder Sturm zu rechnen - na und - wir, zwischen den Inseln, werden davon nicht allzuviel merken.

Erneut trommelt eine Schauerbö auf unser Cockpitzelt - diesmal etwas heftiger - wir sitzen trocken und warm (von der Petroleumlampe).

23:54 Uhr, der Bettzipfel ruft, und dem gebe ich nach.

Herzlichst

Eure

Paradiesvögel SL + BM

Bulletin No. 41 / SY Waltzing Matilda / 12.07.2001

Liebe Freunde,

mit dem Paradies ist das immer so eine zweischneidige Sache, doch davon etwas später.

Heute haben wir uns ein Ziel aussuchen müssen, das wir freiwillig nicht gewählt hätten - Uddevalla ! Es wäre schade gewesen, wenn wir diese Fahrt nicht unternommen hätten.

Bilder von solcher Schönheit, daß ich dieses Revier sicherlich noch viele Jahre befahren werde.

Der Wetterbericht von Radio Bremen Hansawelle am gestrigen Abend war eindeutig - Sturm in allen Gebieten. Da wir geschützt zwischen den Schären

liefen, machte uns der Sturm gar nichts, lediglich das Speedometer von Waltzing Matilda kitzelte hin und wieder die 8 Kn Marke - ein untrügliches Zeichen den Reffvorgang durchzuführen. Mit der Rollreffgenua ein Kinderspiel, denn das Groß hatte wieder einmal Freiwache. Die Winde immer raumschots oder achterlich - welch ein Vergnügen.

Als wir dann im wenig schönen Sportboothafen von Uddevalla (Industriegelände) festmachen wollten, wehte es mit 8 Bft. Die freien Liegeplätze waren alle zu schmal für uns. Einer sah gut aus, doch hingen Leinen an den Dalben - also wird der Eigner zurückkommen. Ein Mann auf einem Segelboot zeigte immer auf eine Holzspundwand im Hafengrund - ich fragte nach der Tiefe, und er nickte aufmunternd.

Also allen Mut zusammengefaßt und längsseits ran - genau in Windrichtung. Aber bei 8 Windstärken hat man auch hierbei nur einen Versuch. Ich fuhr heran und dann übernahm Wolfgang das Ruder mit kleinster Fahrt voraus in den Wind. Ich hatte zuvor alle Leinen auf die Festmacher gebracht und abgefendert. Nach 2 - 3 Minuten lag Waltzing Matilda sicher in Vor- und Achterleine, sowie entsprechenden Springs.

Wolfgang kann leider nicht mehr an Deck

herumspringen, da sein twisted knee heute auf der Ambulanzstation in Ellös als Meniskusfaserriß diagnostiziert wurde. Deswegen der heutige Zielort, weil es hier einen Orthopäden und eine Röntgenstation gibt. Morgen früh werden wir dort vorstellig werden - Wermutstropfen im Paradies - aber leider ist ein Meniskusschaden kein grippaler Infekt, da müssen die Fachleute ran.

Von 17:00 - 18:00 Uhr war Teatime im Cockpit angesagt, was eigentlich nicht stimmt, denn Silberlocke trank Nescafé und ich Carokaffee. Die letzten Scheiben unseres Rosinenschwarzbrottes wurden mit Marmelade bestrichen und genüßlich verzehrt.

Dann stellen wir fest, daß wir überhaupt nicht in dem Hafen sind, den wir anlaufen wollten - peinlich - wir hätten noch 0,5 Seemeilen weiterfahren sollen, dann hätten wir mehr am Ort gelegen.

Um 20:00 Uhr ist das Abendessen vertilgt. Wolfgang's Vorschlag: Panierter Fetakäse und mexikanisches Bohnen/Mais/Schoten-Gemüse sehr scharf (very hot), dazu Salzkartoffeln und Aldis bester Bordeaux. Nun sind wir 'genudelt' und hungern im Cockpit herum (hungern ist ein Tätigkeitswort).

Rasmus geht heute einfach nicht die Puste aus - es jault und pfeift - wir finden das gemütlich. Sein Spießgeselle Petrus hat uns immer wieder mal mit einem kurzen Schauer überrascht, wohlgemerkt erst am Liegeplatz. Nun reißt nach Westen der Himmel auf und die Sonne schickt noch ein paar gläserne, kühl wirkende Strahlen zu uns herüber.

Das soll der Bericht für heute gewesen sein. Wir hoffen, daß Ihr unser Leben etwas nachvollziehen könnt, denn dafür tippe ich mir schließlich die Finger wund, na ganz so schlimm ist es nun auch nicht.

Herzlichst

Euer Big Max und Wolfgang, den ich Silberlocke nenne

Bulletin No. 42 / SY Waltzing Matilda / 13.07.2001

Liebe Bulletinfreunde,

am frühen Morgen hatte sich der Sturm beruhigt, und wir konnten uns in den Stadthafen verholen. Die junge Hafenmeisterin (in Schweden häufig Studentinnen

während der Semesterferien) zeigte auf das auffälligste Hochhaus der Stadt, als ich sie nach dem Krankenhaus (Sjukhus) fragte. Wir nahmen die Buslinie 2, um Wolfgang die Erstbesteigung der 'Eigernordwand' zu ersparen, denn das Hospital lag auf einem Hügel mit schöner Rundumsicht.

Im Krankenhaus fragten wir uns zur Röntgenabteilung durch - kein Problem, denn jeder mit einem Mittelschulabschluß spricht hier einige Brocken Englisch und die sehr gut.

Knie geröntgt - sieht gut aus, meinte die freundliche blaubekittelte Dame, und wies uns an, in der Warteecke Platz zu nehmen. Dort saßen wir dann über die Mittagszeit. Als diese vorbei war, sah ich auch unseren Blaukittel wieder und fragte, wie das nun mit Mr. Bania weitergehe. Erschrocken fragt sie mich, ob wir die Röntgenbilder noch nicht bekommen hätten. Als ich verneinte, machte sie die Angelegenheit zu ihrer eigenen, und flugs hatten wir die Aufnahmen unter dem Arm und wurden ins EG zur weiteren Anmeldung geschickt - schließlich muß Herr Bania erst einmal datenmäßig erfaßt werden, bevor ein Doktor tätig wird. Die Schlange im Erdgeschoß war von der längeren Sorte. Nach 30 Minuten konnte ich wieder in Englisch Kontakt aufnehmen - es wurde ohne zu zögern in

Englisch geantwortet und wir mögen doch Platz nehmen bis Mr. Bania vom Orthopäden aufgerufen würde - der Wartesaal war berstenvoll. Nichts nach Wolfgangs ungeduldigem Geschmack. Insgeheim wird sich Wolfgang wohl gedacht haben, daß es gut gewesen wäre, wenn er mit seiner Erika die Englischkurse besucht hätte, dann bräuchte er jetzt keinen Dolmetscher im Schlepptau.

Ich verabschiedete mich um 14:00 Uhr und trabte down town, um einen Supermarkt zu suchen - konnte jedoch keinen ausfindig machen. Also erst einmal zurück an Bord - Stromkabel ausgelegt - Toilettencode erfragt - das 'Schwarze Brett' studiert - alles ganz wichtige Dinge, wenn man auf Wasserwanderschaft ist. Lageskizze am 'Schwarzen Brett' weist auch einen Supermarkt in der Nähe aus - werde ich jetzt aufsuchen.

Bin gespannt, wann Silberlocke wieder auf der Bildfläche erscheint.

Bin zurück vom Supermarkt (16:00 Uhr) - war eher ein Wildnisdepot à la Kiribati Islands, dennoch habe ich Möhren, Lauch, Bananen, Eier und dänisches Schwarzbrot erstanden - es muß ja nicht immer das Angebot in der 4. Etage des KaDeWe in unserer

Hauptstadt sein !

17:00 Uhr - ein erleichterter, aber humpelnder und bandagierter Silberlocke kehrt an Bord zurück - Entwarnung auf der ganzen Linie. Diagnose des behandelnden Arztes: Extreme Bänderdehnung, Meniskus unverletzt. Die Bandage dient als mentale Krücke.

Wolfgang soll das Knie nicht schonen, sondern bewegen, um so schneller kann er die Angelegenheit vergessen - natürlich pfleglich mit dem Knie umgehen.

Mir fällt auch ein Stein vom Herzen - jetzt können wir sagen, daß wir alle erforderlichen Maßnahmen durchführen ließen. Der Törn kann gemütlich fortgesetzt werden.

Wolfgang verputzt die süßen Rundstücke, die ich ihm mitgebracht habe, nachdem er gerade im Ort heimlich einen Hamburger verschlungen hat, obwohl er stets die Nase rümpft, wenn ich ihm von Mc Donald's vorschwärme.

Da wir gerade beim Thema Nahrung sind, will ich nicht verschweigen, daß es heute zum Abendessen Kartoffelbrei und Möhren-/Lauchgemüse geben wird,

was eigentlich nicht schwer zu erraten war, nach meinen Einkaufsaktivitäten.

Wahrscheinlich passiert heute nicht mehr viel berichtenswertes, deshalb schließe ich für heute und kann ja morgen alles nachtragen, wenn ich es für erzählenswert halte.

Herzlichst

Euer Big Max und Silberlocke, der Bandagierte

Bulletin No. 43 / SY Waltzing Matilda / 14.07.2001

Liebe Bulletinfreunde,

heute ist der Nationalfeiertag der Franzosen, aber ich will Euch ja nichts von der Bastille erzählen, sondern weiter aus dem Paradies berichten.

In Uddevalla waren wir in einer navigatorischen Sackgasse, sodaß wir fast den ganzen Weg zurück nach Ellös mußten, aber eben nur fast. Hätte sich Wolfgang nicht das Knie verdreht, hätten wir diesen Teil der Schären sowieso nicht befahren. Kurz vor Ellös bogen

wir in westliche Richtung ab und fanden ein kleines Shangri-La - ich verrate Euch die ungefähre Position = 58°15' N / 011°30' E um die Insel Bassholmen herum - bitte nicht weitersagen - ist eh schon gut besucht.

Teilweise konnte man rechts und links die Felsen berühren, wenn mir diese unseemännische Ausdrucksweise einmal gestattet ist. Ein abenteuerliches Fahrwasser, das an einer Stelle sogar keinen Gegenverkehr zuließ.

Dann ging es wieder auf offenes Wasser, und die 6 Bft. ließen uns nur unter Genua die letzten Seemeilen zu unserem Tagesziel Fiskebäckskil flink aufkreuzen. An der versteckten Hafeneinfahrt rollten wir die Genua weg und tuckerten unter Schleichfahrt dem Hafen entgegen, vorbei an pitoresken Holzhäusern direkt am Wasser mit jeder Menge Booten davor. Plötzlich rast ein knallrotes, stark motorisiertes Gummiboot mit einer feschen jungen Lady auf uns zu. Auf meine Frage, ob sie from the harbour office sei, meinte sie energisch I am the harbour master. Sie fragte nach unserer Schiffsbreite und forderte uns auf, ihr zu folgen. Sie geleitete uns in dem überaus vollen Hafen zu einem Einzelliegeplatz in der 'Ersten Reihe' - Welch' ein Service. Ich rief ihr ein freundliches thank you herüber

und schon preschte sie wieder hafenauswärts, um dem nächsten Gastlieger einen Liegeplatz zuzuweisen - ein toller Service.

Nachdem unser Boot versorgt war, begaben wir uns bei strahlendem Sonnenschein auf einen Spaziergang durch den Ort. In jeder Ecke wurde jedes Fleckchen Erde dazu genutzt, um blühende Pflanzen gedeihen zu lassen. Immer wieder konnte man durch die schmücken Häuschen hindurch einen Blick aufs Wasser erhaschen. Wir liefen bis zum Fähranleger, wo sich eine Langnese Eishütte befand. Wie immer konnten wir nicht widerstehen und wählten heute jeder 2 Kugeln Milchspeiseeis in der Waffeltüte.

Noch jetzt nach dem Abendessen kann ich aus entfernten Bartecken die süße Leckerei schmecken. Zum Abendessen gab es Stampfkartoffeln - gequetscht mit dem Stampfer, den ich 1999 im Magazin Du Nord in Kopenhagen erstanden hatte - mit Möhren-/Lauchgemüse, was wir eigentlich schon gestern zubereiten wollten. Wir hatten uns gestern doch plötzlich für ein Stullenabendbrot entschieden (eine Stulle ist in Berlin = dicke Scheibe Brot).

Jetzt geht's ab ins Cockpit zur Deutschen Welle aus

dem Transistorradio. Darüber wird man wieder leicht eindösen. Doch wird mich mein Radio im Vorschiff spätestens um 22:58 Uhr wecken, weil um 23:00 Uhr der Seewetterbericht verlesen wird. Wir brauchen jetzt eine Strategie für den Rückweg. Morgen werden wir noch einige Seemeilen nordwärts bis nach Smögen ziehen, bevor unser Bug ausschließlich wieder in südliche Richtungen zeigen wird. Wenn Rasmus es zuläßt, wollen wir an der schwedischen Küste soweit südwärts, bis wir nach Kopenhagen überwechseln können und von dort uns weiter in Richtung Heimat vortasten werden.

Herzlichst

Euer Big Max und Rekonvaleszent Silberlocke (falls man dieses schwierige Fremdwort so schreibt)

Bulletin No. 44 / SY Waltzing Matilda / 15.07.2001

Liebe Bulletinfreunde,

das gestrige Bulletin wird dem aufmerksamen Leser wieder etwas merkwürdig vorgekommen sein, denn es war zum 2. x die No. 42 - das kommt davon, wenn man zu

häufig mit der Funktion cut and paste (ausschneiden und einfügen) arbeitet.

Also ist dies jetzt bereits die No. 44 - habe mich schon lange nicht mehr vertan.

Heute begann der Sommer um 18:00 Uhr, nachdem wir nach 30 grauen Seemeilen bei stürmischem SW- / W-Wind nur unter Maschine gelaufen sind. Wieder wählten wir die Innenpassage, die trotz des grauen Wetters ihre Schönheit erkennen ließ. Heute am Sonntag waren noch mehr Schiffe unterwegs - Göteborg hatte Wochenende. Pausenlos mußten wir den entgegenkommenden Seglern ausweichen - eine Aufgabe, die viel Aufmerksamkeit verlangte. Silberlocke steuerte Waltzing Matilda durch das angenehme Chaos.

Der Anleger in Marstrand mit 6 Bft. von der Seite kostete noch einmal Nerven wie Stahlseile - doch mit der Hilfe der freiwilligen Stegmannschaft lag WM kurz darauf an ihren Bugleinen und der Mooringleine - nun schwabbelt und wabbelt sie gemütlich im schwellenden Takt des Hafens.

Silberlocke hat heute Eierpfannkuchen zum Abendbrot auf den Cockpittisch gezaubert.

Jeder 3 goldbraune Pfannkuchen, die jeder nach Geschmack belegte - ich natürlich diätsüß und SL probierte auch einen mit Käse. Mir hat meiner mit Philadelphia und Waldfruchtkonfitüre am besten geschmeckt.

20:00 Uhr ist soeben durch die volle Stunde gelaufen. Die Silhouette des Ortes hebt sich im Gegenlicht der untergehenden Sonne scharf ab. Der meteorologische Sonnenuntergang wird heute um 22:04:16 MESZ sein. Auch gestern war es um Mitternacht noch unwahrscheinlich hell. Da unser Kurs jetzt ständig südwärts gehen wird, werden die Nächte wieder etwas länger, was die Dunkelheit angeht, und die Sonnenuntergänge werden bald vor 22:00 Uhr liegen. Es dünkt mich, als führen wir dem Winter entgegen - aber bis dahin ist ja wohl noch etwas Zeit.

Morgen wollen wir versuchen rd. 50 Seemeilen nach Süden voranzukommen, um uns wieder eine Bummelreserve einzufahren, die ich gerne in Kopenhagen verbringen würde.

Ansonsten heute keine besonderen Vorkommnisse, was ja auch als gute Nachricht gewertet werden darf.

Herzlichst
Euer Big Max + Silberlocke

Bulletin No. 45 / SY Waltzing Matilda / 16.07.2001

Liebe Bulletinfreunde,

wer hätte das gedacht, daß Seesegeln soviel Freude macht (ich natürlich).

Der Seewetterbericht von 00:05 Uhr versprach für heute in unserem Revier 5-6 Bft. aus West, später NW 4 abnehmend. Genau so trat es auch ein. Bis vor die Tore Göteborgs, am Leuchtfeuer Trubaduren, konnten wir 18 sm wunderbar segeln, dann war Ende. Motor an und wiederum 18 sm bis nach Lerkil, wo wir auch die SY Triton bereits im Hafen vorfanden. Die Triton, eine HR 38, verfolgt uns bereits seit Fehmarn und der Zufall will es so, daß sich unsere Routen immer wieder einmal kreuzen.

Das Leuchtfeuer Trubaduren ist ein RC Radar Beacon und wir konnten es lange auf unserem Radargerät sehen, weil es ein besonders markantes Radarbild gibt.

So langsam mache ich mich mit der Radarnavigation vertraut, Schrittchen für Schrittchen.

Natürlich in den engen Schären nicht sonderlich hilfreich, jedoch auf offenem Seeraum eine gute Navigationshilfe - ich werde das erst richtig in unsichtigem Wetter zu schätzen wissen - doch Sonnenschein ist mir lieber. Dieser hat sich heute nur andeutungsweise gezeigt.

Leichter Nieselregen geht zur Zeit am Liegeplatz nieder. Ich habe Lust auf eine Dusche, zumal diese bereits 2 Tage ausgefallen ist. Einmal wegen Überfüllung und heute war die Dusche noch geschlossen (08:00 Uhr). Ich geh' jetzt mal und melde mich später wieder.

Da bin ich wieder. War das eine niedliche Sanitäreanlage - auf einem alten Kahn - natürlich mit Absaugstutzen, wegen des Umweltbewußtseins, das hier in Schweden besonders stark ausgebildet ist, was den Besucher freut, aber auch auffällt.

Bei der Dusche mußte ich mich beeilen, da sie nur mit 1 SKr.-Münzen geht, und davon hatte ich nur 2.

Meine Frage an den Hafenmeister, ob die Dusche auch mit 5 SKr. funktioniert, wurde von ihm bestätigt, nur vergaß er mir mitzuteilen, daß der Automat prinzipiell

nur 1SKr.-Stücke annimmt.

Selten so beeilt, denn für 1 SKr. läuft die Dusche genau 40 Sekunden, aber nun dufte ich wieder zivilisiert.

Dusche mit dem Gummiabzieher trockengelegt, darüber freut sich der nächste Warmduscher.

Vor der Duschanlage stieß ich auf den Skipper der Triton, und wir hielten den typischen Hafensmalltalk, bevor wir uns verabschiedeten.

Der Hafen von Lerkil wirkt etwas öde, was natürlich auch am trüben Wetter liegt, obwohl er gut besucht ist.

In einer Hafenecke ist ein Sea Ray Motorboothändler, und viele kleinere Typen sind voll eingeschweißt und fein säuberlich nebeneinander aufgereiht und warten auf einen Käufer vom Typ Freizeitangler.

Das Thema Angeln entwickelt sich bei mir langsam zum Syndrom - heute wieder 3 Stunden die Schleppangel achteraus mit Makrelenfächer bestückt und kein einziger Biß.

Während Wolfgang jetzt das Duschabenteuer genießt, bereite ich das Abendbrot vor.

Heute gibt es ein verfeinerte Waldpilzsuppe - danach

Vollkornspirellis mit Spezialtomatensoße, angereichert durch Truthahnfleisch, sozusagen Wild Turkey.

Das Essen ist schnell verputzt, ich steige in den Salon und mache die Backschaft, während Wolfgang über dem Etappenziel von morgen 'brütet' - mal sehen wo es hingehen wird.

Falkenberg, lautet sein Vorschlag - das ist ein gutes Etappenziel und könnte über Gilleleije/DK fortgesetzt werden - hoffentlich sind uns die Windrichtungen hold, das werden wir um 23:00 Uhr wissen.

Schei... , mein in Berlin reparierter Wangenzahn muckert erneut, und ich habe heftige Schmerzen, oh je.

So wie die Nacht hereinzieht, bewölkt sich der Himmel schwarz und regenschwanger - besser nachts als tagsüber.

Ein gut's Nächtle wünschen Euch
Euer Big Max und Silberlocke

Bulletin No. 46 / SY Waltzing Matilda / 17+18..07.2001

Liebe Bulletinfreunde,

heute muß ich mich bei Christopher bedanken, der mich mit bootstauglichen Schmerzmitteln versorgt hat. Mein Zahn schmerzt heftig - mit Paracetamol ist die Sache auszuhalten. Ich bin tapfer und versuche die Schmerzen auch durch autogenes Training zu besänftigen, was manchmal hilft. Schluß mit der Jammerei, denn heute habe ich mich wieder gefragt, warum ich mir kein Motorboot zugelegt habe - rd. 50 Sm unter Maschine, das ist alles andere als ein Vergnügen. Dennoch war sommerliches Wetter, und bei der Navigation gab es auch einiges zu beachten, bis wir endlich um 17:00 Uhr in Falkenberg eingelaufen sind.

Nach einer heißen Dusche im Segelclub sieht die Welt noch schöner aus, und wir überlegen, ob wir noch einen Fußmarsch in den Ort machen sollen. Allerdings haben wir es bereits 19:00 Uhr und das Abendbrot muß auch noch gerichtet werden - heute werde ich wohl Kartoffelpuffer zubereiten.

Den ganzen Tag habe ich etwas wehmütig an den Schärengarten denken müssen, der südlich von Göteborg ziemlich abrupt aufhört - schade, könnte noch

Wochen verweilen.

* * * * *

Inzwischen ist es Mittwoch, 18.7. 2001 - die vergangene Nacht war sehr durchwachsen.

Von Zahnschmerzen will ich nicht berichten, sondern von meinem Zusammentreffen mit Harald Juhnke in einer berliner Kneipe. Keiner wollte mit ihm reden, da hat er mich zu seinem Opfiet erkoren und mir sturzbesoffen über Stunden sein Leid geklagt.

Anschließend sind wir zu ihm heim und er zeigte mir seine eigene Plattensammlung und gebar sich wie Frank Sinatra - er wollte mir alle Platten schenken, was mir mehr als peinlich war - ich lehnte dankend ab und verabschiedete mich in den frühen Morgenstunden und mußte ihm hoch und heilig versprechen, bald wiederzukommen, was ich auch tat und sogar meinte.

Just in diesem Moment erwachte ich mit großen Zahnschmerzen, die ich sofort mit Tabletten bekämpfte - alles nur ein Traum, bis auf die Schmerzen - selten so realistisch geträumt.

Der Morgen nahte schnell und 50 sm auf 187° brachten uns in knapp 8 Stunden nach Gilleleje, dem nördlichsten Ort auf Seeland / DK. Sommerliche Stimmung, der

Hafen brechenvoll und eine Lästermeile, die wir heimsuchten, nachdem wir zur Feier des Tages eine Flasche Champagner geleert hatten und ganz guter Stimmung waren.

Wir liegen im Päckchen an Stelle 2, und es kommt später noch die Nr. 3.

Zurückgekehrt an Bord (20:30 Uhr) mit knurrendem Magen. Ich erst einmal ans Notebook und Bulletinzeilen zu füllen - Wolfgang sprach zwar von Abendbrot, läßt aber jede Initiative vermissen - ich warte mal ab - obwohl ich richtig Kohldampf habe - will nicht verschweigen, daß wir eine kleine Sushischale verputzt haben - natürlich wird man davon nicht satt - 2 schon gar nicht.

Die Fortsetzung erzähle ich Euch dann morgen.

Halt, halt, da höre ich doch Wolfgang tatsächlich ausrufen: Will mal gucken, was wir hier zu essen drin haben (in der Backskiste) - ich schöpfe Hoffnung, daß es doch noch ein Abendbrot geben wird - sicher.

Herzlichst

Euer Big Max + Mitsegler Silberlocke

PS

Liebe Ulli, lieber Uwe,
herzlichen Glückwunsch zu Eurem mutigen Entschluß.

Bulletin No. 47 / SY Waltzing Matilda / 19.07.2001

Liebe Bulletinleser,

Wonderful, Wonderful Copenhagen möchte man gleich wieder singen, wenn man bei strahlendem Starkwindwetter - natürlich immer gegenan - im Hafen von Langelinie / Kopenhagen einläuft.

Wolfgang ist den größten Teil der Strecke 'gerudert', weil ich nicht ganz bei Sinnen war -Ihr wißt schon, der Wangenzahn. Erst eine Doublette Paracetamol ließ den Tag, für 4-6 Stunden, schön wie nie erscheinen.

Als wir in den Hafen Langelinie einbogen, suchten unsere Augen nach 'Gary Grant', dem Hafenmeister von 1999. Diesen Spitznamen erhielt er von mir, weil er dem Schauspieler in Typ und Figur stark ähnelte, obendrein mit weißer Käpitänsmütze und maritim gestreiften

Pullover über weißer langer Hose - wem jetzt nicht unverzüglich Gary Grant in den Sinn käme, kennt ihn oder seine Filme nicht oder hat keine so blühende Phantasie, wie meine winzige Wenigkeit. Lange Rede kurzer Sinn, 'Gary Grant' ist in Pension und ein junger Mann hat seinen Platz und seine Mütze eingenommen. Bob Dylan würde spätestens jetzt sein Lied The Times They're A Gonna Changing oder so ähnlich, komponieren.

Ja, Zeit, unser kostbarstes Gut, hält so manche Überraschung für uns bereit, und wenn wir uns nicht auch verändern - durchaus im positiven Sinne - dann werden wir zurückbleiben und alt werden. Da wir diesen Zustand noch möglichst lange nicht herbeiführen wollen, ändern wir uns mit und machen mit, auch wenn nicht mehr alles so wie früher ist - aber dieses Lied haben schon unsere Eltern und Großeltern gesungen - ich mag in diesen Gesang nicht mit einstimmen.

Wir gehen einige Schritte, wegen der Gesundheit, bis zur kleinen Hafenfrau, nehmen ein echtes Lille Vanille und lauschen den Auslösern der vielen Fotoapparate. Ich denke bei mir, daß eine Gebühr pro Bild von einem Pfennig mich rasch zum reichen Mann machen würde - aber der bin ich ja schon - nicht materiell, sondern in Form von Lebensfreude.

Heute Abend werden wir im Hafen bleiben, der ca. 30 Gehminuten von der Innenstadt entfernt ist und die dichte Atmosphäre dieser wunderschönen, kleinen Hafenanlage genießen. Mit dem Code 9573 gelangt man heute in die einfachen aber sehr sauberen Sanitäreanlagen, die ich heute ausgiebig benutzen werde, da wir gestern im Päckchen lagen und da kommt die Reinlichkeit stets etwas zu kurz, zumal man um den ganzen Hafen hätte laufen müssen, um sich dann in die Schlange der Wartenden einzureihen.

Dafür werden wir dann morgen den geschäftigen, quirligen Alltag einer Landeshauptstadt in uns aufnehmen und uns so ganz nebenbei die Füße wund laufen.

Ein Besuch im Tivoli ist natürlich obligatorisch, diesmal bei mir allerdings ohne der Welt besten Spareribbs, für die man ganz ausgezeichnete Kauwerkzeuge mitbringen sollte.

Wonderful, Wonderful Copenhagen ich fühle mich so froh in deinem Parfum.

Herzlichst

Euer Big Max und Silberlocke

PS

Habe mich über die vielen Echos aus allen Himmelsrichtungen gefreut.

Bulletin No. 48 / SY Waltzing Matilda / 20.07.2001

Liebe Bulletinfreunde,

ein fröhlicher 4-Stunden-Bummel durch die sommerliche City von Kopenhagen ist jeden Schritt wert.

Wegen der Hitze spendierte Silberlocke erst einmal ein Lille Vanille, was etwas Kühlung und jede Menge Genuß brachte. Nach Wochen auf dem Wasser verwirren einen die vielen Menschen und man muß sich gedanklich erst wieder ganz langsam an die Hektik einer Metropole herantasten. Das internationale Völkergemisch macht den besonderen Reiz in der Innenstadt aus, in deren Straßenrestaurants bereits um 10:00 Uhr kräftig Bier getrunken wird, was hier bezeichnenderweise Öl genannt wird. Die letzten 2 Kilometer zum Hafen Langelinie haben wir, wie üblich, mit dem Wassertaxi

zurückgelegt - direkt von der Altstadt bis zum Anleger der kleinen Meerjungfrau. Während der kurzen Wartezeit am Anleger konnte ich dem Ausschank eines eiskalten Carlsberg auch nicht mehr widerstehen.

Ermattet haben wir uns anschließend im Cockpit zur Ruhe gelegt, bis um 16:00 Uhr die Lebensgeister wieder die Oberhand gewannen. Ich erinnerte mich, daß heute beim Frühstück die erste 5Kg-Gasflasche leer wurde und habe nunmehr die zweite Flasche angeschlossen.

3 Monate Kochbetrieb, das scheint OK - komme ich also mit beiden vollen Flaschen gut über die Saison.

Heute haben wir an Back- und Steuerbord neue Gästeboote - diesmal alle aus Germanien. Fünf bundesdeutsche Flaggen wehen plötzlich nebeneinander, und auf der anderen Hafentrundseite weht auch viel Schwarz Rot Gold - ein Zeichen, daß es den Bundesbürgern ganz schön gut geht.

Übrigens haben wir bei unserer Rückkehr vom Stadtbummel 'Mr. Cary Grant' (ich glaub' ein Teil seines Namens schreibt sich mit C, oder?) getroffen und uns herzlich begrüßt. Ich glaubte sogar ein Funken des Wiedererkennens in seinem Auge entdeckt zu haben,

oder bin ich erneut nur seinem Charme gegenüber jedermann verfallen.

Werde die Gunst der Stunde nutzen und antizyklisch duschen gehen, damit ich für den nightwalk downtown gerüstet bin. Na, dann auf später oder bis morgen!?

Nun sitze ich in der Naviecke, frisch geduscht und CK-one duftend, in schicker grauer langer Hose und porentief weißem Hemd - Pantenius meint: Da kann kommen was will ... , allerdings in einem anderen Zusammenhang als der, der uns jetzt erwartet.

Mal sehen, wann wir wieder an Bord sind

Es fehlen nur wenige Minuten an Mitternacht, als ich Wolfgang, Deutsche Welle lauschend, in unserem Cockpit wiedertraf - er meinte, er sei auch erst vor einigen Minuten eingetroffen - zu Fuß.

Wir waren durch die Stadt zum Tivoli geschlendert und haben dort im Restaurant Promenaden gespiesen - Wolfgang die Damenportion der weltbesten Spareribbs und ich ein butterzartes Filetsteak.

Danach, gegen 20:00 Uhr, setzten wir uns auf die Zuschauerbänke im Tivoli, denn heute sollte es 'Fredags Rock' geben. Endlich, um 22:00 Uhr spielte Sören Sko +

Band auf. Wolfgang hielt sich bereits nach 3 Takten demonstrativ die Ohren zu und meinte nach dem 3. Song, daß er das nicht aushalte und ob ich das Konzert noch zu Ende hören wolle. Ich sagte ihm, er solle sich nicht aufhalten lassen und er zog davon.

Die dänische Band erfreute sich unerhörter Popularität und sie spielte wunderbare Rockballaden - klar, drangen die Verstärker direkt auf die Bauchdecke. Schon nach wenigen Stücken hielt es die Begeisterten

Tivolibesucher nicht mehr auf den Bänken - man sprang auf und ging bei jedem Song begeistert mit. Ende 23:00 Uhr - nein, da gab es noch 30 Minuten Zugaben der besonders feinen Art, z.B. 'Stuck On You' von Lionel Ritchie oder von den Eagles 'Take It Easy' - der Tivoli war aus dem Häuschen und bei dem Song 'The Long, Long Lonely Night', der mir völlig unbekannt war, sang das Publikum à capella mit - ein schöner Sommerabend, mit einem feeling des Greek Theatre in a hot august summer night at L.A.

Vor den Toren des Tivoli nahm ich mir ein Taxi (70 DKr. = 15 DM), und in wenigen Minuten war ich bei der Lille Havfrue.

Herzlichst

Euer Big Max

Bulletin No. 49 / SY Waltzing Matilda / 21.07.2001

Liebe Bulletinleser,

Der Anfang des heutigen Bulletins gestaltet sich etwas schwierig, weil ich nicht weiß, zu welcher Nacht- oder Tageszeit ich es beginnen lassen soll - also am besten chronologisch.

03:00 Uhr wüstes Zahnweh, sodaß ich den Entschluß faßte, heute muß der Störenfried raus.

08:00 Uhr ich erwache, und Silberlocke bekommt einen gehörigen Schrecken, als er mein 'verzogenes' Gesicht betrachtete. Er brachte mir eine Tasse Tee ans Bett, die nach wenigen Minuten reziprok das Licht der Welt erblickte.

09:30 Uhr - ich fahre mit der Taxe zur Zahnmedizinischen Notfallstation. Ich saß etwas weidwund und heftig stöhnend im Wartezimmer, jederzeit bereit auf die Straße zu springen, um mich vor Schmerz erneut zu übergeben. Dann hörte ich meinen Namen gehaucht und ein freundlicher Arzt besah sich das Malheur und meinte: Der muß raus.

Ich nickte zustimmend - unsere Unterhaltung verlief in der Sprache, die man jenseits des Ärmelkanals spricht. Ich lag schon auf dem Behandlungsstuhl, als der Arzt meinte, er müsse mich jetzt erst einmal mit Antibiotika und Penicillin vollstopfen, und ich möge um 20:00 Uhr wiederkommen und die Zeit dazwischen für viel Ruhe und Erholung zu nutzen, was ich auch tat, nachdem ich wieder durch die Stadt irrte, um mich mit den verordneten Medikamenten einzudecken. Apotheken sind hier Mangelware. Eine Taxe brachte mich in unseren Hafen zurück.

Wolfgang machte schon von weitem das OK Zeichen, was ich negativ bescheiden mußte.

17:30 Uhr - ich erwache ziemlich gut erholt aus meinem Dämmer Schlaf - Wange erheblich abgeschwollen - keine besonderen Schmerzen - der 20:00 Uhr Termin sitzt mir im Nacken, doch der behandelnde Arzt hat einen derart angenehmen Eindruck bei mir hinterlassen, daß mir nicht sonderlich bange ist. Bald werden wir es wissen

20:38 Uhr - zurück an Bord im Vollbesitz meiner geistigen Kräfte. Der Eindruck des Arztes hat mich nicht getäuscht - am liebsten würde ich ausrufen: Mama, Mama, er hat überhaupt nicht gebohrt.

Um 20:04 Uhr saß ich auf dem Stuhl und um 20:19 Uhr

war ich wieder auf der Straße - echte Profiarbeit.
Dazwischen lagen 1. Betäubung, Röntgenbild, 2.
Betäubung, Zahn extrahieren, ab zur Kasse und
insgesamt rd. 900 DKr. bezahlt, dann auf die Straße und
Blick zur Uhr = 20:19 Uhr. Das war wohl nun die
Geschichte mit meinem Wangenzahn, jedenfalls
wünschte mir der Arzt eine gute Heimfahrt nach
Deutschland.

Wolfgang saß gerade beim Abendbrot im Cockpit, als ich
zurückkehrte: Broccoli in Kräutersahnesoße und
Truthahntornados - es duftete verführerisch, aber ich
konnte neidlos zuschauen - ich erfreute mich einfach an
meinem schmerzlosen Zustand.

Ich ergebe mich jetzt dem wollüstigen Genuß einer Coca
Cola Light.

Herzlichst
die Besatzung des Hospitalschiffes Waltzing Matilda
Euer Big Max + Silberlocke

PS

Liebe Steffi, habe mich sehr über Deine Special Mail
gefremt.

Bulletin No. 50 / SY Waltzing Matilda / 22.07.2001

Liebe Bulletinleser,

das halbe Hundert geht der Vollendung entgegen. Heute war wieder ein öder Maschinentag, und das 56 Seemeilen lang. Dafür liegen auf den Punkt 600 Seemeilen in unserem Kielwasser, als wir im Päckchen an Position 3 in Klintholm auf der Insel Mön festgemacht haben.

Wir hatten gerade etwas verschnauft und auch bereits das Abendbrot vereinnahmt, als Nummer 4 bei uns noch längsseits ging - habe diesen Hafen bisher nur aus der ersten Reihe betreten. Eine derartige Fülle war mir hier bislang nicht vorgekommen.

Kaum war Nr. 4 neben uns vertäut, kam auch schon die SY Triton um die Hafenummole.

Das hätten wir nicht gedacht, daß wir uns erneut wiedertreffen würden, zumal die Triton durch die Belte südwärts ziehen wollte.

Der Skipper kam mit seinem Sohn im gelben Metzeler

Schlauchboot noch an unser Heck gerudert, um seinem Erstaunen für unser erneutes Zusammentreffen Ausdruck zu verleihen.

Seit 2 Stunden verheißen uns schon schwarze Wolken eine himmlische Süßwasserdusche - jedoch 'feuchtelte' es bislang nur, daß wir sogar darauf verzichteten, unters Cockpitzelt zu kriechen.

Ansonsten keine besonderen Vorkommnisse, außer daß wir wieder im Sendbereich von DP07 sind und ich mich kurz an der großen Funkrunde von Borkum bis Bornholm beteiligt habe. Ich meldete mich mit DJ2758 und prompt rief mich DP07 mit 'Libello' an, weil ich mich noch unter diesem Schiffsnamen angemeldet hatte - man sieht es funktioniert.

All' Ihr Gesunden, Leidenden und Rekonvaleszenten, das war die No.50 aus der Bulletinreihe der SY Waltzing Matilda.

Herzlichst
Euer Big Max + Silberlocke

Bulletin No. 51 / SY Waltzing Matilda / 23.07.2001

Liebe Bulletinleser,

gestern war ich etwas kurzsilbig, da ich einige berichtenswerte Dinge einfach unterschlagen habe, das will ich nun reumütig nachholen.

Bereits am Freitag, bei unserem Abendausflug zum Tivoli in Kopenhagen, kamen wir am Opernplatz vorbei, der mit einer ganz besonders publikumswirksamen Photoausstellung, man muß schon sagen, geschmückt war. Luftaufnahmen im Format 2,75 x 1,50 m (M E T E R !!!) von den schönsten Stellen unserer Erde - es waren auch einige sehr nachdenkliche Bilder darunter, überwiegend brachen die Betrachter jedoch in Freundschaftsschreie aus, wir auch. Es waren ca. 100 Exponate - immer doppelseitig auf einer Betonwand mit Erklärungstext - dazu eine riesige, begehbare Merkatorweltkarte mit den Orten, von denen die jeweilige Aufnahme stammte - eine sehr eindrucksvolle Photoarbeit in GEO-Qualität.

Gestern, als wir, Kopenhagen verlassend, am Leuchtfeuer Dragør vorbeikamen, irritierte uns eine Untiefenstelle Nord und Süd, die auf meinem Kartensatz 2001 nicht verzeichnet war - also noch

einmal wahrschauen und siehe da, die navigational warnings von Lyngby Radio sollte man doch intensiver beachten, denn ein Blick auf die Seekarte zeigte dort ein Flach von 1,50 m und bei genauer Betrachtung sahen wir auch noch zwischen den Kardinalzeichen die Spitze eines Mastes und des Achterstages aus dem Wasser ragen. Bad Luck oder schlechte Navigation - häufig die Summe von vielen kleinen Unachtsamkeiten. Ob da Pantenius auch noch sagt, da kann kommen was will.

Jetzt sind wir wieder beim heutige, aktuellen Tag. Wir verlassen Klintholm unter Maschine, was sonst, ohne das Cockpitzelt abzubauen. Mit knapp über 6 Kn bei 1.500 rpm sind wir schnell im Gedser Yachthafen. Doch zuvor führen wir streckenweise durch riesige blühende Grünalgenfelder - hatte ich zuvor an der Ostsee noch nie angetroffen.

Aus der Ferne sah es immer so aus, als würde die Wassertiefe dramatisch abnehmen.

Da wir jedoch auf einer Route mit rd. 20 m Wassertiefe führen, war diese Annahme wohl irrig. Erst als ich in den gelbgünen Teppich hineinfuhr, klärte Silberlocke das Phänomen auf. Dieses Schauspiel wiederholte sich mehrmals.

Schon lag Gedser vor dem Bug. Punkt 15:00 Uhr waren

unsere Leinen belegt, und wir gingen antizyklisch duschen, was gleichbedeutend war, daß das Duschhaus uns ganz allein zur Verfügung stand. Frisch geduscht schauen wir jetzt den pausenlos einlaufenden Yachten zu, von denen uns einige bereits bekannt vorkommen - wird Triton auch wieder dabei sein ?

Es ist so heiß, daß wir das Cockpitzelt als Sonnenschutz gleich d'raufgelassen haben.

Ein frischer Apfelsaft vom Feinkostladen Aldi löscht den ersten Durst. Ich bedauere es, daß es kein Lübzer Pils sein darf (noch weitere 4 Tage - wegen des Penizillins) - wollen heute wieder einmal grillen und dänisches Hafenambiente mitgestalten.

Bis später

Nun ist es etwas später, Silberlocke hat wieder einen wunderbaren Salat aus Kidney Beans, Mais, Zwiebelringen, Spreewaldgurken, Gartenkräutern, eingelegtem Fetakäse und Johan Lafers Balsamico Sprayflaschenessig komponiert - leider durfte ich nur einen Löffel voll davon naschen - Ihr würdet Euch die Lippen lecken. So in 3 Viertelstunden werde ich unseren Bordgrill (an Land) anzünden. Werde gleich einmal die

Plätze an Land belegen gehen, damit wir - wie es uns zusteht - in der ersten Reihe sitzen.

Die Anlegemanöver der einlaufenden Yachten werden überwiegend mit viel zu viel Speed eingeleitet, und meist rumst es dann auch fürchterlich, wenn der Anker wieder einmal als Bugfender mißbraucht wird - wie pflege ich den Spruch eines U-Boot-Kapitäns des 2. Weltkrieges: Die besten Kapitäne stehen immer an Land.

Nun, Wolfgang und ich haben heute (auch gestern und wie fast immer) ein meisterliches Hafemanöver hingelegt - leider hatten wir keine Zuschauer - dann geht sowieso alles perfekt.

Es ist 20:05 Uhr und ich befinde mich sturzbesoffen (in der Tat) in meiner Naviecke und maltretiere meine Tastatur, und das alles nach einem gediegenen Grillfest und einer Dose Lübzer Pils - da klingelt es mir doch in meinem Ohr: Bitte kein 'Allohohl' zum Penicillin - die Wirkung ist verblüffend - völlig fahruntauglich, aber fröhlich. Habe schuldbewußt meine Abenddosis mit Mineralwasser zu mir genommen.

Begebe mich jetzt zum Vorabendschlaf ins Cockpit.

Gute Nacht, liebe Welt da draußen.

Herzlichst

Euer Big Max und Silberlocke, der schon wieder die Deutsche Welle über den Hafen erschallen läßt, sozusagen als Sendungsbewußtsein.

PS

Morgen werden wir dann schon unverschämt dicht an unserem Heimathafen sein - entweder direkt oder über Lemkenhafen mit seiner weltberühmten Aalkate.

Bulletin No. 52 / SY Waltzing Matilda / 26.07.2001

Liebe Bulletinleser,

kein Quadratzentimeter an meinem Körper ist nicht schweißbedeckt. Nachdem Wolfgang und ich gestern rein Schiff gemacht haben, war heute noch meine Vorschiffshöhle dran.

Aber immer langsam - wo waren denn die Bulletins der letzten Tage - ich war einfach zu faul, auch ein schöner Zustand.

Silberlocke und ich sind bereits 5 Monate vor Heilig Abend in Holy Harbour eingetroffen.

Der letzte Tag auf See von Gedser nach Heiligenhafen brachte noch einmal 12 Seemeilen als Segelschiff - den Rest mußte der treue Diesel abarbeiten, immerhin erneut 28 sm.

Seitdem wir im Hafen festgemacht haben, weht draußen ein schöner Segelwind bei strahlendem Himmel und hochsommerlichen Temperaturen, die selbst noch die Nacht in ein Kashmirplaid hüllen.

Natürlich strahlte uns schon die neue SY LiWi von Elisabeth und Wilhelm am Steg entgegen. Meine Box ist noch von einem Segler aus Bremerhaven belegt, der meine Einwilligung dazu hatte - also liege ich einige Plätze weiter.

Gestern tuteten Silberlocke und ich Salut für die auslaufende LiWi, jeder drei lange Töne, Wolfgang auf dem Kompressorhorn und ich auf der Stadiontröte (Modell Inter Mailand) - Flagge gesenkt und salutiert - die Freude der beiden über die erste Ausfahrt strahlte aus glücklichen Augen zu uns herüber. Natürlich wurden wir zu späterer Stunde an Bord geladen, denn Wilhelm

wollte noch einige 'elektrische' Fragen an Wolfgang loswerden - nun kennt er sich in der schwarzen Magie seines Schiffes aus.

Der heutige Morgen stand dann schon ganz im Zeichen von Wolfgangs Abreise - wir frühstückten noch in aller Ruhe, denn sein Zug ging erst zur Mittagsstunde, also kein Grund zur Hetze. Mit seinem Seesack schwer bepackt, stieg Silberlocke, nebst Handgepäck (kl. Rucksack + Schlafsack) in den Zug nach Hamburg, wo er noch einmal die Richtung nach Hannover mit einem anderen Zug fortsetzen muß.

Abschied nehmen hat immer etwas schmerzliches in sich - wir drücken uns, und schon springt Wolfgang ins Abteil und kommt noch einmal ans Fenster, als die Räder sich ganz langsam in Bewegung setzen. Hände winken, und jeder ist gleich ein wenig einsamer als zuvor.

Ich habe Not, am Hafen wieder einen Stellplatz für mein Auto zu finden - Hochsaison.

Jetzt gehe ich erst mal wieder antizyklisch duschen, nachdem mir die Verdunstungskälte kleine Schauer über den Rücken jagt.

An Bord riecht es im Moment sowieso unangenehm nach Essigreiniger.

À bientôt, mes amis werde später noch einige Individualkorrespondenz erledigen, denn bei mir gehen täglich um die 25 e-mails ein, da kommt man richtig in Streß - habe schon zeitweilig meine mobiles ausgeschaltet, um auch ein wenig 'Urlaub' machen zu können, aber lieb geworden sind sie mir doch, die technischen Kommunikationswege.

Herzlichst

Euer Big Max, nunmehr ohne Silberlocke

Bulletin No. 53 / SY Waltzing Matilda / 26.07.2001

Meine lieben Bulletinleser,

die Algenteppiche, die wir kürzlich durchfahren haben, scheinen doch nicht ganz so harmlos zu sein, denn die offiziellen Stellen warnen sogar in den stündlichen Nachrichten davor, was ja wohl ein Indiz dafür ist, daß diese Algen, wahrscheinlich toxische Blaualgen, gesundheitsbedenklich sein könnten. Plantschende Kleinkinder und badende Hunde seien davor zu schützen.

Auch große Wäsche war wieder einmal angesagt - Ihr seht, selbst das Leben auf einem Segelboot schützt einen nicht vor dem Kleinkram des Alltags.

Auch sind die Lebensmittel- und Getränkevorräte aufzufrischen, bevor man wieder zu neuen Abenteuern aufbrechen kann - alles sehr schweißtreibend bei 27° C im Schatten.

Am Montag wird Helmut, einer meiner Segelkameraden aus unserer Chartergang um Skipper Horst, in Heiligenhafen eintreffen und mit mir 14 Tage durch die dänische Südsee ziehen - ganz zwanglos - immer den Winden folgend. Z.Z. befindet er sich noch mit der Familie in den USA - ein Leben wie der Jetset.

Klar, daß auch Horst noch auf der Waltzing Matilda anheuern wird - am 2. Wochenende im August. Er wird im Kieler Yachtclub an Bord kommen und sich mit Helmut 'die Klinke in die Hand geben'.

Eine gute Gelegenheit für Gabriele + Wolfgang ihrer alten Waltzing einen Ehrenbesuch abzustatten - würde mich freuen.

Habe gerade meine zweite Trommel Wäsche aus dem Trockner geholt - total feucht und kalt, nachdem die

erste Runde völlig OK und extra schranktrocken war. Nun, bei dem Dauerbetrieb in einer großen Marina muß ich wohl ein Auge zudrücken - zumindest werde ich es unserem freundlichen Harbourmaster mitteilen - vielleicht ist eine Inspektion fällig, denn nicht nur Bootsmotoren und andere nette Dinge wollen gut behandelt sein - stimmt.

Ich habe gar nicht gemerkt, wie über die Pflichten die Zeit vergeht. Wundere mich dauernd über meinen knurrenden Magen - Blick auf die Uhr = 19:45 Uhr = 11 Stunden after breakfast, da muß ich gleich einmal bei DP07, dem Seefunkdienst, Reinhören - was das Wetter von morgen bringen wird - sicherlich keine Überraschung - Sommer der Spitzenklasse.

Trage schon lange keinen Zeitmesser am Handgelenk, das gibt im Sommer eine häßlich blasse Stelle unter dem Band - immer gefährdet für einen plötzlichen Sonnenbrand. Obendrein lebt es sich ohne Uhr und zeitlos wesentlich angenehmer - frei, freier, vogelfrei.

Nun, gegen den knurrenden Magen werde ich jetzt einschreiten. Zum Kartoffel schälen habe ich keine Lust, sonst würde ich mir Hering in weißer Soße mit Salzkartoffeln machen, warum eigentlich nicht, denn

nur der kategorische Imperativ bringt mich weiter !

Also unterbreche ich kurz, um diesen ersten Akt meiner Atzung in die Wege zu leiten

So, nun kann ich mich Euch noch 17:23 Minuten widmen, und dann werden meine Kartoffeln gar sein. Der Tisch ist fein im Cockpit gedeckt - der Hering lacht und die Soße macht mich schon an. No Alcohol sprach der Doctor aus Kopenhagen, und nun muß der Hering in Cola light schwimmen, ob er das wohl mag - es darf bezweifelt werden.

Wenn man plötzlich ein Zeitlimit hat, fällt einem kaum noch etwas berichtenswertes ein - vielleicht ist Schweigen doch Gold - allerdings lebt ein Bulletin vom lebendigen Wort, wie die Funkerei von der Quasselei.

Der Computer hat mich von der endgültigen Bewältigung dieses Konflikts befreit, weil er einen unfreiwilligen Shutdown machte (ohne mich zu fragen) - es dauerte wertvolle Minuten, bevor er wieder arbeitsbereit war und schwups sind die Minuten zerronnen, in denen ich Euch etwas erzählen konnte - der Digi-Tea-Timer piepst - endlich, was sich natürlich nur auf die Nahrungsaufnahme bezieht. Tschüüüüüüüß.

Inzwischen habe ich ein wenig smalltalk am Steg abgewickelt und mich auch noch für einen Schweden mit Motorschaden (seines Schiffes, natürlich) als Dolmetscher betätigt. Nun nicht wundern, ich kann kaum 2 Worte schwedisch (takse mücke oder so ähnlich), aber in englisch geht's ja immer ganz gut. Der Schwede ist glücklich, der Volvomensch nicht ganz, das nennt man Marktwirtschaft, die Befriedigung von Angebot und Nachfrage. Der Volvomensch schien ein wenig sauer, als sich herausstellte, daß der Schwede nur einen fehlenden O-Ring haben wollte, um die Reparatur selber ausführen zu können. Der Volvemann war extra von Fehmarn nach Heiligenhafen gekommen (hin und zurück ca. 40 Km). Keine Ahnung, was der O-Ring nun gekostet hat. Werde den Schweden fragen, wenn ich ihn noch einmal zu Gesicht bekommen sollte.

Eric Clapton begrüßt mich mit einem schönen Lied aus den Bordlautsprechern - If I Could Change The World - ein Wunsch den ich nur partiell mit ihm teile.

Die Nacht dämmt herauf, viel früher als im Schärengarten nördlich von Göteborg. Die fehlenden 4 Breitengrade machen schon einen deutlichen meteorologischen Unterschied

erkennbar.

Kein Böllerschuß mehr zum Sonnenuntergang - eine schöne Sitte, die besonders in Dänemark hochgehalten wird.

Danke für die Post, die wieder von Euch eingegangen ist.

Gerade singt Bonnie Raitt den Titel 'Nick Of Time' auf NDR2 ,den die dänische Band so innbrünstig im Kopenhagener Tivoli gesungen hatte - Zufall, sicher nicht

Seltsam, mir begegnen immer wieder so kleine Parallelen im Leben und meistens werden sie über Musik transportiert, ein Medium, das mir viel bedeutet.

Herzlichst

Euer

Big Max, der ganz verliebt in seine Waltzing Matilda ist
- eine echte Seemannsbraut

Bulletin No. 54 / SY Waltzing Matilda /
26./27.07.2001

Meine lieben Bulletinleser,

ich war noch ein Stündchen oder waren es zwei an Bord der SY LiWi, und nun sitze ich noch einmal in meiner Naviecke und mache mir einen Merktzettel für meine Freitagsaktivitäten - immerhin 6 items sind nun in meinem Pflichtenheft.

Leise Musik durchschwirrt meinen Salon, darunter der schöne Bob Dylan Song 'Knockin' On Heaven's Door', was ich natürlich nicht vorhabe. Der holländische Interpret des gespielten Liedes hat sich allerdings vor 14 Tagen vom Amsterdam Hilton in den Tod gestürzt - eigentlich keine besonders erbauliche Nachricht, so wenige Minuten vor Mitternacht, aber eine Nachricht nimmt selten Rücksicht auf Gefühle, so auch hier.

Werde noch meine Wäsche ordnungsgemäß verstauen; im Moment liegt alles sortiert auf meiner Koje, denn vor den Schlaf hat Neptun Ordnung an Bord befohlen.

Ein für heute letzter Blick in die Runde zeigt, daß der Hafen die Kojenzeit eingeläutet hat - keinerlei 'Orgien' im weiten Rund der Marina, nur Stille, fühlbare Stille, also werde ich den Volumenregler meines Borradios auch auf low stehen lassen und das Nachtprogramm in meiner Koje genießen, bis ich im Land der Träume ankommen werde.

Mein sleep timer wird die Abschaltautomatik übernehmen.

Guat's Nächtle sagen meine 'eingeborenen' Mitmenschen am Wohnort Sindelfingen, obwohl ein Berliner das mit einem schlichten NACHT abtut und nicht minder herzlich meint, so auch ich.

Nacht !

Tageswechsel - wir schreiben den 27.07.2001

Mir ist nicht ganz wohl, ob das wohl an der Abstinenz von meiner Silberlocke liegt? Spaß beiseite - ich vermute, daß mir die vielen Penicillintabletten doch - in Verbindung mit der Hitze - etwas auf den Magen schlagen. Habe mich in den Schatten verzogen, das hilft etwas. Die Sonne knallt ungehemmt auf die Erde nieder - die Menschen strömen an den nahen Strand. Fast jeder führt eine Thermobox mit sich - ich greife hin und wieder in den bordeigenen Kühlschrank, meine Mineralwasserflasche herausholend, um den eigenen Wasserhaushalt im Lot zu halten. Bisläng hat die Kühle der Stauräume ausgereicht, damit ist es jetzt vorbei - von mir aus bis zum 3. Advent.

Habe letzte Nacht besonders gut geschlafen - ist doch klar in einer frisch gereinigten Kammer (melde: Stube gelüftet, gereinigt und mit einem Mann belegt).

Von meiner Pflichtenliste habe ich auch schon 2 Punkte = 33,3 Periode % erledigt:

Unterliekstreckerleine gekauft

Segellatte zum Dieseltankmeßstab gemacht,

Ablesbarkeit sehr gut

Da gibt es noch ein Thema, das vielleicht von allgemeinem maritimen Interesse ist.

Im Zuge meines Schiffwechsels hatte ich mich bei DP07 noch unter meinem alten Rufzeichen zum Seefunkdienst angemeldet. In der Zwischenzeit hatte ich bei der Regulierungsbehörde das alte Rufzeichen löschen lassen und das für Waltzing Matilda neu beantragt. Die Regulierungsbehörde teilte mir mit, daß ich für das Funkgerät an Bord der Waltzing Matilda keine neue Zulassung bekäme, da es nicht mehr den heutigen

Bestimmungen genügt (Sperre Kanal 70 für GMDSS-Betrieb).

Nun bin ich gekniffen muß also ein neues Funkgerät anschaffen, damit ich wieder eine Funkzulassung erhalten kann.

Die Regulierungsbehörde hat von DP07 Kenntnis von meiner Seefunkdienst-Mitgliedschaft und schon schreiben sie mir, daß ich auf einer abgemeldeten und obendrein nicht mehr zugelassenen Funkanlage an keinerlei UKW-Sprechfunk teilnehmen darf - unter Androhung von Bußgeld. Habe ich ja alles verstanden, aber ein bißchen pingelig finde ich das alles schon.

Soeben mit Hagenuk, dem Hersteller meiner UKW-Seefunkanlage gesprochen: eine Umrüstung ist nicht möglich - kann das Gerät also in die Tonne treten.

Die letzte Stunde bin ich mit Waltzing Matilda durch den Hafen geschlichen, um für die nächsten Tage einen freien Liegeplatz aufzustöbern. Nun liege ich, ganz per Zufall neben der SY Ratte, deren Skipper Baldur mit einem anderen Segelkameraden einige Tage auf Törn sind. Uschi, Baldurs Liebste, leiht mir eine helfende Hand, als ich in die Box einsteuere - alles ganz in Ruhe, nur keine Hektik - ich komme immer besser mit den Hafenmanövern zurecht, zumal wenn kein oder wenig Wind geht. Trotzdem ist mein T-Shirt pitschenaß.

Nachdem die Schweißperlen wieder zu kleinen Salzkristallen getrocknet sind, vertiefe ich mich in die Yachtausgaben 14 + 15 - 2001 und genieße den

Halbschatten unter meinem Hardtop im Cockpit. Ein schöner Nachmittag, der ruhig etwas länger anhalten dürfte, aber ich will nicht unbescheiden sein.

17:00 Uhr - bin vom kleinen Einkauf zurück. Heute Abend gibt es bei mir Geflügelleber in Madeirasoße im Reisrand oder Kartoffelbrei.

Als Nachtisch einen Crème Caramel (Muddis Pudding). Vorspeise fällt aus.

Ich versuche jetzt ein Nickerchen zu halten, bevor ich mich in die Pantry stürze.

19:00 Uhr - das war ein Nickerchen ! Ich bin noch ein wenig dappig, da erklingt die Europamelodie, ein untrügerisches Zeichen, daß mich jemand sprechen möchte, sofern er sich nicht verwählt hat. Nein, ich war schon gemeint - Helmut, mein nächster Mitsegler ist soeben aus USA in Unterjettingen, dem Nabel der Welt, eingetroffen.

Wir stimmen sein Eintreffen in Heiligenhafen ab - u.U. hole ich ihn aus Scharbeutz ab, wo sich der Rest seines Clans aufhält - und das vielleicht schon am Sonntag mit Übernachtung in Scharbeutz - na, wenn das keine Abwechslung in meinem Schiffsdasein ist - mit Koje an Land. Inzwischen ist auch mein Hirn in der Gegenwart und meine Geflügelleber harret der Zubereitung.

21:00 Uhr - ich habe mit Uschi (Baldurs Frau - Baldur ist auf Törn) gemeinsam getafelt, da mein Abendbrot einen Gast zuließ - on ny soît qui mal y pense, oder so ähnlich

Hat sich einfach so ergeben, weil ich meinen Liegeplatz wechseln mußte und zufällig auf der Nr. 75 landete, genau an der Backbordseite von Baldurs SY Ratte, aber das hatte ich ja bereits berichtet.

War eine nette Unterhaltung mit Uschi, die sich dann bald an Bord der Ratte begab, um der Schicklichkeit zu genügen (ist nur ein Spaß, liebe Uschi).

Ich ging dann noch vor zur LiWi, um einen kleinen Plausch mit Elisabeth und Wilhelm zu halten, die heute ihrem neuen Schiff eine totale Flaute gezeigt haben.

Um 23:00 Uhr bin ich wieder an Bord und entzünde meine Trawlerlampe im Cockpit und werde noch ein wenig die Musik von NDR2 genießen, bevor ich dem Lockruf der Koje nachgeben werde.

Nacht!

Herzlichst

Euer Big Max

Bulletin No. 55 / SY Waltzing Matilda / 28.07.2001

Meine lieben Bulletinleser,

Wochenende - seit gestern Abend huschten die Wochenendcrews hastig zu ihren Schiffen - vollbepackt, Dieselkanister und Getränkepaletten schleppend - nur keine kostbare Minute verschwenden, um endlich aufs Wasser zu kommen.

Zu gut kann ich mich an meine eigene Zeit der Wochenendsegelei am Bodensee erinnern. Freitags Büroschluß - schnell in Nagold mein Wochenendgepäck eingeladen und ab an meinen geliebten Bodensee.

Schnell, zu schnell rauschte der Sonntagabend herbei, und die Heimfahrt hatte immer eine etwas melancholische Stimmung.

Am Montag erschien man dann wieder voller Tatendrang im Büro, und man war weit davon entfernt, die Arbeitswoche als unliebsame Unterbrechung zweier Wochenenden zu betrachten - ich jedenfalls.

Mit welcher Gelassenheit kann ich heute meine Zeit vertun, auch wenn sie knapper erscheint - einfach

angenehm. Übrigens habe ich nichts mehr von der BfA gehört, also scheint mein Rentenantrag durch zu sein. Hatte seit April nur 2 (m.E. sinnlose) Nachfragen. Die Online Rentenbeantragung vom Rathaus Böblingen ist schon ein bürgernahe Service.

Mein Pflichtenheft habe ich abgearbeitet !!!
Insbesondere die Einführung des Unterliekstreckers in den Baum war etwas verzwick, aber nun schaut vorn und achtern eine wunderschöne blaue Leine hervor. Jetzt kann ich bei Starkwind endlich den Bauch aus dem Großsegel ziehen und deshalb das 1.Reff erst eine Windstärke später einbinden.

It's Raining Men singen die Weather Girls auf NDR2 - das stimmt zwar nicht wörtlich, doch ist der Himmel über der Region seit Stunden blauschwarz. Die Schwüle läßt keinen trockenen Fetzen am Körper - alles stöhnt - ich auch.

Stunden später - die Weltuntergangsstimmung ist einem tristen Grau gewichen - nichts für Wochenendler - trotzdem kein Regen und Wind mit 3-4 Bft. aus NW, da kommen wenigstens die Segler auf ihre Kosten - die Bikinischönen schlüpfen wieder ins T-Shirt - schade.

Heute ist in Heiligenhafen ein bißchen Jahrmarkt, Marktschreiertag, eine Infothek der Polizei, sowie Polizeitauher.

Elisabeth tut Dienst im Katastrophenzelt der ortsansässigen Warder - Apotheke, wo mein Blutdruck mit 149 / 84 festgestellt wird - ich kann also weiter sumpfen.

Elisabeth war pausenlos damit beschäftigt, den Hauttypus in Bezug auf Lichtschutzfaktor der Kurgäste festzustellen - richtig streßig. Ich ließ mir noch einen Magnesiumcocktail von Angelika - so stand es auf ihrem Namensschild - verpassen.

Wilhelm versorgte mich mit allerhand Infomaterial. Mit einem Herrn der Polizei unterhielten wir uns noch über den Einsatz bei Großveranstaltungen, z.B. Fußball - scheint wohl allwöchentlich immer wieder in chaotischen Schlägereien auszuarten, jedenfalls waren die Bemerkungen des sehr sympathischen Bereitschaftspolizisten - Günter W. - ziemlich eindeutig.

Der einsetzende Nieselregen beendet unsere Talkrunde etwas abrupt. Wilhelm und ich trippeln zum Hafen, den Regen ignorierend, und jeder verschwindet auf seinem Schiff - Zeit für einen kleinen Schönheitsschlaf.

Kann nicht schlafen, bekomme meine Gedanken nicht zur

Ruhe - lausche den Bundesligaberichten - die Reporter überschreien sich förmlich in den Konferenzschaltungen - jeder scheint der Lauteste sein zu wollen - Welch eine Aufregung um einen Ball, der unbedingt hinter die Grundlinie des Kastens muß - Pantenius, die Yachtversicherung, würde wohl auch hier sagen: da kann kommen was will. Draußen scheint inzwischen wieder die Sonne, soll sie auch.

Uschi vertreibt sich die Wartezeit auf ihren Baldur mit der Herstellung von Kuscheteddys, wirklich nette Schmusebären - fällt mir doch der alte Elvis-Titel ein: Let Me Be Your Teddybear.

Ich schlendere erneut den Steg 3 hinunter und quatsche mit jedem, der mich aufhält - so dauert der Landgang fast 60 Minuten, bevor er überhaupt beginnt. Lausche den Marktschreibern, die allesamt heiser sind, trotz Mikrofon. Heute gibt es alles für DM 20,00 - entweder Fisch oder Obst oder Pastas oder Krümelkekse, jeweils in einem hübschen Flechkorb, den man anschließend sicherlich noch gut gebrauchen kann, z.B. als Behälter für Zeitungen oder Trockenblumen. Trotzdem, das schwüle Wetter hat das Publikum kaufunlustig gemacht. Selbst die abgedroschenen Kalauer bringen niemanden zum Lachen - die

Marktschreier wirken entnervt.

19:45 Uhr - nun hat es doch zu einem Nickerchen gereicht und ich beeile mich auf Kanal 24 (Lübeck Radio) den Seewetterbericht von DP07 anzuhören. Die Aussichten für morgen: Nord 3 Bft.

Wegen Bauarbeiten ist die Ziegelgrabenbrücke in Stralsund ab 31.7.2001 jeweils nur Di. u. Fr. 21:30 bis 21:50 Uhr geöffnet.

Kanal 24 Lübeck Radio ist z.Z. nicht empfangsbereit - man arbeitet an der Behebung des Defektes, zusammen mit dem Stördienst der Telekom.

Eine Internetempfehlung von DP07 zu maritimen Themen, u.a. Fernseh- u. Rundfunksendungen lautet: www.hbusch.de

Draußen ist erneut alles bedeckt, grau und dämpfig. Die Stege machen einen schläfrigen Eindruck, man hat sich wahrscheinlich schon zum Samstagabend-Fernsehprogramm in die Salons begeben. Ich bedauere die hohe Präsenz von TV-Geräten an Bord der Yachten, ist doch dadurch die abendliche Konversation von Boot

zu Boot erheblich zurückgegangen - The Times They're
A Gonna Changing.

Herzlichst

Euer

Big Max

Bulletin No. 56 / SY Waltzing Matilda / 29.07.2001 -
01.08.2001

Meine lieben Bulletinleser,

(Nachtrag zum gestrigen Tage)

was erzähle ich denn, von wegen keine Gespräche über
den Relingsdraht - stimmt doch gar nicht. Habe bis
23:09 Uhr mit Uschi geplauscht, die sehnsüchtig auf
ihren Baldur wartet, genau so, wie früher die Frauen
der Walfischkapitäne.

Am Horizont zucken Blitze und erhellen die Nacht für
kurze Momente. Bei uns hat es kurzzeitig mit 5 Bft.
geblasen, daß die sorglos abgespannten Fallen einiger
Boote fürchterlich zu klappern anfangen. Der Spuk war

nur von kurzer Dauer - kein Regen.

Erst der Wind und dann der Regen, Seemann kannst Dich niederlegen - sollte es jetzt also noch pladdern, werde ich ruhig in der Koje bleiben, sofern ich mich dort schon aufhalten sollte.

Ich träume mich zu Dir nach Süden, schmalzt Roy Black natürlich nicht auf NDR2, sondern bereits im Nachtprogramm von NDR1, Welle Nord.

Träumt was schönes - ich werde mich auch gleich ins Land der Träume begeben, noch alle Petroleumlampen verlöschen und mich der Dunkelheit anvertrauen.

Ich war schon in der Koje und schaltete unverzüglich mein Transistorradio an - es stand noch auf DLF (Deutschlandfunk), wie ich gestern Abend gegen 00:45 Uhr eingeschlafen bin und zwar mit einer Wiederholung aus der Hörspielreihe 'Paul Temple', das war Nostalgie pur. Schon die sonore Stimme von René Deltgen jagte einem kalte Schauer der Spannung über den Rücken. Die Serie war der erste Straßenputzer der Republik in den 50er Jahren. Jeden Montag saßen wir um 20:30 Uhr vor den Rundfunkgeräten und krochen förmlich hinein - natürlich kein Licht im Zimmer - und lauschten den Abenteuern von Paul & Steve Temple - ein

unbedingtes MUSS zur damaligen Zeit.

So, da das nun nachgetragen ist, kann ich mich wieder in meine Kojen kuscheln und mir und meinem Notebook eine Auszeit gönnen.

Guten Morgen, liebe Welt - eine traumlos ruhige Nacht liegt hinter mir - was wird der Sonntag an Histörchen für mich und Euch bereithalten? Am Ende des Tages werden wir alle etwas schlauer sein - bestimmt.

Es ist wieder unverschämte Dämpfung - stündlich wird geduscht - bringt aber keine echte Erleichterung.

Ich schlendere ein wenig durch den Hafen und werde permanent aufgehalten, um die neuesten Hafengerüchte zu erfahren - komme mir manchmal wie ein Waschweib vor.

Doch die Lästerei ist von der gutmütigen Sorte. Schon macht das Gerücht von einer Ramming zwischen einer großen Nauticat und einem 25 Fuß Boot die Runde. Der Havarist (das kleine Boot) macht an unserem Steg fest. Der Schaden besteht aus einem unerheblich verbogenem Bugkorb, den man selbst wieder ins Lot drücken könnte - aber erst einmal wird der Skipper der vermeintlich schuldigen Yacht (Nauticat) fürchterlich verrissen. Da muß wohl nun Pantenius 'ran, denn da kann

kommen was will.

Jetzt muß erst einmal eine eiskalte Cola-Light d'ran glauben, um 102°F wieder auf ein Normalmaß zu reduzieren. Den Zisch hättet Ihr hören sollen, und der erste Schluck war wirklich köstlich, natürlich bei 3°C. Gut, daß hier fast alle Geschäfte über die Mittagszeit, auch am Sonntag, geöffnet sind - damit ist die Gefahr abgewendet, daß man trockenfällt, das meine ich natürlich nur getränkemäßig.

Die SY LiWi - mit Elisabeth und Wilhelm an Bord - verläßt den Liegeplatz, muß zwangsläufig bei mir vorbei, und wir winken uns fröhlich zu. Ich freue mich für die beiden, daß sie endlich ausgiebig aufs Wasser können, und davon machen sie ja auch regen Gebrauch - sie gehören zu den Vielseglern an unserem Steg, gemessen an ihrer doch eher knappen Freizeit.

Viele Schiffe fristen ein einsames Dasein an ihren Festmachern. Man kann den fleißigen Spinnen zuschauen, wie sie an ihnen ihre filigranen Netze anlegen, um Beute zu machen. Da sie wegen der Abwesenheit ihrer putzwütigen Eignern auch nicht gestört werden, sind sie obendrein sehr erfolgreich - stets fette Beute.

Skipper Horst ruft aus seinem Urlaubsort an und berichtet, daß gerade die Aufwärmrunde der Formel 1 läuft - wir halten das Gespräch kurz, und ich eile in unser American Bar & Grill Restaurant, in dem 10 Fernseher die Wände zieren. Ich bekomme gerade noch das Replay des unfallträchtigen Starts mit - also Neustart und Ralf Schumacher holt sich im Williams BMW die 10 Punkte - Bruder Michael muß seinen Ferrari ca. 15 Runden vor Schluß im Seitenaus abstellen. Da seine größten Konkurrenten ein gleiches Schicksal erfahren, bleibt sein Weltmeisterschaftskurs bislang ungefährdet.

Zurück an Bord kann ich Baldur wieder an Bord der SY Ratte begrüßen und bekomme noch eine Schüssel bunten Salat über den 'Zaun' gereicht, den ich genüßlich verzehre - genau das richtige bei der Hitze.

Ich telefoniere noch einmal mit Helmut, richtigerweise mit seiner Tochter, die die Funktion seiner fehlenden Freisprecheinrichtung kompensiert. Man ist jetzt gerade im Raum Hamburg, bei dem Wetter sicherlich kein Zuckerschlecken, doch Helmut hat mir verraten, daß sein Wagen über eine Klimaanlage verfügt - ein segensreiches Feature in diesen Tagen - würde mir an Bord auch gut gefallen. Die Amis haben so etwas auf

ihren Booten, sofern sie in den heißen Gegenden der Vereinigten Staaten von Amerika Wassersport auf Booten betreiben - es ist eben alles von den jeweiligen Umständen abhängig, ob etwas sinnvoll oder überflüssig ist. 32,6°C herrschen bei mir unter Deck, da ist es draußen etwas frischer, weil wenigstens noch ein leiser Zug einen Hauch von Frische vermittelt.

Leute, Leute,

inzwischen schreiben wir Mittwoch, den 1. August 2001 - 21:00 Uhr. Nun muß ich einfach dort weitermachen, wo ich vor einigen Tagen aufgehört habe.

Also ich fuhr am frühen Sonntagabend nach Scharbeutz, zu Helmut's Schwiegermutter, dem Elternhaus seiner Frau Christiane.

Es gab einen schönen Grillabend, den wir noch in einem italienischen Eiscafé im Zentrum von Scharbeutz fortsetzten. Irgendwann um Mitternacht befand ich mich in der Koje.

Es folgte ein fröhliches Frühstück am Montagmorgen, und bald waren Helmut und ich in Heiligenhafen. Wir machten unsere notwendigen Besorgungen und

beschlossen, am Dienstag in See zu stechen.

Am frühen Montagabend sprach uns Christian, der Skipper der SY Felix an, ob wir sein Schiff mit nach Großenbrode segeln würden, weil dort eine kleine Reparatur anstand.

Noch am Nachmittag sprachen Helmut und ich davon, ein wenig 'Sundheizen' zu veranstalten, weil es inzwischen mit 7 Bft. aus W / NW blies - da kam uns Christian gerade recht. Es wurde ein toller Ritt mit Spitzengeschwindigkeiten um 9 Kn und das nur mit der Arbeitsfock. Simone, Christians bessere Hälfte, war uns unendlich dankbar, daß sie nun mit dem Auto nach Großenbrode fahren konnte.

2,5 Stunden Segeln pur waren abgespult, als wir in der Dehler Marina die Leinen belegten. Simone lud uns zum Abendbrot ein, was wir dankend annahmen. Christian brachte uns per PKW nach Heiligenhafen zurück.

Wir verabschiedeten uns noch schnell von Wilhelm, der mit Elisabeth Gäste an Bord hatte.

Eine antizyklische Dusche gegen 22:00 Uhr brachte Frische ins Cockpit, aber auch den Sandmann. Gegen Mitternacht, nach 2 Lübzer Pils fiel ich förmlich in meine Koje. Helmut erging es achtern ganz genau so.

Dienstag 08:30 Uhr - wir krabbeln aus den Kojen. Das Frühstück ist um 10:00 Uhr beendet, und um 11:00 Uhr

haben wir die Hafenausfahrt mit Ziel Nysted passiert. Es wurde ein grauer regnerischer Tag mit etwas Wind bis Flaute, so daß wir die rd. 40 sm zu je 50% unter Maschine bzw. Segeln zurückgelegt haben. In Nysted ist es schon fast Dunkel. Wir ergattern noch einen Liegeplatz und stürzen uns sofort auf unser Abendbrot, bestehend aus einer Kartoffel Crème Fraîche Suppe, gefolgt von Hering in weißer Soße mit Salzkartoffeln. Zum Nachtisch gab es eine Variation von Käse. Als Getränk genossen wir einen kühlen Chardonnay.

Der Mittwochmorgen erstrahlte in sommerlichen Glanz und einer steifen Brise aus NW.

Nach dem gewohnt guten Frühstück machten wir noch einen kleinen Ortsbummel, nicht ohne das Glockenspiel am Rathaus um Punkt 10:00 Uhr zu genießen. Es läutet die Melodie einer weltberühmten irischen Volksweise.

Punkt 11:00 Uhr werfen wir die Leinen los und laufen nur mit der Genua nach Südosten auf die Südspitze von Gedser zu. Inzwischen haben wir die Genua gerefft und rasen immer noch mit 6 Kn vorwärts. Dann folgen wir dem Generalkurs 020° und setzen bald auch noch das Großsegel und reffen die Genua aus. Nun schieben wir 20° Lage und erzielen Spitzenspeed von 7,5 Kn. Nach 30 sm erfolgt die Einfahrt in den Grönsund mit Wind von

vorn. Maschine an und die letzten 8 sm erscheinen länger als sie in Wirklichkeit sind. In Stubbeköbing fahren wir eine Ehrenrunde im Industriefafen, der auch schon gut von Sportbooten besucht ist. Doch wir haben Glück und finden im Sportboothafen noch eine freie Box. Um 19:00 Uhr ist das Schiff aufgeklart, die Hafengebühr bezahlt, und das Abendbrot wird in Angriff genommen.

Als Entrée gibt eis Ölsardinen one Haut und ohne Gräten mit einer Prise Salz. Der Hauptgang besteht heute aus grünen Bandnudeln und einer Sahnekräutersoße und gekochten Schinkenwürfeln. Dazu Champagner bei 7°C - wenn das kein Leben ist.

Folgende Anrufe erreichten uns heute - in der Reihenfolge ihres Eintreffens:

Christian aus München

Horst aus dem Urlaubsort

Josef aus Tübingen

Silberlocke habe ich angerufen, da er sich auf meiner Mobilbox gemeldet hatte

Während ich hier auf dem Keyboard herumklimpere, macht Helmut den Tagesabwasch.

Der Abend wird unweigerlich in der Koje enden, zuvor werden wir noch genüßlich im Cockpit ein Pils schlürfen, wetten das?

Bis dann, Ihr lieben Menschen, da draußen an den online Verbindungen

Herzlichst

Euer Big Max und Helmut, den ich auch Ironside nenne, weil er so eisenhart Kurs halten kann.

Liebe Bulletiner,
befinde mich in dänisch Polynesien - keine Zeit für
Bulletins.

Herzlichst

Euer

Big Max

Bulletin No. 57 / SY Waltzing Matilda / 03.08.2001

Liebe Bulletiner,

nachdem wir gestern in dänisch 'Polynesien' im

'Königreich' Vejrö waren, sind wir heute im 'Königreich' Korsör eingetroffen.

Der Weg von Stubbeköbing nach Vejrö war von südseehaften Temperaturen begleitet, leider auch nur von mäßigem Wind. Der Hafen war nicht sonderlich voll, sodaß wir zwischen Dalben am Steg liegen konnten. Die Sonne strahlte über Land und Meer, daß wir beschlossen, einen Grillabend zu machen - gesagt - getan.

Dabei konnte man noch die einlaufenden Yachten beobachten - der Wind hatte stetig auf 6 Bft. zugenommen. Die Crews wurden zunehmend nervöser - uns flog fast die Glut aus dem Grill, doch konnten wir unsere Würstchen noch in Ruhe genießen. Den Wind hätten wir einige Stunden zuvor besser gebrauchen können, doch waren wir mit unseren leichten Winden auch zufrieden, konnten wir doch wieder einen vergeblichen Angelversuch starten.

Der steife Wind hielt die ganze Nacht durch, sodaß wir für heute einen Teufelsritt mit achterlichem Wind erwarteten, doch nach unserem Inselrundgang am frühen Vormittag, flaute es deutlich auf 5 - 4 Bft. ab. Zeit, weiter noch Norden zu ziehen. Nur mit dem

Großsegel zogen wir mit bis zu 6 Kn durchs Wasser. Die Genua rollten wir immer wieder ein, da sie durch die Abdeckung des Großsegels zu häufig einfiel. Später entschieden wir uns, mit der Genua 'vor dem Wind zu kreuzen', was erheblich mehr Fun brachte.

Die NV Sportbootkarten im Cockpit und die gleichlautenden CD-Silberlinge in der Naviecke auf dem Notebook (Edition 2001) verrichten seit Beginn der Saison ihren störungsfreien Dienst. Eine tolle Sache dieses Kombipack vom NV-Verlag in Arnis an der schönen Schlei - töricht, wer dieses Angebot nicht nutzt.

Die große Sundbrücke immer vor Augen, blieb uns allerdings die gewittrige Wetterlage auch nicht verborgen. Der Wind hatte vorhersagegemäß von SE auf SW gedreht und nahm wieder bis auf 6 Bft. zu. Wir absolvierten unser inzwischen doch sehr routiniertes Anlegemanöver und besorgten uns dänische Rundstücke, um sie bei einer Tasse Kaffee genüßlich zu verspeisen - damit hatte sich das Thema Abendbrot zwangsläufig erledigt, denn Helmut ist ein kalorienbewußter Mensch - es war ja immerhin bereits 18:30 Uhr, als der dampfende Kaffee auf der Back stand.

Mich überfiel danach eine bleierne Müdigkeit, der ich sofort nachgab. Als ich um 22:30 etwas unorientiert auf der Steuerbord-Cockpitbank (gepolstert natürlich) erwachte, meinte Helmut, daß jetzt seine Zeit gekommen sei. Wir trabten noch einmal zum Sanitärgebäude, um wichtige Dinge zu erledigen. Zurück an Bord tauschten wir die vorderen Festmacher gegen solche mit Fosheda Rückdämfer aus und Waltzing Matilda 'waltzte' gleich viel zärtlicher - auch aus Dankbarkeit, denn heute durfte sie die ganze Strecke unter Segeln und Musik vom Band (Rockin' Country) zurücklegen - welch ein Tag.

Den Böllerschuß der dänischen Marine, zum meteorologischen Sonnenuntergang, hatte ich versäumt, da entschlummert - doch Helmut berichtete mir darüber.

Soeben (23:15 Uhr) böllert es anhaltender, und ein Blick nach achtern zeigt mir ein schönes, wenn auch kurzes, Feuerwerk. Helmut zeigt keine Reaktion mehr, also ist er bereits im 'Koma'.

Unten im Salon ist die Backschaft erledigt, was nicht mein Verdienst ist.

Ich linke mich noch schnell beim DWD ein, um die aktuellen SEEWIS-Daten auf mein Notebook zu laden. I.W. wird der Wind um 5 - 6 Bft. bleiben, mit SW - W Tendenz, kurzfristig am Sonntag wohl auch einmal aus NW, was mir jetzt ständig lieber wäre, denn unsere Route geht ab sofort südwärts - ein Streifzug durch die dänische Südsee - wie treffend doch diese Bezeichnung ist, zumal wenn kein Wölckchen den Himmel ziert.

Mein Sleptimer wird mich in wenigen Minuten auch in die Traumwelt entführen.

Herzlichst

Euer Big Max und Helmut Ironside

Bulletin No. 58 / SY Waltzing Matilda / 13.09.2001
Meine lieben Bulletiner,

endlich habe ich wieder ein Notebook. Leider sind meine 'alten' Dateien zum Teil nicht wieder zum Leben zu erwecken, deshalb weiß ich auch nicht, ob ich alle Adressaten wieder erreiche. Vielleicht kann mir der

eine oder andere von Euch noch nützliche Hinweise geben (z.B. private oder geschäftliche e-mail-address).

Ich bedauere zutiefst, daß vor rund 6 Wochen der 'Funkverkehr' ein so jähes Ende nahm. Ca. ein Fingerhut voll Wasser tropfte in der Naviecke in mein Notebook - ich hörte es fast zischen - aus, vorbei - fini - definitiv. Alle Pampas-Versuche erweckten das gute alte Stück nicht zum Leben.

Natürlich kann ich jetzt nicht alles nachholen, dazu ist mein Erinnerungsvermögen auch zu löcherig. Dennoch war auch die Schlußphase mit meinem Mitsegler Helmut noch sehr schön. In Kiel verließ er mich und Waltzing Matilda - nicht ohne ein gewisses Gefühl der plötzlichen Leere zu hinterlassen. Zwei kleine Highlights möchte ich doch nachtragen.

No.1, wir hatten in der Schlei das Schiff von Wilfried Erdmann im Yachthafen Missunde entdeckt - bestens gereinigt, nach der Weltumrundung mit glücklichem Ausgang.

No.2, in Kiel haben wir an der Tirpitzmole die frisch renovierte Gorch Fock gesehen. Wir fuhren in Schleichfahrt ganz dicht an ihrem stolzen Rumpf entlang - wir konnten sie fast berühren.

Doch schon war Horst am Horizont auszumachen, der die nächsten 3 Wochen mit mir durch die dänische Südsee zog - immer mit dem Wind und überwiegend schönem Wetter. Ein richtiger ` 'Altherrentörn' wie wir häufig übereinstimmend feststellten, aber dafür gemütlich und streßfrei. Bei diesem Törn konnten wir endlich eine Nebelfahrt unternehmen, um das Radargerät in 'Action' zu erleben. Auf dem Weg von Warnemünde nach Timmendorf auf Poel tasteten wir uns 2 Stunden durch die 'Suppe' , fanden zentimetergenau die Reedetonnen vor Warnemünde, bevor sich der Nebel lichtete und schönstem Sonnenwetter das Terrain überließ.

Nun bin ich schon wieder 3 Wochen in Heiligenhafen und mache 2-3-Tage-Törns mit Stegkameraden in die nähere Umgebung. Das Wetter war stellenweise sehr garstig, so 8-10 Bft. aus NW und Regenmassen, die die Sahara in eine blühende Wiese verwandelt hätten. Versteht sich, daß wir diese Tage im Hafen abgewettert haben. Ich liebe diese Starkwindphasen, weil es dann an Bord besonders gemütlich ist.

An Waltzing Matildas Backbordseite liegt die SY LiWi meiner hiesigen Freunde Elisabeth und Wilhelm. So

manchen schönen Abend verbringen wir plauschend und 'mampfend' im Bauch der neuen Bavaria 31.

Die Tage vergehen viel zu schnell. Mit Siggis von der SY Asta verbringe ich viel Freizeit - irgendwie fällt uns immer wieder etwas ein, was wir unternehmen können und sei es nur einige Detailverbesserungen auf seinem 'urigen' Stahlpott zu diskutieren oder sogar umzusetzen - an dem Schiff wird es wohl immer etwas zu basteln geben, und das schätzt Siggis, der geschickte Hände hat, ungemein.

Die Stege bekommen langsam Lücken, denn das strenge Wetter veranlaßt viele, ins Winterlager zu wechseln. Ich gehe dieses zur Yachtwerft Heiligenhafen in die Halle mit einem Rund-Um-Servicepaket. Werde meine Yacht im April 2002 wieder an ihrem Liegeplatz vorfinden und die Leinen loswerfen und einfach davONSEGeln können.

Inzwischen brennen allabendlich 5(!) Petroleumlampen unter Deck und erzeugen eine weihnachtliche, friedvolle Stimmung, die leider vom Weltgeschehen jäh gestört wurde.

Trotzdem werde ich sie heute wieder anzünden,
gleichsam als Mahnung für besonnenes Handeln der
Mächtigen dieser Welt.

Herzlichst

Euer

Big Max

PS

Ich bedanke mich bei allen, die sich leicht besorgt bei
mir, Marianne oder anderen Segelkameraden gemeldet
haben, um die eingetretene 'Funkstille' zu ergründen.

Betreff: Bulletin No. 59 / SY Waltzing Matilda /

13.09.2001 / 23:13 Uhr MESZ

Datum: Freitag, 14. September 2001 00:15

Meine liebe Leserschar,
endlich kann ich wieder nach Herzenslust bulletinieren.
War soeben an Bord der SY LiWi, sozusagen über den
Seezaun gestiegen. Vom Ufer dringt Musik aus einem
Festzelt herüber, denn es ist Dorschfest in
Heiligenhafen.

Ich habe es mir jetzt bei mir gemütlich gemacht und lausche der neuesten Scheibe von Keb' Mo', einem meiner Lieblingsbluessänger. The Big Wide Grin, so der Titel dieser CD. Der Schlußtitel darauf lautet 'America The Beautiful', eine stille Homage an sein Heimatland - wie treffend im Moment

Der Duft von vergasendem Petroleum zieht durch meinen Salon - ich finde das urgemütlich. Werde mir noch einen 'winzigen Schlock' genehmigen, bevor ich in die Koje entschwebe. Rotwein oder Champagner - das ist hier die Frage. Entscheide mich für Rotwein, da ich den Rest in der Flasche in den nächsten Tagen noch gut verkochen kann.

Es ist ein 92er Château Guitignan moulis en Médoc, ein Tropfen, der auf der Zunge zergeht, wie der Blues in meinem Hirn.

Elisabeth und Wilhelm wünschen mir soeben noch eine gute Nacht und machen sich per Vélo heimwärts. Ich begeben mich gleich wieder in die Naviecke meines gemütlichen Salons und vervollständige dieses Bulletin - hatte schon richtige Entzugserscheinungen - wirklich.

Der Sound meiner bordeigenen Anlage begeistert mich voll und ganz, zumal ich das CD-Rom-Laufwerk meines neuen Notebooks wieder daran anschließen kann und alles in High Fidelity genießen kann - pure bluespower on the rocks. Hatte inzwischen versucht, ein CD-Wechsler zum Bordradio zu erstehen. Leider gibt es diesen Typ schon lange nicht mehr. Werde wohl den Hersteller anschreiben müssen - vielleicht kann der noch helfen. Gesucht wird CD-Wechsler Alpine 5952 oder 5952S - auch gebraucht.

Uff, der Château zeigt langsam Wirkung - vertippe mich andauernd - Keb' Mo' singt I sn't She Lovely und ich stimme ihm zu, sofern er meine Waltzing Matilda in mind hat. Da die CD sich dem Ende zuneigt werde ich mir danach noch die CD von Sören Sko 'reinziehen, sozusagen intravenös und an den schönen Sommerabend im Tivoli / Kopenhagen denken, als er mit seiner Band den 'Fredag Rock' open air zelebriert hat. Von Heart Of Gold über Nick Of Time bis How Sweet It Is - alles Softrock vom Feinsten - diesmal in der lauschigen Atmosphäre meiner Waltzing Matilda. Ihr merkt schon meine innige Beziehung zu diesem Schiff. Bald wird sie für Monate einsam in der Halle stehen und hin und wieder einige Streicheleinheiten von Elisabeth und

Wilhelm erhalten, die ihre LiWi in der gleichen Wert ins Winterlager geben.

Mit Sören Sko war der Abend noch nicht gelaufen. Es musste auch noch die neueste Scheibe von Buddy Guy daran glauben. Titel Sweat Tea und ich glaube ich habe jetzt einen im Tee - muß auch einmal wieder sein. Wenn ich mich recht entsinne, dann war ich in dieser Saison nur 3x tipsy, was statistisch gesehen als unwesentlich zu werten ist - das Leben ist nüchtern auch viel schöner, wenn auch nicht so rosig.

Baby, Please Don't Leave Me grooved Buddy Guy im tiefsten Südstaatenblues mitten durch mein besäuertes Hirn - echt geil. Mitternacht ist gerade vorbei und die Geister der Nacht nehmen Besitz von mir. Psychedelische Gefühle im Jimmy Hendrix Stil durchströmen mich. Ich bitte bei denen um Verständnis, die mit all diesen Namen nichts anfangen können - höre auch immer wieder gerne ,meine' Michelle singen, selbst wenn man ihr nachsagt, sie hätte eine Stimme wie die Duckbrüder. Die 07:23 Minuten von Baby, Please Don't Leave Me zerfließen in einem letzten Septimenakkord. Zeit für mich 'ab nach Bett' zu gehen.

Wünsche allen Nachtschwärmern ein reueloses
Erwachen.

Herzlichst

Euer

Big Max, der Glückliche mit dem Notebook und den
Bulletins

Betreff: Bulletin No. 60 / SY Waltzing Matilda /
15.09.2001 / 22:40 Uhr MESZ

Hallo, liebe Freunde beiderlei Geschlechts,

es ist 21:35 Uhr Ortszeit, als ich soeben etwas
unorientiert in meiner Koje erwache, in die ich mich um
19:00 zu einem revitalisierendem Nickerchen verzogen
hatte.

Nun sitze ich noch etwas schlaftrunken in meinen roten
Strampelanzug (Helly Hansen Faserpelz) und einem
nagelneuen Unterhemd (Assmann isco - Shirt 1/2 Arm,

mit Frackschnitt, hinten länger, elastischer Halsabschluß, Grobstrick, 100% Baumwolle mit 2 Jahren Garantie - so die Angaben auf dem Beipackzettel) aus dem Kaufhaus Rohde an der Tastatur meines Gericom Notebooks und lausche der Shantymusik auf NDR1. Elisabeth hat mich zu diesem Kauf motiviert, als ich heute ein ABC-Pflaster in der Apotheke kaufte, um es etwas später auf mein schmerzendes Rückrat zu kleben. Gestern mußte mir Wilhelm schon intensiv helfen, meine schweren Bücherkisten von Bord zu schaffen. Ich konnte an der Kasse für Trikotagen nicht widerstehen, eine Tüte voller herrlicher Konfekttrüffel zu erstehen - nicht für mich, sondern für Elisabeth und Wilhelm; habe sie einfach unter deren Sprayhood gelegt. Ein Blick durch mein Kajütfenster zeigt mir, daß das Tütchen weg ist, also müssen sie ihrer SY LiWi einen Besuch abgestattet haben, während ich in Morpheus Reich gewesen bin.

Draußen wummern die Bässe aus dem Festzelt. Habe heute die Ankunft der Angelkähne betrachtet, so um 16:00 Uhr. 96cm war der kapitalste Dorsch heute lang. Rund 800 Hochseeangler haben an den 3 Tagen ihr Glück probiert - damit ist das die größte Hochseeangelveranstaltung der Welt - Donnerwetter, was einem in Holy Harbour so alles geboten wird.

Dorschkönig wurde der Angler, der einen Dorsch mit 98 cm Länge aus dem Wasser fischen konnte - Petri Dank!
Auf einem Schiff wurde heute kein einziger Fisch geangelt, auch eine absolute Seltenheit - die Angler von diesem Schiff wurden auch von einem warmherzigen Beifall der zahlreichen Touristen bedacht.
Ich nutzte noch die Gelegenheit, um die beiden Schiffe von der Wasserschutzpolizei (MS Fehmarn) und der DGzRS (John T. Essberger) zu inspizieren, denn heute ist 'Open Ship', sozusagen Tag der offenen Tür.

Die Lieder von der Waterkant auf NDR1 verfallen jetzt in tiefstes Platt und in den mittelalterlichen Sound der Bänkelsänger - nichts für mich, also ein Klick auf dem Radio und schon bin ich in der anglo-amerikanischen Popwelt, so als hätte es den 11. September nie gegeben - das Leben findet zur Tagesordnung zurück

Das Festzelt beginnt wieder zu beben - schattenhaft kann ich mit etwas Phantasie die wilden Tänzer durch die hellen Zeltwände ausmachen - man hottet ab, denn die 6 Bft. der Angeltour müssen wieder aus den Knochen geschüttelt werden - ein wenig Ballerman 6 ist überall, wenn Ihr versteht, was ich andeuten will - chaqun a son goût.

Auf Kanal 72 (16 Dual Watch), der bei mir immer noch eingeschaltet ist, teilen sich die Funker 2er Segelboote mit, welche Sundtonne sie gerade in der Dunkelheit ohne Ramming passiert haben. Nun scheinen sie der Sache überdrüssig zu sein und kehren in den schützenden Hafen von Heiligenhafen zurück - ist schon lausig ungemütlich da draußen - gut, daß ich meinen knallroten sexy 'Body' anhabe, sonst würde es mich virtuell frösteln. Übrigens sorgen 700 Watt aus dem Radiator für ein angenehmes Bordklima.

Soeben hat Mr. Bush in den 22:00 Uhr-Nachrichten ganz fürchterlich mit dem Säbel gerasselt - möge ihm die Vorsehung die Weisheit verleihen, auf die Grausamkeiten mit Augenmaß zu reagieren und nicht dem Druck der Straße nachzugeben, so help him God; was steht auf dem amerikanischen Golddollar: In God We Trust. Gibt es ihn überhaupt - mir kommen immer häufiger Zweifel Es scheint mir, als lebten die Götter der Weltreligionen selbst im grausigen Streit, anders kann ich mir die Handlungsweisen der entarteten Menschheit nicht mehr erklären.

Lieder wie Nicoles 'Ein bisschen Frieden' oder I imagine und Give Peace A Chance vom unvergessenen John Lennon bekommen einen tieferen Gehalt, zeugen sie

doch von der tiefen Sehnsucht der Individuen nach einem friedvollen Miteinander - eine Illusion??? Die Weltgeschichte macht aus den Fragezeichen leider dicke Ausrufezeichen.

Wenigstens mein ABC-Pflaster hilft mir über meinen individuellen Schmerz hinweg, den Weltschmerz vermag es nicht zu lindern, da müssen wir schon die Packungsbeilage befragen, aber wie immer haben wir diese unauffindbar verlegt

Trotzdem wünsche ich ein geruhsames Wochenende in die Runde.

Herzlichst

Euer

Big Max

PS

Vielen Dank für die eingegangenen e-mails, die sich über meine 'Wiedergeburt' gefreut haben.

Betreff: Bulletin No.61

Datum: Sonntag, 16. September 2001 12:28

Hallo, Ihr lieben Zaungäste meines maritimen Lebens,

es ist Sonntag 10:00 Uhr. Die stündlichen Nachrichten bereiten mir Unbehagen - nicht geeignet, den Klang der örtlichen Kirchenglocken als Einladung zu empfinden oder habe ich ihre Botschaft nicht richtig gedeutet

.....

Wenn ich meine Bulletins nachträglich immer wieder einmal lese, bin ich doch recht erschrocken, wie viele Recht- und Flüchtigkeitschreibfehler sich so ansammeln - ich bitte um Nachsicht, die Ihr mir sicherlich gewährt, zumal die Nachrichten an sich und nicht die Form, die oberste Priorität haben dürften.

Die letzte Nacht habe ich, nachdem ich den send-button der e-mail gedrückt hatte, gut durchgeschlafen, wenngleich ich heute Morgen schweißnass in meinem Strampelanzug erwacht bin. Das Plus an Wärme tat meinem Rücken gut, und ganz langsam kann ich mich wieder besser bewegen. Soll mir eine Lehre sein, jetzt immer ein 'kingsized' Unterhemd zu tragen, zumal an der rauhen Küste.

Wer sich gestern gewundert hat, daß es an der Trikotagenkasse eines Kaufhauses Trüffelkonfekt gibt, der sollte einmal nach Heiligenhafen kommen und den Charme dieser Touristenfalle entdecken.

Ich schlürfe, so nebenbei, einen leckeren grünen Tee aus der Region North Tukvar. Meine sonst so geliebten schwarzen Tees sind dieses Jahr etwas ins Abseits geraten - Variety Is The Spice Of Life.

In Gedanken gehe ich einmal alle meine Adressaten durch und möchte denjenigen, die mit der Gesundheit etwas 'trouble' haben, auf diesem Weg alles Gute wünschen. So langsam kommen ja viele von uns in einen Lebensabschnitt, in dem wir es besonders zu schätzen wissen, wenn unsere körperliche und geistige Konstitution uns keine allzu großen Streiche spielt. Werde wohl selbst an beidem etwas verstärkt arbeiten müssen, damit ich die Sommermonate weiterhin genußvoll auf meiner Walzing Matilda verleben kann. Nach 35 Bürohockerjahren merkt man doch sehr deutlich, daß Bewegung unbedingt ein Grundbedürfnis der Spezie Mensch ist. Doch viel zu leicht hat man der Bequemlichkeit Raum gegeben und lieber Sport vor dem Fernseher konsumiert, anstatt selbst in Wallungen zu geraten. Schluß mit den Selbstvorwürfen und retten

was zu retten ist - nächste Saison bin ich schlauer und hoffentlich geläutert - die Motivation müßte eigentlich ausreichen, um einen neuen Weg einzuschlagen.

Endlich erschallt einmal wieder die Stimme von Ronan Keating aus dem Lautsprecher und eine leise, wohlige Gänsehaut huscht über meinen Rücken und das am Vormittag um 10:42 Uhr (You say it best, when you say nothing at all The touch of your hand will hold me whenever I fall - wem fallen nur soooo schööööne Texte ein?) .

Muß noch meinen Abwasch erledigen, deshalb unterbreche ich für unbestimmte Zeit und werde erst später wieder mein Keyboard streicheln.

14:00 Uhr - der Abwasch ist längst erledigt und auch ein strammer Fußmarsch mit Frackunterhemd liegt hinter mir. Bin gut temperiert und der Kreislauf ist am Schaffen - fühle mich immer besser. Der Tag ist grau, aber bislang trocken. Auf den Booten herrscht nur eingeschränkte Betriebsamkeit. Segel werden abgeschlagen und eingerollt bzw. ordentlich gefaltet. Kistenweise wird der Hausstand ausgeräumt, bis nur noch das nackte Boot in der Box liegt. Die Graugänse ziehen in Formationen über den Hafen. Saisonende?

Mit Sicherheit die Ouvertüre zum letzten Akt (falls es das gibt). Auch ich werde mir noch einige zusätzliche Faltkörbe besorgen, weil sich darin alles so schon einräumen und transportieren läßt - werde nur noch die notwendigsten Dinge an Bord lassen.

Trotzdem möchte ich noch nicht Abschied nehmen, sondern noch einige Kurztörns in die nähere Umgebung starten, sozusagen die Farewelltours für dieses Jahr - Lemkenhafen, Orth, Burgtiefe, Großenbrode - alles kurze Schläge mit der Option am Abend wieder in Heiligenhafen zu sein. Allerdings möchte ich auch noch einmal nach Timmendorf auf Poel und am Folgetag zurück. Bei den vorherrschenden W bis SW-lichen Winden ist das ein Halbwindtörn auf beiden Strecken. Wer will noch kurzentschlossen anheuern? Denke dabei insbesondere an Silberlocke, Fred K., Reinhard E. und Steve H. - aber wer auch sonst sich angesprochen fühlt, ist gerne willkommen, sofern sich das terminlich noch regeln läßt - bitte kurzfristig bei mir melden.

Herzlichst

Big Max

0171 532 09 95

Von: "Manfred A. Max KURTH / Germany"

<mbm.kurth@t-online.de>

An: "KURTH, Manfred A. Max" <mbm.kurth@t-online.de>

Betreff: Bulletin No.62 / Montag 17.Sept.2001

Datum: Montag, 17. September 2001 11:30

Guten Morgen, liebe Welt!

Gestern Abend verschwand ich bereits um 21:45 Uhr in der Vorschiffskoje. Mein Radio spielte mir Wiegenlieder, bis ich die Wahrnehmung verlor.

Gegen 01:05 Uhr weckten mich wieder einmal die Poltergeister. Am Bug von Waltzing Matilda, die ja mit diesem zum Steg liegt, vernahm ich ein Geräusch, als stolpere jemand über meine Getränkebox, die mir den Einstieg erleichtert, weil der Wasserstand so hoch ist - hatte vergessen, diese an der Sörgleine zu Wasser zu lassen.

I ck gehe raus und kieke und wer steht draußen, icke

.....

Zurück in meiner Koje mache ich mein Radio an und wähle die Frequenz von Deutschlandfunk bzw. -radio.

Um 02:00 Uhr lausche ich noch den Weltnachrichten und will schon abschalten, als ein Moderator die Stimme erhebt und eine 3-stündige Sendung über die Geschichte des Gospelgesangs ankündigt. Nun bin ich hellwach und lausche inbrünstig der eindringlichen, gefühlsbetonten Musik. Bis 03:58 Uhr halte ich durch, dann klappen mir die Augen und der Geist weg, und ich schwebe auf einer rosaroten Wolke mit der Bezeichnung No.7 durch den Himmel einer verheißungsvollen Welt.

Gegen 09:00 Uhr weckt mich polternd mein fremdbewegter Anker in der Klüse - ick gehe raus und kieke und wer steht draußen, Siggil

Siggi ist etwa um 01:00 Uhr von seiner Maloche in Dessau zurückgekommen und über meine Getränkebox gestolpert - so erfahren auch Poltergeister eine irdische Erklärung und mein Selbstbewußtsein eine Stärkung.

Siggi offeriert mir, Frühstücksbrötchen mitzubringen - 5 Stück zum Sonderpreis von 2,00 DM - ich bitte um dunkle, körnerreiche Brötchen, was Siggi prompt erledigt. Mit Sencha Wazawaza (grüner Tee) erfährt

dieses Frühstück eine Krönung, daß Frau Sommer vor Neid erblassen würde.

Seit gestern Abend verkündet der Seewetterbericht wieder Sturm in allen Seegebieten der Nord- und Ostsee. Ein Blick aus dem Kajütfenster verkündet Wind von etwa 2 Bft. - also ein laues Lüftchen - warten wir es ab. Das durchaus freundliche Wetter der letzten Tage ist erst einmal vorbei, denn draußen ist es dunkelgrau, wenn Ihr versteht, was ich damit andeuten will - regenschwangere Wolken - Regenwahrscheinlichkeit 99,9% - noch haben die 0,01% die Oberhand.

Leider kommt in diesen Tagen mein maritimes Leben etwas zu kurz, sodaß ich mehr atmosphärische Dinge berichte. Doch da kündigt sich schon ein Highlight an. Helmut, die Neubekanntschaft aus Heiligenhafen, verschafft uns für Mittwoch eine Einladung auf die Brücke der Fähre von Puttgarden nach Rödby Havn und zurück. Meine Vorfreude ist riesengroß. Ich werde darüber berichten - ein Narr, der daran zweifelt.

Aha, die ersten dicken Tropfen klopfen auf mein Schiff, noch klingt es, als würden hungrige Hühner Körner aufpicken.

Siggi kündigt auf Kanal 72 (Schiff - Schiff - Verbindungen, insbesondere Sportboote) sein Kommen an. Wird mir wohl haarklein über sein Wochenendgewerk erzählen - wie sollen wir auch sonst so einen trüben Tag vertun. Auch Helmut hat uns schon per Funk begrüßt, allerdings von seiner mobilen Landfunkstelle aus.

Allen Werktätigen wünsche ich gute Verrichtung der so dringend anstehenden Aufgaben und allen FG-lern (Freizeitgestalter - das moderne Wort für Rentner) genügend Zeit, um die Termine abzuarbeiten, von deren Fülle sie in ihrer Berufstätigkeit noch keine Ahnung hatten.

Herzlichst
Euer
Big Max

PS

Stelle schon wieder eine riesige Faulheit bei 98% von Euch fest - werde jeden vom Verteiler löschen, der sich nicht gehörig meldet - diese Drohung hat bisher immer wahre Wunder vollbracht!!!

Von: "Manfred A. Max KURTH / Germany"

<mbm.kurth@t-online.de>

An: "KURTH, Manfred A. Max" <mbm.kurth@t-online.de>

Betreff: Bulletin No.63

Datum: Montag, 17. September 2001 20:13

Liebe Bulletiner,

heute gibt es noch einen kleinen Nachschlag.

Ich verspürte plötzlich einen ungewohnten Arbeitsdrang. Der gelbe, großflächige Wasserbart im Bugbereich meiner Waltzing Matilda war mir schon ein Dorn im Auge, seit ich von den Westschären zurück bin. Schlauchboot aufgepumpt, Antigilb mit feuchtem Schwamm aufgetragen, leicht gerieben und schon verschwand das unschöne Gelb - noch kurz nachgespült und Waltzing Matilda strahlt wie neu. Ich steckte in vollem Ölzeug und natürlich rotem Strampelanzug und Unterhemd (!) darunter - der Schweiß rann mir über den ganzen Körper, denn die an sich leichte Arbeit war aus dem Schlauchboot heraus doch recht anstrengend. Also

trug ich meinen Körper unter die Dusche und meine gesamte Schmutzwäsche in 2 Waschmaschinen mit anschließendem Trockengang in den 2 Tumblern.

Der Anfall ist vorbei, ich hochzufrieden und lade Siggi zu einem kleinen Abendbrot zu mir ins Cockpit ein - habe einen Salat aus Fetakäse, Mais, Kidney-Beans, Gurken und einigen Gewürzen angemacht. Siggi bringt die Butter (bei mir gibt es kein Streichfett an Bord) für das Brot aus vollem Korn mit und während ich mich noch einmal kurz um meine Wäsche kümmern muß, sorgt Siggi dafür, daß der Tee (Darjeeling Earl Grey Mischung) nicht zu lange auf den Blättern zieht. Wilhelm steht plötzlich am Bug und will mir seine Flasche Antigilb bringen, die ich nun nicht mehr benötige, da das Werk bereits vollbracht ist - trotzdem vielen Dank; mein lieber Wilhelm.

Nachmittags kam Helmut zum Hafen und vertrieb Siggi und mir die Zeit, nicht ohne die Logistik für die nächsten Tage mit uns zu besprechen:

Morgen kleine Ausfahrt mit der SY ASTA - Mittwoch auf die Brücke der Puttgarden-Fähre. Alles richtig generalstabsmäßig geplant, völlig ungewohnt für mich, der ich doch heute noch nicht weiß, was ich morgen tun werde. 35 Jahre Finanzplanung im Beruf haben mich zu

einem Nichtplaner im Privatleben werden lassen. Ich empfinde es als Genuß, nicht über den morgigen Tag nachzudenken. So bleibt der nächste Tag immer voller, angenehmer Überraschungen - meistens.

Bleibt zu erwähnen, daß ich Baldur von der SY Ratte auf dem Steg traf. Wir haben uns schon längere Zeit nicht gesehen und plauschen einige Takte. Uschi, ich grüße Dich herzlich von Deinem Göttergatten - habe Eure e-mails in meinem Postkorb vorgefunden - Danke.

Inzwischen senkt sich die Dunkelheit über den Hafen - einige helle Flecken sind noch am westlichen Himmel zu sehen. Von Starkwind kann ja heute keine Rede gewesen sein - werde gleich einmal bei DP07 reinhorchen, was die zu ihrer Prognose nachträglich sagen - siehe da, keinerlei Sturmwarnungen mehr.

Werde es mir jetzt - wie gewohnt - unverschämt gemütlich machen und den Abend genießen. Auch heute werde ich Euch alle in mein Nachtgebet (so um die Geisterstunde) einschließen, damit Euch morgen nur Gutes widerfährt.

Herzlichst
Euer

Big Max

Von: "Manfred A. Max KURTH / Germany"
<mbm.kurth@t-online.de>

An: "KURTH, Manfred A. Max" <mbm.kurth@t-online.de>

Betreff: Bulletin no.64 / Heute SY ASTA / 18.09.2001

Datum: Dienstag, 18. September 2001 18:00

Meine lieben Mariners & Non-Mariners,

heute war wieder ein ausgesprochen maritimer Tag, auch wenn R.Kelly gerade aus dem Radio schmalzt: I f I could turn the hands of time - er befindet sich gerade auf Deutschland-Tour und ist heute Abend in Hamburg, da muß der Rundfunk natürlich die Werbetrommel rühren.

Punkt 09:30 Uhr stand Helmut heute am Bug der Segelyacht ASTA und bat höflich darum, an Bord kommen zu dürfen, was ihm von Siggi, dem Eigner und Skipper unverzüglich genehmigt wurde.

Ich hatte soeben meine volle Kanne mit Sencha Tee umgeworfen und war vollauf damit beschäftigt, die 1,5 Liter Tee aufzusaugen - mit Küchenkrepp und

Schwammtüchern. Nachdem Waltzing Matilda trockengelegt war, verbrachte ich mich in voller Schwerwetterausrüstung (inkl. Unterhemd und Rettungsweste mit Lifebelt) an Bord der SY ASTA.

Baldur von der SY Ratte winkte uns freundlich zu, als wir an seinem Heck vorbeikamen.

Nachdem wir an der Tonne Heil¹ das Fahrwasser von Heiligenhafen verließen, setzten wir Segel, und mit knapp 6 Knoten segelten wir gen Westen. Da die ASTA in der letzten Saison den Holzmast von oben bekam, empfahl ich, Reff 1 einzubinden, um den geflickten Mast zu entlasten. Da wir eh nur die Arbeitsfock gesetzt hatten, war das, mit einigen Mühen, die richtige Maßnahme, denn ohne Geschwindigkeitsverlust ging es weiter in Richtung Schießgebiet - das Leuchtfeuer signalisierte schon aus der Ferne, daß Dienststunden angesagt waren. Auf Kanal 10 meldeten wir uns beim Wachboot der Bundeswehr, um mitzuteilen, daß wir rechtzeitig wieder nach Osten abdrehen würden. Eine freundliche weibliche Stimme bedankte sich bei uns und wünschte uns eine gute Fahrt und wir ihr eine gute Wache.

Die Segelyacht ASTA preschte munter durch die mit Schaumkronen verzierte See. 5-6 Bft. bliesen aus NW - N und ermöglichten uns einen gemütlichen, aber auch flotten Halbwindkurs über den Fehmarnsund. Der Himmel war bis zum Horizont mit dicken schwarzen Wolken verziert, die eine Menge Regen versprachen und uns sicherlich nicht unverschont lassen wollten - bislang waren wir trocken geblieben, wenn man von einem kurzen Nieselregen einmal großzügig absieht.

Zur Segelyacht ASTA gibt es zu sagen, daß es ein undefinierter Stahlbau von 10 Metern (33 ft.) Länge ist, den Siggie schweißerisch voll im Griff hat. Noch viel ist zu verbessern, aber der Kahn (ist sehr liebevoll gemeint) ist wasserdicht und mit bester rostroter Schutzfarbe gestrichen. An vielen Aufbauflächen fehlt noch der Endanstrich - entsprechend einmalig ist der Look der SY ASTA. Siggie liebt seine Asta abgöttisch, weil er doch so geschickt ist und alles selber erledigen kann - demnächst soll ein festes Doghouse folgen - das von Waltzing Matilda hat ihn bei unserer kürzlichen Reise nach Spodsbjerg sehr gefallen. Was sich Siggie in den Kopf gesetzt hat, das führt er auch aus, auch wenn es Jahre dauern sollte - die Asta ist eben sein Hobby - ich würde sagen, seine Passion.

Nach 5 Stunden ‚Sundheizen‘ lag der Kurs Richtung Hafen vor dem Bug. Siggi machte kurz darauf ein Anlegemanöver wie aus dem Lehrbuch - ohne auch nur einen Dalben zu touchieren - kein Wunder mit so tollen Deckshänden, wie Helmut und mir.

Helmut und Siggi klärten die ASTA auf, während ich bei mir an Bord einen Champagnerempfang vorbereitete.

Es dauerte auch nicht mehr lange und der Himmel öffnete seine Schleusen - der Regen trommelte auf meine Kuchenbude (Cockpitzelt) unter der es gemütlich warm geworden ist, denn 700 Watt schaffen wohlige Wärme. Eigentlich hatten wir den Regen schon auf dem Sund erwartet, doch Petrus hatte ein Einsehen mit uns unerschrockenen aber demütigen Sailors.

Wir quatschen, bis wir Fransen an den Lippen haben, bevor sich Helmut und Siggi um 17:15 Uhr verabschieden - auf Kanal 72 wird die Konversation wohl noch ein wenig weitergehen. Helmut kommt etwas schwierig von Bord - wegen des hohen Wasserstandes. Die Getränkekiste verrutscht auf dem nassen Steg und Helmut kommt etwas unsanft zu Fall.

Eine Stunde später meldet er sich auf Funk und berichtet über einige Prellungen, die unseren morgigen Termin auf der Brücke der ‚Deutschland‘ in keiner Weise gefährden werden. Ein echter Kerl, dieser Helmut - wünsche Dir gute Besserung.

Seltsam, die unerwarteten und auch absolut unnötigen Blessuren entstehen fast immer beim von Bord gehen, werde wohl doch über eine Bugleiter nachdenken müssen.

Draußen sind kaum Farben zu erkennen, denn das Grau schluckt alle Fröhlichkeit und drückt ein wenig aufs Gemüt - Herbst von seiner wenig schönen Seite - kein buntes Laub, keine spätsommerlichen Sonnenstrahlen - nur schmuckloses Grau voller Tristesse. Es gehört schon ein sonniges Gemüt - so wie meines - dazu, dieser Situation auch noch etwas Schönes abgewinnen zu können. Wie gut, daß die Geschmäcker so unterschiedlich sind und für eine Vielfalt der Sinne und Empfindungen sorgen - wenn Ihr versteht, was ich meine - ich denke schon.

Hat denn mein Abendgebet für Euch Wirkung gezeigt und es geht Euch allen gut?!

Herzlichst

Euer

Big Max

Von: "Manfred A. Max KURTH / Germany"

<mbm.kurth@t-online.de>

An: "KURTH, Manfred A. Max" <mbm.kurth@t-online.de>

Betreff: Bulletin No.65 19./20.09.2001

Datum: Donnerstag, 20. September 2001 10:08

Meine liebe Leserschar,
ich sage nur Delta Mike Lima Quebec (DMLQ), das ist das Rufzeichen der Doppelendfähre 'Deutschland', mit Heimathafen Puttgarden, die zwischen ihrem Homeport und Rödby Havn auf Lolland in Dänemark - den Fehmarnbelt querend - verkehrt. Wie schon angekündigt, hatte Helmut für uns, in Abstimmung mit der Schiffsleitung, einen Nachmittag auf der Brücke arrangiert.

Doch bis es soweit war, wollten wir noch das neue Portcenter in Puttgarden besichtigen - ein Tempel für Menschen, denen Alkohol ein wesentlicher Bestandteil ihrer Existenz ist.

Helmut holte uns verabredungsgemäß um 12:15 Uhr am Steg 3 ab, wo Siggi und ich schon wartend auf der Bank saßen und unsere Gesichter in die Sonne streckten.

Kurze Zeit darauf, nach einer raschen Autofahrt nach Puttgarden, betraten wir das schwimmende Eldorado, dem eigentlich nur noch ein Spielkasino fehlt - eine Disco auf dem Oberdeck sucht auch noch einen Betreiber - aber erst einmal ab in den ‚Super‘-Markt.

Die Vielfalt an Bier, Wein und Spirituosen ist unvorstellbar. Die Sprache der Kunden war überwiegend dänisch. Ich blickte in viele verzückte Augenpaare, zugebend, daß auch ich ganz begeistert war, insbesondere von dem vorzüglichen Rotweinangebot. Doch legte ich mein Geld in einer kleinen Kunststoffflasche Bananen-Vanille-Shake an, um meinem abgesunkenen Blutzuckerspiegel wieder ins Lot zu bringen. Seit dem Frühstück plagte mich ein Grimmen im Bauchbereich, was mit einem Dreierpack Mini-Fernet-Branca beruhigt wurde - mit Erfolg, allerdings

genehmigte ich mir nur 1 Fläschchen. Eines nahm Helmut und Siggie lehnte dankend ab, sodaß nun ein dritter Schluck Fernet Branca meine Bordvorräte ziert, sozusagen in der Bordapotheke.

Das strahlende Spätsommerwetter ließ uns bei Bft. 6 aus SE auf die Mole des Fährhafens hinauslaufen. Die Deutschland hatte gerade abgelegt, und wir freuten uns auf ihre Rückkehr nach Puttgarden, weil wir dann an Bord gehen würden und die Vorgänge auf der Brücke aus 1. Hand selbst miterleben dürfen. Wir machten, bis es soweit war, noch einen kleinen Rundgang durch den blitzsauberen Fährhafen. Helmut konnte uns in alle wesentlichen technischen Einrichtungen einweihen, fast wie bei einer Betriebsführung an einem Tag der offenen Tür.

Die Deutschland hatte inzwischen wieder in Puttgarden festgemacht - von einem automatischen 'Finger' an der Pier gehalten. Wenige Meter davon entfernt war die Bunkerstation für Treibstoff und Wasser und natürlich auch der Rüssel der Absaugstation. Die Fahrzeuge verließen, schön sauberlich getrennt nach PKW, LKW und Eisenbahn, den Bauch der Fähre - selbst in der Hochsaison dauert das nur 7,5 Minuten - eine logistische Meisterleistung.

Helmut bemerkte die Spannung und Vorfreude bei Siggie und mir und führte uns endlich an Bord. Bei der Zugangskontrolle erklärte er, daß wir mit dem Kapitän verabredet sind, und auch ohne Fahrkarte durften wir passieren.

Als wir endlich den Bereich betraten, der für Unbefugte im Regelfall nicht zugänglich ist, bat uns Helmut, ganz leise zu sein, weil wir an den Kabinen der Besatzung vorbeikämen und diese sich ja teilweise im hoffentlich tiefen Schlaf befinden.

Plötzlich standen wir mutterseelenallein auf der Nordbrücke. Wir wagten einen ersten ehrfürchtigen Rundblick und genossen den luftigen Ausblick auf den Vorhafen und die schützenden Molen.

Kurz darauf erscheint Kapitän M. mit seinem NO St. Und wir werden freundlich begrüßt und Willkommen geheißen.

Nun sprudelt unsere Neugier nur so aus uns heraus - alle Fragen werden uns so beantwortet, daß wir sie mit unseren fehlenden Kenntnissen der Materie sofort

verstehen und in unsere Sportbootfahrerwelt einordnen können.

Der Kommandostand des Schiffes, der sich in identischer Ausführung noch einmal auf der Südbrücke befindet, hauchte uns Ehrfurcht ein. Schon die verschiebbaren Regie-Ledersessel von Kapitän und NO (nautischer Offizier) waren erste Sahne. Darauf hatte man die ‚Schaltzentrale‘ voll im Griff - natürlich alles in doppelter Ausführung - auf der West- und Ostseite - richtig gelesen - nicht Backbord und Steuerbord. Da die Fähre im Normalbetrieb niemals wendet und i.W. von Süden (Puttgarden) nach Norden (Rödby Havn) und natürlich auch wieder zurück fährt, hat man sich zur Orientierung auf die Hauptrichtungen Nord / Süd und Ost / West festgelegt - absolut 'eineindeutig', wie alles in der Seefahrt.

Im Zentrum des Fahrstands gab es je einen riesigen Radarbildschirm, von denen ich meine Augen nicht lassen konnte. Die Informations- und Darstellungsfülle weckte Begehrlichkeiten bei mir, die ich auf der nächsten Boot einmal mit einem längeren Aufenthalt auf den Ständen von Raytheon und Simrad auf Realisierbarkeit (Investitionsbudget) abklopfen werde.

Meine Frage, ob auch noch eine Papierseekarte an Bord sei, wurde vehement bejaht, doch hat sie sich meiner Wahrnehmung bisher entzogen. Der NO zeigte auf den rückwärtigen Teil der ausgedehnten Brücke, die einer Tanzschule zur Ehre gereicht hätte. Ich begab mich also hinter die dunkelblauen Schrankkonsolen und tatsächlich, auf einem großen Kartentisch erspähte ich, unter einer Glasscheibe, die Seekarte vom Fehmarnsund - einmal gefaltet - voraus der Hafen von Rödby. Irgendwie ein etwas stiefmütterliches Dasein, doch wer die frontseitigen Hightechkonsolen betrachtet, vermißt die Seekarte wirklich nicht mehr, zumal man auch eine Vektorseekarte auf den Bildschirm zaubern kann. Nun fühlte ich mich in meine Naviecke meiner Waltzing Matilda versetzt, wo Rasterseekarten auf dem Notebook mir den Weg weisen - natürlich liegt bei mir auf der 'Brücke' jeweils die aktuelle NV.Sportbootkarte - eine gute Wahl.

Zurück in die Welt der Profis, mein Puls ging immer noch schneller als üblich - zu sehr zog mich die moderne Schiffsführung in ihren Bann. Das Ablegemanöver geschah fast unmerklich, vom Kapitän ausgeführt, dessen geschickte Hände die Joysticks der 4 Antriebe, deren Schrauben um 360 Grad drehbar sind,

zartfühlend bewegte, so gefühlvoll wie die Hände eines Chirurgen, der mit scharfen Skalpell einen komplizierten Eingriff durchführt. Ich verfolgte die minimalen Steuerausschläge und konnte simultan über 2 große Bildschirme den Ablegevorgang verfolgen. Der NO hielt per Funk Kontakt mit den verschiedenen Decks, um sich die reibungslose Funktionsweise der Technischen Systeme bestätigen zu lassen.

Als wir den Hafen achteraus ließen, übernahm der NO die Schiffsführung - natürlich wurden alle wesentlichen Vorgänge im Logbuch eingetragen. Die ruhige Sachlichkeit in der alle Vorgänge abliefen begeisterte mich ungemein. Nun konnten wir endlich unsere vielen neugierigen Fragen loswerden.

Der NO erläuterte mir im Detail den Radarbildschirm mit seinen vielfältigen Funktionen - ich glaube mir stand der Mund vor Begeisterung weit offen.

Es darf ja nicht der phantastische Ausblick durch die riesigen Glasfronten von der Brücke unerwähnt bleiben. Klar, daß man Sonnenschutzfolien nach Bedarf aufziehen oder wegnehmen konnte. Einige Sportboote waren besser auf dem Radarbildschirm auszumachen, denn mit dem bloßen Auge.

Viel zu schnell kam der Hafen von Rödby näher - wir Gäste hielten uns nun wieder ruhig im Hintergrund und verfolgten erneut das sensibel ausgeführte Hafenanmanöver. Die Sicht voraus war durch die hochgeschwenkte Bugklappe - für mich - gleich null. Die Augen des Kapitäns und seines NO ruhten aufmerksam auf den Bildschirmen, auf die alle notwendigen visuellen Eindrücke auf die Brücke übertragen wurden, um ein sicheres Anlegemanöver zu fahren.

Die Fähre lief noch mit 3 Kn, als uns nur noch wenige Meter vom Kaiende trennten. Keine Angst - wenige Zentimeter vor der Rampe zeigte das Speedometer 0,00 Kn. Meine Hände wollten Beifall klatschen - ich hielt mich zurück, wir sind ja auf einer Brücke und nicht im Showgeschäft. Erneut bewundere ich die Ruhe, die vom Kapitän und NO ausgehen - natürlich ist das ihr Beruf und tausendfach ausgeführt - trotzdem Hut ab.

Aus luftiger Höhe sehen wir, wie sich alle Fahrzeuge auf das dänische Festland ergießen - in 7 Minuten sind die Ladedecks leer und in weiteren 7 Minuten wieder gefüllt. Zeit genug, um die offizielle und inoffizielle Brückenmannschaft von der Nordbrücke auf die Südbrücke gehen zu lassen. Siggi und ich sonnten uns in

den bewundernden Blicken der Passagiere, als wir im Schlepptau der 4 und 3 Streifen den Brückenwechsel vornahmen. Ich glaube der Kapitän und NO haben diese Blicke gar nicht (mehr) wahrgenommen, die ehrfurchtsvoll an den Uniformen und Streifen hängengeblieben sind. Mir fiel noch die über 3 Meter breite Radarantenne auf, die sich ruhig und ununterbrochen um die eigene Achse drehte - daher das imposante Radarbild - kein Wunder bei den Antennenabmessungen.

Diesmal mußte die einlaufende Gegenfähre eine Minute warten, weil ein LKW nicht mehr ganz auf die Deutschland paßte und im Rückwärtsgang wieder von Bord mußte - eine zusätzliche, kurze Zwangspause für den Trucker, denn der Fährbetrieb läuft zur Zeit noch im 30-Minuten-Rythmus.

Es folgten die gleichen Handgriffe wie auf der Nordtour - natürlich nicht 100%ig, denn nun kamen Wind und Welle von der anderen Seite, für mich jedenfalls. Für Kapitän und NO war es natürlich immer noch die Ostseite, da die dem Wind zugewandte Schiffsseite und die Richtung des Windes sich ja nicht geändert hatten.

Ich suchte wieder die Papierseekarte, die ich natürlich diesmal schneller fand - wegen der Spiegelbildlichkeit der beiden Brücken. Etwas nostalgisch fand ich ja die Anbringung von jeweils einem, zugegeben sehr schönen, Pendelklinometers in Blickrichtung voraus, am oberen Holm des Panoramafensters. Was sollte dieser Fähre schon eine nennenswerte Schlagseite beibringen, zumal im Fehmarnbelt. Ich wünsche dem Schiff und seiner Besatzung immer eine sichere und reibungslose Fahrt, sowie eine handbreit Wasser unter den 4 Schrauben bzw. Kiel, was immer tiefer geht.

Wir erfahren noch, daß man die rd. 15.000 Tonnen des Schiffes aus voller Fahrt auf einer Schiffslänge zum Stillstand bringen kann. Ferner kann man durch die Mobilität der 4 Schrauben eine Seitwärtsfahrt von 3 Knoten erzielen - uff. Von der Maximalgeschwindigkeit von 20 Kn sind wir nur 4 Kn entfernt - sparsame Fahrweise ist angesagt - dennoch zeigt die Kraftstoffverbrauchsanzeige 1.174 Liter pro Stunde.

Natürlich ist die Deutschland nach GMDSS-Standard ausgerüstet (Global Maritime Distress & Safety System). Am Kartentisch hatte mein aufmerksames Auge 5 GMDSS Handfunksprechgeräte, jeweils in einer eigenen Ladestation, entdeckt. Auch die Flugfunk Not-

und Anrufrequenz (121.500 KHz) war auf einem kleinen Display - im typischen Fliegerdesign - auszumachen. Kommunikation total.

Der NO gab auch hin und wieder Anweisungen über sein UKW Handfunksprechgerät oder nahm Ausführungsbestätigungen entgegen. Manchmal hörte ich ein Rauschen, weil der Squelsh (Rauschunterdrückung) sensitiv eingestellt war - keine Information darf ungehört verhallen.

Über Funk (UKW-Kanal 74 Puttgarden Port) wird die Deutschland an einen anderen Anleger dirigiert, weil das gewohnte Terminal noch unerwartet von einer anderen Fähre belegt ist - also doch nicht alles Routine, wie Siggie den Kapitän auf der Überfahrt dazu befragte. In unserer maritim verklärten Welt glauben wir immer an die weite See und die Großsegler vergangener Zeiten. Kapitän M., ein befahrener Mann, klärt uns über seine Sicht der Dinge auf, und wir stimmen ihm insgeheim zu, daß eine kurze Passage mehr Vielfalt bietet, als wochenlang einen Autopiloten zu beobachten - dies waren natürlich nicht seine Worte - ich habe sie nur so interpretiert.

Aufregende und interessante Stunden waren für uns vorbei. Für Kapitän M. und seinen NO St. geht der Dienst und die Verantwortung, von den meisten der Passagiere unbemerkt, weiter. Wir werden freundlich verabschiedet.

Ich denke Delta Alpha November Kilo Echo, als ich mich bei Kapitän M. und NO St., beide von der 1. Wache, herzlich bedankend verabschiedete.

Es gäbe noch vieles zu berichten, tröpfchenweise wird mir manches wieder einfallen.

Helmut bringt uns wieder zurück nach Heiligenhafen und lädt uns zu 18:00 Uhr zu sich zum Labskausessen ein, was wir schon gestern ins Auge gefaßt hatten.

An Bord meines Schiffes finde ich im Cockpit einige Gegenstände, die mir eigentlich nur der Voreigner dorthin gelegt haben konnte und richtig, als ich meine Mobilbox abhöre, erfahre ich, daß Gabriele und Wolfgang einen Abstecher nach Heiligenhafen gemacht hatten - schade, daß wir uns verfehlt haben, hätte gerne mit beiden einen gemütlichen Plausch gehalten, um ihnen von meinen guten Zeiten mit Waltzing Matilda persönlich zu berichten.

Um 18:15 Uhr standen wir vor Helmut's Haus , seine Frau begegnete uns noch im Auto, auf ihrem 'Freigang' nach Fehmarn - sie überließ uns Männern das Revier.

Wir ließen uns den Labskaus munden, an dessen Entstehen wir noch geringfügig mitwirken durften, denn so komme ich wieder zu einem neuen Rezept, da dies mein 1. Labskaus war, soweit ich mich erinnern kann. Vorzüglich sage ich, vorzüglich. Helmut ermunterte mich zu einem Korn, den ich genüßlich schlürfte, nein kippte. 2 Pils und der Gesundheits Fernet Branca vom frühen Nachmittag waren zuviel für mich. Meine Augendeckel gingen permanent auf Halbmast. So regte ich unseren Aufbruch bereits um 21:30 Uhr an.

Siggi, Mr. Nüchtern, brachte uns in seinem betagen Ford Sierra sicher talwärts, nachdem wir uns von unserem Helmut fast blumenreich orientalisch verabschiedet hatten .

Wir verschwanden rasch auf unseren Booten und ich unverzüglich in meiner Koje. Was war der Erfolg - ich wachte ab Mitternacht stündlich einmal auf, wahrscheinlich weil der starke SE-Wind meine ungedämpften Achterleinen unsanft einrucken ließ.

In meinen nun folgenden Wachträumen befand ich mich auf der Brücke der Deutschland und durchlebte noch einmal die Stunden, die ich an Bord verbringen durfte.

Im Moment schreiben wir Donnerstag, den 20. September 2001 08:27 Uhr, Zeit für ein gemütliches Frühstück, dem ich mich jetzt hemmungslos hingeben werde.

Herzlichst

Euer

Big Max, Kapitän auf kleiner Fahrt

Anlage

Technische Daten

Die Doppelendfähren "Deutschland" und Schleswig-Holstein" der Fährgesellschaft "SANDLINES"

sind baugleich und daher in ihrer Ausrüstung und in ihren Abmessungen nahezu identisch.

Schiffsname

Deutschland

Schleswig-

			Holstein
Rufzeichen		DMLQ	DMLM
Bauwerft		van der Griesen de Noord	
Kiellegung		16.11.96	14.11.96
Stapellauf		01.07.97	03.05.97
Indienststellung		12.10.97	01.08.97
Heimathafen		Puttgarden	
Klasse		Eisenbahn/Auto-Fähre, Passagierschiff RORO-Schiff+100A5.M.E1, I W-MC, E1,AUT	
Eisklasse		E1	
GL.-Nr.		93331	93330
IMO-Nr.		9151541	9151539
Vermessung			
BRZ		15.187	
NRZ		4.556	
Länge ü.a.	m	142	
Breite ü.a.	m	25,4	
Max. Höhe ü. Kiel	m	39	
Tiefgang max.	m	5,8	
Zuladung	to	1.482,00	

Leergewicht	to	6.470,00	
Brennstoff	m ³	480	
Öl	m ³	80	
Frischwasser	m ³	180	
Ballastwasser	m ³	1.220,00	
Fahrgäste		900	
Max. Personen		1000	
Besatzung (seemännisch)		14 (2 Wachen mit Kapitän, 1.Offizier, Ltr. Ing. und 4 Mar	
Catering (Verkauf und Speisen)		~40	im Rettung trainier
Sitzplätze		~830	
Gleise	1	an der Ostseite des Mittelschachtes 120m	
Fahrbahnlänge (LKW)		625 m	
Fahrbahnlänge (PKW)		590 m	118 PKV in 6 Spu
Höhe Eisenbahn/LKw-Deck		4,8 m	
Höhe Pkw-Deck		3,2 m	
Decksbelastung/Eisenbahn-Deck		24,53 kN/m ²	
Decksbelastung/PKw-Deck		2,45 kN/m ²	
Antrieb		dieselektrisch	
Motoren		Verbrennung 2 Dieselgeneratoren 6	

MAK		Zylinder, 2640 kw 3 Dieselgeneratoren 8 Zylinder, 3520 kw
Drehzahl	U/Min.	600
Fahrmotoren	elektrisch	Asynchronmotoren/1 RN27 13-6 HU90 Z
Siemens		3100 kw
Drehzahl	U./Min.	893
Maschinenleistung	kw	15.840
Geschwindigkeit	kn	20
Dienstgeschwindigkeit.	kn	18,5
Brennstoffverbrauch	Ltr./Std.	~800 - 1200
Brennstoff		Heizöl
Propellerantrieb:		Aquamaster Kawema
Propellerart		4 Ruderpropelleranlagen CRP 35
Wellendrehzahl		148,8
Propellerdurchmesser vorn (m)		3,3 (4 Flügel)
Propellerdurchmesser hinten (m)		3,1 (5 Flügel)
Ruderwinkel		360 Grad

*. Alle Angaben ohne Gewähr. Tip- und Druckfehler sind nicht auszuschließen.

Diese Information hat mit Helmut zur Verfügung gestellt, auch zu finden auf seiner Homepage www.hedram.de

Betreff: Bulletin No.66 21.-23.09.2001

Meine lieben Bulletiner,

ein langer Wochenendsegeltörn ist beendet.
Abfahrt am Freitag um 13.00 Uhr. An Bord der Waltzing Matilda kamen Siggie von der SY Asta und unsere Neubekanntschaft Helmut aus Heiligenhafen. Beide richteten sich in der Achterkajüte häuslich ein. Ein Tip von Tom - ebenfalls Segler vom Steg 3 - ließ uns in Richtung Wismar aufbrechen, denn in Kirchdorf auf Poel sollte ein kleines lokales Oldtimertreffen stattfinden.

Ich holte mir die neueste Wetterprognose vom DWD aufs Notebook und war der Meinung, daß das von den Windrichtungen möglich sein müßte, ohne zu oft den Motor benutzen zu müssen. SE für Freitag und Samstag - E bzw. NE für Sonntag.

Nur mit der vollen Genua ging es von Heiligenhafen erst einmal bis auf die Ostseite der Fehmarsundbrücke, und tatsächlich blies ein stetiger Südostwind der Stärke 3, der uns bis nach Grömitz schob - immer zwischen 4-5 Knoten. Mit dem letzten Tageslicht erreichten wir den schon etwas öde dreinschauenden Hafen.

Es erklangen bereits die 19:00 Uhr-Nachrichten, als Siggie vehement mit der Vorbereitung des Abendbrots begann. Wir hatten uns auf Linsen mit Schinkenkochwurst und Ananasstückchen geeinigt. Um 19:45 Uhr stand der dampfende Topf auf dem Stecktisch im Cockpit. Die Trawlerlampe erhellte die Szenerie, als sich die hungrigen Sailors über das Essen hermachten. Als Nachtisch gab es Rote Grütze mit flüssiger süßer Sahne - mhhhh.

Ich glaube, daß wir gegen 23:00 Uhr in die Kojen krabbelten.

Als ich am folgenden Morgen einmal in die Runde blickte, sah ich Helmut bereits im Cockpit sitzen. Schlafstörungen ? Ich glaube nicht - eher die ungewohnte Enge mit einem eigentlich fremden Mitsegler in einer Kajüte.

Ein opulentes Frühstück sorgte rundum für zufriedene Mienen. Jeder hatte seine unverzichtbaren Dinge mitgebracht, z.B. Helmut, dessen Tag mit Frappé und einem halben Liter Vollmilch beginnen muß, geschüttelt, nicht gerührt.

Zu 10:00 Uhr war Ablegen geplant. Pläne sind dazu da, daß man sie realisiert - so auch bei uns. Das Wetter war einheitlich grau und ziemlich unsichtig, fast windstill. Da wir den Hauptschiffahrtsweg der Lübecker Bucht queren werden, schalteten wir das Radargerät ein, um unsere wenigen optischen Eindrücke durch das Radarbild zu ergänzen. Die Sichtweite betrug 2 Seemeilen, was sich durch das Radarbild verifizieren ließ.

Ein besonders starkes Echo wanderte von Steuerbord sehr schnell auf uns zu, momentan war es noch 4 Seemeilen entfernt - wir meinten einhellig, daß es sich sicherlich um eine Fähre handeln müßte - und richtig die Konturen wurden immer deutlicher. Kollisionskurs!

Da auch wir unter Maschine liefen und die Fähre von Steuerbord aufkam, änderten wir unseren Kurs um 30 Grad, um der Fähre zu zeigen, daß wir ihr Wegerecht beachteten. Siggi hielt permanent auf die Breitseite der Fähre zu, die schnell durch war - danach zurück zum alten Kurs und eine kleine zusätzliche Korrektur, um unseren Cross Track Error (seitlicher Versatz zur

geplanten Sollkurslinie) wieder auf 0.00 (ling.ling ling - chinesisch) zu bringen.

Auf der Höhe von Timmendorf auf Poel klarte das Wetter auf, und die Fahrt nach Kirchdorf / Niendorf wurde zu einem landschaftlich besonderen Erlebnis. Schon aus größerer Entfernung konnten wir einige Segeloldtimer mit rostbraunen (tanbark) erkennen, die sich wohl in einer kleinen Regatta befanden, was bei den flauen Winden nicht sonderlich aufregend sein konnte. Um 15:00 Uhr machten wir bereits in der kleinen Marina von Niendorf auf Poel fest.

Da die Reinlichkeit in Grömitz wegen eines fehlenden Sanitärschlüssels ausfiel, genossen wir hier erst einmal die heiße Dusche ohne Zeitbegrenzung.

Dann folgte ein ausgiebiger Rundgang durch das nahe Kirchdorf, daß wir durch nasse Uferwiesen in einem 15-minütigem Fußmarsch erreichten. Ein kurzer Spaziergang durch den Hafen sollte in einen typischen „DDR“-Restaurant (Die Insel) fortgesetzt werden, doch wurde die Kneipe erst um 17:00 Uhr geöffnet - also ab ins nächste Etablissement, weil Siggi plötzlich eine unbändige Lust auf Tee und Kuchen bekam. Dieser Wunsch konnte befriedigt werden. Siggi aß 2 Kuchenstücke, während ich mich mit einem zufrieden

gab. Helmut entschied sich lieber für ein Bier und einen Korn.

Wir verträdelten noch einige Zeit, bis wir doch noch in der Insel landeten, und tatsächlich eine Kneipe mit dunkeldeutschem Charme und unsagbar günstigen Preisen, z.B. 1 Bier 0,3 ltr. für DM 2,40 und das Dorschfilet mit Bratkartoffeln DM 13,10 - doch ein heimlicher Sieg des Sozialismus? Diesen Tip bitte nicht verbreiten, denn es ist angenehm, Wirtsleuten zu begegnen, denen noch nicht die \$-Zeichen aus den Augen sprühen.

Wir hatten jedoch beschlossen im Forellenhof, in unmittelbarer Nähe unseres Schiffes, zu speisen. Siggie meinte, daß wir das sicherlich noch bereuen würden. Siggie ist ein extrem sparsamer Mensch mit dunkeldeutscher Vergangenheit in seiner Jugend

.....

Wir ließen uns das Bier in der urigen Kneipe munden und sahen uns ausgiebig um. Braun Lackierte Holzstühle und Kunststoff-Holzimitat-Decken wirkten schon ein wenig nach Plaste und Elaste. Dennoch fühlten wir uns wohl und eine ländlich aufmerksame Bedienung wechselte einige freundliche Worte mit uns. Aus der Küche drangen Wohlgerüche in unsere Nasen und kurz darauf gelangten dampfende Teller auf den Nachbartischen,

uns lief das Wasser im Mund zusammen, als wir aufbrachen.

Im Forellenhof ließen wir uns dann zum Abendbrot nieder. Eine Restauration aus der Retorte, sauber und mit Blick auf die Marina - alles ein wenig im Mahagonilook - könnte man auch sofort zu einem Chinarestaurant umfunktionieren.

Das Essen, alles DM 10,00 teurer als in der Insel fand leider auch nicht unseren ungeteilten Beifall. Siggis Ahnung hatte sich bestätigt.

Den Abend verquatschten wir bis Mitternacht unterm Cockpitzelt - Siggis verzog sich allerdings schon 2 Stunden zuvor in die Koje - aus Müdigkeit? - ich glaube er hatte einfach genug von uns 2 Berliner Dauerrednern - Flucht in die Koje!

Auch am Sonntagmorgen setzte die Bordroutine kurz nach sieben Uhr ein. Ein Blick nach draußen zeigte wieder einen grauen Morgen. Wir genießen ein gemütliches Frühstück und klären anschließend das Boot auf. Auch heute starten wir um 10:00 Uhr. Südwärts aus dem Fahrwasser, daß nach ca. 2 Seemeilen in die Bucht von Wismar einmündet. Dort angekommen setzen wir Segel und schleichen mit einigen anderen Booten in Richtung Poel. Bei nur 2 Knoten Fahrt muß Siggis, der

wieder einmal am Ruder sitzt, sehr aufmerksam steuern.

Dann endlich auf der Höhe von Timmendorf kommt der erwartete Wind aus E bis NE. Waltzing Matilda springt augenblicklich an - die Speedonadel schnellte auf 6 Knoten hoch, die Sonne bahnt sich ihren Weg durch den Dunst, den der Wind zusätzlich zerzaust - Spätsommer, nein, kalendarischer Herbstanfang - traumhaftes Segeln. Erst nach 26 Seemeilen auf einem Bug (Backbord) setzen am Fehmarnsund heftige Regenschauer ein, die uns unter unserer Kuchenbude nicht sonderlich anfechten.

An der Ansteuerungstonne Heil 1 bergen wir das Großsegel und mit der Genua geht es weitere 1,5 Seemeilen bis zur Hafeneinfahrt. Genua wegrollen, Motor an und das Anlegemanöver klappt sehr ordentlich. Wilhelm, von der LiWi, meinem Nachbarschiff, klettert aus seinem Salon und hilft uns bei den Vorleinen, die wir am Steg gelassen hatten.

Die Segelkameraden räumen die Achterkajüte und nach einem letzten Drink verabschieden wir uns herzlich. Ich springe unter eine heiße Dusche und bemerke, daß mein linkes Knie, das mir seit einiger Zeit Kummer und Schmerzen bereitet, angeschwollen ist. Werde morgen

zum örtlichen Orthopäden gehen, um eine erste Diagnose und Hilfe zu erlangen.

Über Kanal 72 tausche ich noch einige Worte mit Siggie aus, der sich heute besonders früh in die Koje verzieht. Die viele frische Seeluft des Wochenendes hat auch bei mir einschläfernde Wirkung hinterlassen.

Werde mich auch aufs Lager verziehen und die News über die Hamburger Wahl verfolgen und sicherlich mit sanfter Musik im Nachtprogramm einschlafen.

Inzwischen ist es Montag - Highnoon. Ich habe Elisabeth gestern Abend noch mein geschwollenes Knie gezeigt und ihr versprochen, heute beim Arzt vorzusprechen, und was ich E. verspreche, das halte ich auch ein. Gesagt, getan, um 09:00 betrat ich die Praxis neben der hiesigen Polizeistation. Nachdem ich mein Weh klagte, wurden sofort mehrere X-Ray-Aufnahmen von beiden Knien angefertigt. Das Wartezimmer war inzwischen überfüllt. Ich nahm mir eine Ausgabe der Yachting World von 1994 (!) - der Doktor ist Segler - und richtete mich auf eine längere Wartezeit ein. Wider Erwarten wurde ich recht rasch aufgerufen, und Dr. B. machte mich mit seiner knappen Diagnose

bekannt: Abnutzung! (Wovon, dachte ich - Übergewicht?!)

Eine Spritze ins linke Knie, die mir Linderung bringen soll und eine Broschüre zur Weiterbehandlung in Sindelfingen, sowie die Röntgenaufnahmen waren seine 'Abschiedsgeschenke' für mich.

Auf dem Rückweg ging ich in die Warder Apotheke, um Elisabeth zu berichten, doch sie hat heute und morgen Dienstfrei. Also weiter zum Hafen, am Kaufhaus Rhode vorbei, wo ich mir gleich noch einmal 2 dieser herrlichen 'Frackunterhemden' kaufe, vermisse heute die wohlige Wärme im Nierenbereich, weil sich die kürzlich gekauften Unterhemden im Wäschesack befinden - werde später Washtag haben, wenn die Mittagsreinigung der gekachelten Räume abgeschlossen ist.

Mein Mutschlein hat auch angerufen und gefragt, wann ich denn endlich in Berlin erscheine. Ich habe sie noch ein wenig vertröstet, weil ich nicht genau weiß, wie ich hier fertig werde. Doch meine Stunden dieser Saison in Heiligenhafen sind endgültig gezählt - werde wohl am Wochenende aufbrechen - definitiv!

Damit endet wohl auch die Zeit der zahlreichen Bulletins, an denen Ihr hoffentlich Eure Freude hattet. Da sich niemand aus meiner Verteilerliste streichen ließ, komme ich zu dieser positiven Einschätzung. Im Winterhalbjahr, das ja immerhin 7 Monate dauert, werde ich mich mit Bulletins schwer zurückhalten, aber ich verspreche Euch, daß ich nächstes Jahr wieder verschärft 'angreifen' werde.

Herzlichst
Euer
Big Max

Bulletin No.67 mitten in der Nacht

Liebe Leserschar,

ich kann nicht schlafen, was äußerst selten der Fall ist. Ist es nun das stürmische Wetter, das am Boot und Cockpitzelt zerrt oder wer oder was?

Ich begeben mich in meine Naviecke und lade meine online Post aufs Notebook - immerhin schon wieder acht e-mails, die globale Welt kennt einfach keinen Stillstand.

Mein Mitsegler vom Wochenende, Helmut, macht mich darauf aufmerksam, daß ich eine niedliche Begebenheit unterschlagen hatte und in der Tat, die möchte ich nicht unerwähnt lassen.

Als wir am Sonntagmorgen bei flauem Wind Niendorf / Kirchdorf verließen, spielte ein kleiner Vogel auf unserer Windex am Masttop Walzerbahn. Auf dem drehbaren Zeiger sitzend, verschaffte sich der kleine Vogel einen besonderen Kick. Durch eine besonders ausgefeilte Schwungtechnik gelang es ihm immer wieder, die Windex in rasende Rotation zu versetzen. Erst als er Minuten später taumelig vor Glück war, flog er davon, um seinen Artgenossen von seinem kleinen Abenteuer zu berichten. Die müssen ihn für einen Spinner gehalten haben, denn kein weiterer seiner Artgenossen wollte eine Freifahrt auf unserem Windindikator wagen.

Natürlich schalte ich schon ganz automatisch mein Funkgerät ein und siehe da, selbst nachts um 03:16 Uhr versieht Lyngby Radio seinen wertvollen maritimen Dienst. What is your position, please, Sir, lautet die immer wiederkehrende Frage der freundlichen weiblichen Stimme der dänischen Küstenfunkstelle. Wie immer erfolgt dann, meist in russisch eingefärbtem English die Positionsangabe der Seefunkstelle nach

Breite und Länge - eine kurze Pause und schon weist die freundliche weibliche Stimme dem Funker einen Arbeitskanal zu, damit der Anruf- und Notkanal 16 wieder frei ist. Wie oft habe ich dieses 'Ritual' in dieser Saison schon belauscht - mir wird etwas fehlen, wenn ich fernab vom Empfangsbereich der Küsten- und Seefunkstellen überwintern werde. Wird wohl der Flugfunk vom Tower Stuttgart erhalten müssen.

Regen prasselt auf mein Schiff, und was ich bislang immer recht romantisch fand, wird langsam ungemütlich.

Vicky Leandros tröstet mich mit ihrem gefühlvollen Lied: Grüße an Sahara. Ist doch fast schon selbstverständlich, daß ich das Nachtprogramm des NDR einschalte. Wieder einmal komme ich mir wie ein Nightrider vor, jedenfalls schweben meine Gedanken durch die Nacht, um später wieder zu mir heimzukehren und mir von ihren Abenteuern zu berichten. Wenn ich ihnen intensiv lausche, dann scheinen sie mir auch Nachrichten von Euch zuzuflüstern oder irre ich mich da?

Nebel mit Sichtweiten unter 50 Metern verkündet der Verkehrsfunk, kein Wunder daß Eure Gedanken den Weg zu mir so selten finden oder hat Euer equipment The 19th Nervous Breakdown, geht mir da ein alter

Rolling Stones Titel durchs Hirn. Die Antwort kennt Ihr nur selbst.

Ich unternehme gleich einen erneuten Schlafversuch, aber irgendwie sind meine schwirrenden Gedanken hellwach. Werde wohl Schäfchen zählen müssen, um wieder ins Reich der Träume zu gelangen - hat schon hin und wieder geklappt. Werde die Unterstützung vom NDR in Anspruch nehmen und meinen Sleptimer auf 30 Minuten programmieren. Wenn ich den Abschaltvorgang noch erleben sollte, dann werde ich mir einen Sencha Wazawaza machen und im Teegenuß meine Mitte finden.

Was man so alles in der Nacht zusammenschreibt

.....

Herzlichst

Euer

Big Max

Bulletin No.68

Liebe Leserschar,

heute war ein arbeitsamer Tag. Ich habe Waltzing Matilda zum Auszug vorbereitet. Unzählige, prall gefüllte Faltkisten sind in meinem Auto verschwunden. Warum nimmt man nur immer soviel mit, wenn man doch nur die Hälfte braucht oder benutzt. Kunst ist Weglassen, lautete einmal der Lieblingspruch meines Kunsterziehers auf dem Gymnasium. Immer mehr verstehe ich, was er damit gemeint hat, wenn auch in einem anderen Sinne. Es ist gut festzustellen, daß man eigentlich mit wenigen Dingen im Leben auskommen kann. Leider verfällt man zu leicht der Verführung der Werbung und des Besitzes. Ein verflixter Teufelskreis. Man muß ja nicht gleich der Askese verfallen, doch ein gutes Maß an Mäßigung würde jedem gut tun. Werde mein Verhalten einer kritischen Überprüfung unterziehen.

Soeben erklang die Europamelodie meines 'mobiles' gleich zweimal hintereinander. Erst Siggie, der dringend nach Peine mußte, weil er morgen einen wichtigen Termin wahrnehmen muß. Er ist gut an seinen Wohnort gelangt - keine Staus auf der Autobahn. Danach mein 'Skipper' Horst, der sich nach Rügen jetzt in Timmendorfer Strand aufhält.

Heute ist auch der Geburtstag von Wilhelm, dem Kapitän der SY LiWi, die sanft an meiner Backbordseite schaukelt. Gestern habe ich die Vorleinen bei LiWi etwas lösen müssen, weil der steigende Wasserstand LiWis Bug abtauchen ließ. Selbst mein Zusatzgewicht auf dem Vorschiff konnte nichts ausrichten. Als ich die Steuerbordvorleine löste, machte LiWi einen fröhlichen Satz in die Höhe und die Wasserlinie war augenblicklich wieder so, wie sie der Yachtkonstrukteur gezeichnet hatte. Heute Abend werden wir wohl Wilhelms Geburtstag an Bord der LiWi im kleinen aber feinen Rahmen feiern. Schon in den letzten Jahren war das so, und einen guten Brauch soll man nicht brechen, zumal Wilhelms Geburtstagsfeier auch gleichzeitig den Abschied von der Saison einläutet.

Die 19:00 Uhr-Nachrichten beenden mein kleines Nickerchen im Vorschiff. Es ist so ungemütlich da draußen, daß man am besten die Augen davor verschließt. Auch unter Deck hat sich die Gemütlichkeit ein wenig verflüchtigt, denn alles wirkt nun schon ein bißchen kahl, seit ich die Schapps ausgeräumt, in Faltkisten verstaut und von Bord gebracht habe. Selbst der Heizlüfter muß sich jetzt anstrengen, um eine behagliche Wärme zu verstrahlen. Die vielen Petroleumlampen unterstützen ihn mit ihrem warmen

Schein. Der Hafen ist noch gut belegt und dennoch huschen nur ganz wenige, vermummte Gestalten über die nassen, glitschigen Stege. Selbst beim Duschen ist man meist allein, und die Waschmaschinen und Trockner schreien förmlich nach 1-DM-Stücken, um ihren Dienst für je 3 DM zu versehen. Ich habe mich heute ihrer erbarmt und einen letzten Washtag eingelegt.

Selbst Lyngby-Radio ist heute selten zu hören. Bei DP07 hat sich in der großen Konferenz keine einzige Seefunkstelle gemeldet. Die Stimme des Sprechers rief immer wieder in den leeren Äther - keine einzige Rückmeldung. Ich war versucht, mich zu melden, doch ich habe zur Zeit keine Funkgenehmigung, schade.

Die Graugänse ziehen kreischend über mich hinweg, vom Naturschutzgebiet zurück auf ihre Schlafplätze auf den Feldern der Umgebung. In den letzten Tagen haben sie mehrmals ihre rektalen Spuren auf meinem Deck hinterlassen, die der Dauerregen sofort wieder fortgespült hat. So kann man selbst schlechtem Wetter etwas Positives abgewinnen.

Dunkelheit hat den Hafen bereits um 19:45 Uhr MESZ fest im Würgegriff. Die Steglaternen produzieren ein fahles Licht und verbreiten eine Stimmung, die man

landläufig vom englischen Wetter oder einer Szenerie in einem Edgar Wallace Film hat.

Der Sturm hat sich heute etwas beruhigt und zerrt nicht mehr so vehement an der Kuchenbude und meinen Nerven - alles wieder ruhig. Der Restschwell im Hafen läßt die Petroleumlampen an ihren einfachen Aufhängungen pendeln. Nur die große Trawlerlampe habe ich mit einem Gummistropp gesichert, weil diese sich sonst fürchterlich aufschaukelt und Unruhe anstatt Gemütlichkeit verbreitet.

23:35 Uhr - ich war bei Wilhelm und Elisabeth auf der LiWi. Auf Höhe der Wanten stieg ich hin- und später herüber.

Abende mit E.&W. zählen immer zu den Highlights meiner Existenz in Heiligenhafen - einfach nette Menschen, denen ich mich sehr verbunden fühle. Ich wünsche mir noch viele Jahre gemeinsamer Abende oder auch Tage. Leider verstreichen unsere geselligen Stunden immer viel zu schnell.

Eine fleißige Spinne senkt sich vor meiner Nase immer auf und ab, was mich natürlich etwas stört. Ich schließe sie in meiner Faust ein und setze sie auf dem Steg wieder aus. Wird ihr wohl nicht sonderlich gefallen haben, die wohlige Wärme meiner Kajüte mit 10°C

Außentemperatur einzutauschen, aber besser kalt als tot. Bringe es einfach nicht fertig eine Spinne zu töten, mache ja auch immer einen großen Bogen um Ameisenstraßen auf dem Trottoir.

Ich wünsche Euch allen einen fröhlichen Mittwoch.

Herzlichst

Euer

Big Max

Bulletin No.69

Meine lieben Bulletiner,

heute am Mittwoch ist ein Sonntag, denn mein örtlicher Segelkamerad, Christopher, holte mich am Steg ab, um erneut seine endlackierte SY Nangijala mit mir in Augenschein zu nehmen. Zu meiner ganz großen Freude hatte er seine jüngste Tochter, Silja (inzwischen acht Jahre jung), mitgebracht und wie mich ihre strahlenden Augen anblickten, machten sie aus einem Wochentag einen Sonntag. Zwei Jahre hatten wir uns nicht mehr gesehen. Ich beeilte mich, auf den Steg zu kommen und Silja auf den Arm zu nehmen - ihre Arme

streckten sich mir schon entgegen. Wir drückten uns herzlich und Silja hielt meine Hand ganz fest, wo immer sie ihrer habhaft werden konnte. Ich war ganz gerührt und am liebsten hätte ich ein Freudentränchen vergossen. Gefühle sind schon eine schöne, verwirrende Sache.

Gemeinsam fahren wir in Nangijalas Winterlager, wo die klassische Schönheit bereits auf ihrem Winterlagerwagen aufgebockt stand. Makellos glänzte jetzt ihr Rumpf - keine Spur mehr von den Lacktränen des Voranstrichs. Tolle Arbeit, die Christopher und seine Arbeitskraft Darek vollbracht haben. Im Geist sehe ich die Yacht schon unter Vollzeug mit 15° Lage durch die Ostseefluten majestätisch dahingleiten. Christophers Augen glänzten als er seine Blicke über den schönen Rumpf schweifen ließ. Nur er kann ermessen, wieviel Schweiß dieses Ergebnis gekostet hat. Christopher, ich wünsche Dir und Deiner Familie allzeit eine handbreit Wasser unter dem Kiel Eurer stolzen Yacht, als auch in Eurem Leben.

Zurück an Bord setzte ich meine vorbereitenden Einwinterungsarbeiten fort. Ich bin heilfroh, daß es heute nur schwachwindig ist und obwohl wolkenverhangen, kein Regen niedergeht. Die großen

Segel verschwinden trocken in ebenso riesigen Segelsäcken und anschließend in der Achterkajüte. Den Baum lasche ich an die Reling. Waltzing Matilda sieht jetzt ein wenig 'gerupft' aus. Ich entferne noch die Sicherungssplinte der Hasselford Wantenspanner und sprühe die Gewindegänge mit Ballistol Wafffenöl ein, damit das Abriggen von den Werftleuten wie geschmiert ausgeführt werden kann.

Als ich mir einen Mug Tee eingießen will, stelle ich fest, daß mein Canderel Süßstoff alle ist - alles schütteln und rütteln am Spender nutzt nichts - alle! Da ich mich an ungesüßten Tee noch immer nicht gewöhnen kann, besorge ich noch eine Vorratspackung (600 Stück) Canderel, damit der Genuß des morgigen Frühstücks nicht leiden muß - mein morning tea ist mir heilig.

Nach dem Chaos, das heute an Bord herrschte, ist jetzt alles aufgeräumt und Gemütlichkeit kehrt zurück in den Salon - eigentlich ein würdiger Augenblick, um ein Gläschen Champagner oder auch zwei oder auch drei zu schlürfen. Danach werde ich bettreif sein und meine Koje aufsuchen - so soll es geschehen.

Herzlichst
Euer

Big Max

Bulletin No.70

Liebe Bulletiner,

wer hätte das zu Beginn der Saison gedacht, daß es 70 oder mehr Bulletins werden würden - ich jedenfalls nicht.

Doch dann wurde mir die Schreiberei bald zur lieben Gewohnheit, fast zu einem Bazillus. Ich freue mich schon heute auf einen tief verschneiten Winterabend, wenn ich meine Petroleumlampen auch in meinem Zimmer anzünden werde und alle Bulletins hintereinander lesen werde, sozusagen als Buch der Erinnerungen im ersten Jahr des neuen Millenniums.

Das Unwetter, das gestern Hamburg heimsuchte, hat es nicht bis nach Fehmarn geschafft, worum ich Petrus und Rasmus insgeheim gebeten hatte, und es hat gewirkt.

Heute war wieder ein grauer, milder und trockener Tag - ich glaube, daß ich die Sonne heute überhaupt nicht gesehen habe, nicht einmal schemenhaft.

Morgen, am Freitag, kommen mich Horst & Rosi + Hund besuchen - da kommt noch einmal Leben in die 'Bude' (Norbert, ich richte Deine Grüße aus).

Meiner Mutsch habe ich nun endgültig versprochen, daß ich am Montag in Berlin erscheinen werde - meine Stunden an der See sind also wirklich gezählt.

Soll ich schon ein Resümee ziehen, das wäre wohl etwas voreilig. Einige Wochen werde ich verstreichen lassen, bis die Vibrations zur Ruhe gekommen sind. Natürlich war es eine Supersaison, aber man muß auch die Zwischentöne aufnehmen und die unterliegen noch einem Reifeprozess.

Habe in den letzten zwei Stunden wieder 1,5 ltr. Sencha Wazawaza geschlürrrrrft, denn ich bin ja ein artiger Patient. Der Orthopäde hat mir angeraten viel Flüssigkeit zu mir zu nehmen, und er meinte hiermit Wasser + Tee und nichts anderes!

Als Teefreak fällt mir das leicht. Schwer fällt mir, mich ständig daran zu erinnern, es auch zu tun.

Heute hatte ich auch noch Besuch von Helmut aus der Oberstadt. Vielleicht bekommt er morgen noch das

Verbindungskabel für seinen Casio Cassiopeia (Pocket PC), dann könnte ich endlich einmal real life eine Navigationsanwendung darauf fahren.

Helmut hatte das Gerät bereits letztes Wochenende auf unserem kleinen Törn mit. Dabei war mir aufgefallen, daß die Lesbarkeit des Displays im Tageslicht sehr, sehr schwach war, und es schien noch nicht einmal die Sonne. Das hat meiner Investitionsbereitschaft in einen solchen Zwerg einen tüchtigen Dämpfer verpaßt. Werde wohl doch auf den Preisverfall der SONY Glastron-Brille warten müssen - I'm Singing In The Rain so wie die netten Araber vor ihrem Beduinenzelt in der Visa-Card-Werbung - das ist meine Vision.

Werde im Winter wieder meine Kontakte zu den Geräteherstellern aufwärmen, um ihnen von meinen Visionen, die ja bereits technische Realität sind, vorzuschwärmen - wäre zu schön, wenn einer der Entscheidungsträger Segler wäre und meine Sehnsüchte verstehen könnte - warten wir es ab.

Habe dieser Tage eine 'Mobile Computer' Zeitschrift in den Händen gehabt und darin ein für die Versicherungswirtschaft (Kfz-Gutachten) konzipiertes Windows-Tablet vom Typ Fujitsu Stylistic 3400

gesehen - das muß ich verfolgen, denn Werte wie ein Desktop PC und eine 26 cm Tabletbilddiagonale wären schon eine schöne Sache an Bord - wahrscheinlich ist der Preis wieder die unüberbrückbare Hürde.

Bin gespannt, wer die Wassersportler mit ihren Bedürfnissen als erster entdeckt und die Nase vorn hat. Christian, kannst Du mal in Deinem Hause die Fühler ausstrecken und Dich kundig machen, fällt mir gerade ein, als ich den Namen Fujitsu getippt hatte. Danke.

Ihr merkt schon, kaum ist die reale Segelsaison beendet, da nimmt mich die virtuelle und visuelle Navigation wieder voll in den Würgegriff - auch ein Bazillus? In der aufsteigenden Blue Tooth Aera keimen Wünsche, die wohl erst meine, noch nicht vorhanden, Enkel nutzen werden können. Doch die Innovationszyklen sind so rasch, daß ich auch noch meinen Spaß damit haben werde - Rasmus sei mein Zeuge!

Nanu, höre ich da Regentropfen auf mein Hardtop tröpfeln - ein Zeichen? - I'm Singing In The Rain

.....

In der Tat, ein leiser Regen erlaubt sich im Schutze der Nacht (21:22 Uhr) Heilighafen zu überraschen.

Herzlichst
Euer
Big Max, der Zuversichtliche

Bulletin No.71

Meine lieben Leser,

na, wer sagt es denn! Als ich um 07:47 Uhr die Augen aufschlage, weil die Charteryacht, die mir heute Nacht an meiner Steuerbordseite Gesellschaft geleistet hat, etwas unsanft ablegte, strahlte die Sonne vom wolkenlosen Himmel. Ich hatte schon ganz vergessen wie gut die Farbe Blau dem Firmament steht. Leichte Feuchtigkeitsschwaden dampfen himmelwärts. Eigentlich fehlen nur noch die Weinberge, und man wähnt sich am Kaiserstuhl oder Bodensee zur Weinlese. Halt, jetzt macht meine Phantasie doch zu große Bocksprünge. Immerhin befinde ich mich auf 54°22' N - nicht gerade die europäischen Breitengrade auf denen Weinanbau anzutreffen wäre. Dennoch denke ich an frühherbstliche Segeltage am Bodensee, an denen man

schon einmal ein Viertele schlotzte - einen Hagnauer oder Meersburger Müller Thurgau.

Gestern Abend rief mich noch Sigggi, der natürlich auf den Namen Siegfried getauft ist, aus Peine an, um mir seine Rückkehr an die Küste bereits für heute Nacht zu signalisieren. Ich hatte schon nicht mehr damit gerechnet, ihn noch einmal in dieser Saison zu sehen. Ich bedeutete ihm, heftig an meinem Ankergeschirr zu rütteln, wenn er eintrifft, damit ich einen Tee aufsetzen kann; Sigggi rührt keinen Tropfen Alkohol (mehr) an, sonst hätte ich einen Schampus geköpft.

In der letzten Stunde waren mein 'Skipper' Horst & Rosi + Hund zu Besuch - im Schlepptau hatten sie weitere 4 Paare (alles Reisebekanntschaften / man trifft sich 1x im Jahr / dieses Jahr in Timmendorfer Strand, und das schon länger als 15 Jahre - eine schöne Tradition). Heute stand Heiligenhafen mit Kurzbesuch bei mir an Bord auf dem Programm. Eine nette 'Meute' reizender Senioren, die aus ihren Urlaubsbekanntschäften Freunde werden ließ. Man verabschiedet sich und entschwindet in Richtung Innenstadt - Kaffee und Kuchen stehen als nächstes auf der Liste der Attraktionen, obwohl es gerade erst 11:30 Uhr ist. Horst und Rosi gratulieren mir zu meinem

morgigen Geburtstag und haben mir 6 hübsche, maritime Teegläser mitgebracht, danke Ihr 2.

Immer mehr Wochenendsegler treffen mit strahlenden Gesichtern ein, das paßt zum Sonnenschein. Jeder möchte noch einmal die Segel auf dem Sund hochziehen, bevor die Stürme kommen. Na, vielleicht gibt es auch noch einen goldenen Oktober, aber Wetten sollte man darauf nicht abschließen.

Ich machte anschließend eine letzte Runde bei Aldi, Lidl, Plus, Famila, Sky und Edeka - allerdings habe ich soeben nur bei Aldi und Famila Geld ausgegeben, denn Vorräte muß ich ja nicht mehr anlegen. Famila hat hier die beste Auswahl, da bleiben keine Wünsche offen, mit Ausnahme der edlen Champagner Schloßabfüllung der guten alten Veuve Durand bei Aldi.

Horst kommt noch einmal mit drei seiner Recken bei mir vorbei und wir verabschieden uns herzlich. Horst und ich, wir freuen uns schon wieder auf unseren wöchentlichen Donnerstag in Mötzingen (PLZ 71159).

Inzwischen hat eine hohe Bewölkung die Sonne versteckt, schade.

Auch Heidi und Fred von der Duetta 86 'Poco Loco' sind eingetroffen, um ihr Schiff nach Großenbrode in die ehemalige Dehler Marina zu bringen, weil sie dort ins Winterlager geht.

Abschied auf der ganzen Front - trotzdem keine Wehmut - die Saison war ausreichend lang und ereignisvoll, und die Erinnerung muß nun 7 Monate überstehen, bis die Saison 2002 neue Erlebnisse bereithält.

Ein weiterer Abschied steht an. Christopher schaute um ca. 17:30 Uhr bei mir vorbei und bestätigte meine lockere Einladung dieser Tage. Amelie und er werden um ca. 20:00 Uhr zu mir zu Besuch kommen - leider hatten wir uns in diesem Jahr nur selten gesehen, was natürlich an meiner fast 3-monatigen Abwesenheit von Heiligenhafen lag - doch die Törns hatten Vorrang und das versteht jeder, der selber segelt.

Der Kitsch ist nicht zu toppen: Roger Whittaker singt - Abschied ist ein scharfes Schwert, das tief ins Herz dir fährt

Waidwund bereite ich nunmehr mein Abendbrot vor. Heute gibt es Lachsschnitten-Gratin mit grünen Nudeln und einer raffinierten Soße.

Ein toller Duft durchzieht bereits meinen Salon. Gleich kommen die Nudeln für 6 Minuten ins sprudelnde Wasser, eh voilà die Gaumenfreuden können ihren Lauf nehmen. Habe mir dazu einen edlen Weißwein ins Kühlfach gestellt. Unter der Decke meines Salons herrscht eine Temperatur von rd. 38°C, unterstützt von den brennenden Petroleumlampen. Werde nach dem Essen noch einmal für Durchzug und frische Luft sorgen.

Uff, jetzt bin ich im wahrsten Sinne grün-genudelt. Es war einfach köstlich. Noch vor mich hinmolchend singt Katja Ebstein

Abschied ist ein bißchen wie sterben, und nun ist es kein Geheimnis mehr, welchen Sender ich gerade höre - NDR1 Welle Nord. Werde nun doch ein wenig melancholisch, kann die Tränen gerade noch unterdrücken, was natürlich nicht ganz der Wahrheit entspricht - habe mich gerade noch in der Gewalt.

Helmut (Ironside) aus Unter-Jettingen (PLZ 71131) ruft an, um sich u.a. für die nächsten 14 Tage abzumelden: Segeln um Mallorca. Der Kerl hat's gut.

Komm' gesund wieder, lieber Helmut und danke für Deine notgedrungen vorfristigen Glückwünsche.

Schon wieder ein kleiner Abschied. Stehe ich nun mit der Vorsehung im Bunde oder habt Ihr eine Erklärung dafür, warum heute alles auf Abschied getrimmt ist? Wahrscheinlich nur sprichwörtliches Bulletinglück, weil es sich so schön in ein Abschiedsbulletin (?) einbinden läßt. Ich glaube ja an keine Zufälle - steht alles so in meinem Buch des Lebens geschrieben - ein schöner Gedanke, wie ich finde.

Für die Kombinierer unter Euch: Vergleicht einmal die PLZ von Horst und Helmut, die müssen ganz schön dicht beieinander leben, gell?!

Inzwischen zieht ein leichter Wind durch mein Etablissement und verweht mit der Hitze leider auch alle guten Düfte aus meiner Kombüse - ein gewollter Abschied.

Bin gespannt, was mir zum Thema Abschied, nach dem Besuch von Amelie und Christopher, noch alles durchs Hirn flattern wird und in Buchstaben überführt werden möchte - was raus will, muß raus - Basta würde der Kanzler hinzufügen!

Es ist gleich 19:45 Uhr. Zeit, DP07 einzuschalten und das Seewetter mitgeteilt zu bekommen und der großen Funkrunde von Borkum bis Bornholm zu lauschen - allerdings fällt diese seit einigen Tagen, wegen Mangel an Beteiligung, sozusagen ins Wasser, nämlich aus. Schon dringt die Fuge von J.S.B. an mein Ohr, allerdings nicht wie gewohnt auf Kanal 24 Lübeck Radio, sondern auf CH 23 Kiel Radio - was ist da wieder los mit der Antenne von Lübeck Radio? Kapitän a.D. Dietzel, der Betreiber und Eigentümer der deutschen Küstenfunkstellen, wird seine Zuhörer gehörig aufklären. Ich schalte noch einmal auf 24 und siehe da, die Fuge ist klar und deutlich zu vernehmen - wahrscheinlich verzögert zugeschaltet. 19:45 Uhr ist gerade vorbei - wie so oft ist DP07 nicht sehr pünktlich - aber das stört die Fangemeinde herzlich wenig. Die Erklärung folgt auf dem Fuße - man hat Schwierigkeiten beim Zusammenschalten der vielen Antennenstationen. Man bittet um etwas Geduld, betuernd, daß man daran arbeite.

Draußen höre ich zeitgleich den Spielmannszug von Heiligenhafen. Die Pauke ist bis in den Hafen zu hören. Nett, daß man mir ein Abschiedsständchen bringen will - wo bekomme ich jetzt so schnell einige Flaschen Korn

her. Der Klang der Pauke entfernt sich. Bin wohl doch nicht gemeint. Wahrscheinlich hat ein Gildebruder Silberne Hochzeit, und dem Jubelpaar gehört die Ehre.

Die Antenne von Lübeck Radio sagt wieder keinen Mucks - auf Kiel Radio rauscht es wenigstens - keinerlei Modulation. Die Antennen werden sich doch wohl nicht verabschieden wollen?! Aah, da ist sie ja wieder, die Erkennungsmelodei (!).

Nunmehr erklingt auch die freundliche Stimme des Ansagers - heute nicht Herr Dietzel, sondern Herr Weber, wenn ich mich nicht irre, würde Sam Hawkins kichern. Wettermäßig keine besonderen Vorkommnisse.

Besuch kommt - Amelie und Christopher wollen Adé sagen. Wir plauschen fröhlich, als es plötzlich an meinem Buganker klappert. Siggie ist zurück und blendet sich in unsere Runde ein. Er läutet dann auch die Gratulationsriten um 00:00 Uhr zu meinem 60.

Geburtstag ein. Aus Peine hat er mir aus seinem Fundus eine praktische große Utensilienbox mitgebracht, in der eine Flasche Asti Spumante liegt - habe die Box gleich als bequemen Notsitz eingesetzt - ich liebe multifunktionale Dinge an Bord. Champagner sorgt schon eine Weile für fröhliche Laune, die Siggie bei sich mit Coca Cola light antörnt.

Wenn ich mich richtig erinnere, dann war ich um 03:00 Uhr in der Koje. Siggie habe ich zu 09:00 Uhr zum Frühstück eingeladen und irgendwie hat das am Morgen auch geklappt.

Kurz zuvor, als ich noch in der Koje lag, bemerke ich leise Schritte an Bord und höre die Zipper der Kuchenbude. Natürlich schaue ich hinaus und Wilhelm gratuliert mir zum Ehrentag. Ein beziehungsreiches Bild von Heiligenhafen und Fehmarn mit Seekartenuntergrund wird mir überreicht - wird einen Ehrenplatz in meinem Zimmer bekommen - Danke meine lieben LiWis.

Nach dem Frühstück rüttelte es erneut am Anker - ich stehe auf und kieke, und wer steht draußen natürlich ick und am Bug Amelie mit ihren 3 Töchtern Silja, Rabea und Assita - nun war ich endgültig gerührt und nicht nur von den selber gemalten Bildern und Bastelarbeit. Nun ziert auch noch ein kleiner Blumenstrauß meinen Salon. Nach einer Stunde ist unsere Abschiedsszene herzerreißend und unsere Hände winken sich noch lange zu. Vater Christopher hat heute Bereitschaftsdienst und ich vermelde auf diesem Weg, daß ich heute seit Wochen wieder einmal ungetrübt meine Knie bewegen kann - fühle mich wie

neugeboren - habe auch meine autogenen Kräfte eingesetzt und es hilft - habe nie daran gezweifelt.

Das Handy / mobile steht auch nicht mehr still und die e-mails kommen unaufhörlich herein - danke an alle da draußen.

Nun sage ich Lebewohl für diese Saison, und etwas wehmütig werde ich dieses Bulletin auf die elektronische Reise schicken. Bleibt alle schön gesund und jung im Herzen, damit wir diese Art der Konversation im nächsten Jahr wieder aufleben lassen können.

Bleibt mir gewogen!

Herzlichst

Euer

Manfred alias Big Max

